

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Erstausgabe gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verantwortlicher Redakteur:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-82.

Vom 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. W. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Verlagsgesellschaft“ und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Hg. in bezogen abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, nachstehend nach demselben Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Kategorie-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Samstag, 22. Juni 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 286. • 60. Jahrgang.

Die Politik der Woche.

„Das Fährlein ist leicht an die Stange gebunden, aber es kostet viel, es mit Ehren wieder runter zu holen.“ Auf diese Inschrift am Rathaus zu Lübeck berief sich der deutsche Kaiser in seiner bedeutenden, beim Festmahl des Norddeutschen Regattabereins an Bord der „Victoria Luise“ gehaltenen Rede. Die Bezugnahme dieses Kaiserwortes auf den jüngsten Marokkoffreit und auf die mannigfachen Angriffe, die bei dieser Gelegenheit gegen die Reichsregierung gerichtet wurden, ist nicht von der Hand zu weisen. Aber wenn der Monarch auf der einen Seite jene scharfe Kritik zurückwies, indem er Verständnis für die „Zurückhaltung in der Ausbreitung der deutschen Flagge“ verlangt, so liegt doch andererseits zugleich in jenen Worten eine unverkennbare schmerzliche Resignation, die scharf abblüht von den offiziellen Hymnen auf die Erfolge der Marokkopolitik. Viel bemerkt wurde es auch, daß der Kaiser in dieser Ansprache auf das „verwandte und uns befreundete Volk“, das heißt auf die englische Nation gerade zu einer Zeit hinwies, wo man von dem Eintreffen des deutschen Vorkämpfers Freiherrn Marschall v. Bieberstein in London eine Wiederaufnahme der anstehenden ins Stücken geratenen deutsch-englischen Verständigungsverhandlungen erhofft. Man kann freilich nicht sagen, daß diese Aktion unter sonderlich guten Zeichen steht. Denn ist auf der einen Seite die Beförderung des Lords Balfore, der als die Seele jener Verständigung galt, vielfach als eine Kaltstellung aufgefaßt worden, so muß doch auf der anderen Seite die Verlegung des Schwerpunktes der englischen Flotte in die Nordsee wohl oder übel als eine, wenn nicht ausdrücklich gegen Deutschland gerichtete, so doch auf Deutschland gemünzte Maßnahme angesehen werden.

Auch der Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Zaren von Rußland, die Anfang Juli in den finnischen Schären stattfinden soll, wird man gut tun mit mehr Mäßigkeit entgegenzusehen, als es die offiziellen und halb-offiziösen in ihrer gewerkschaftlichen Überheblichkeit tun. Zwar spricht schon die Teilnahme des deutschen Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg und des russischen Ministerpräsidenten Kozlovskij dafür, daß es sich hierbei um mehr als eine rein höfliche Gegenbesuche für den Besuch in Potsdam handelt, aber es ist doch unübersehbar, daß bei den Abmachungen jener Entree Deutschland das gebende und Rußland der empfangende Teil war. Und so wird man die Zukunft in den finnischen Schären höchstens als Beweis dafür ansehen dürfen, daß das Zarenreich, welches ja auch

dringend des Friedens bedarf und erst jetzt, nach der Zustimmung der Reichsduma, daran geht, an Stelle der vernichteten Flotte eine neue zu schaffen, nicht daran denkt, sich von irgend einer Seite für eine neue Einkreisungspolitik einzufangen zu lassen.

Auch nicht von dem alliierten Frankreich, dessen Presse, trotzdem jetzt die Kongo-Kamerun-Konferenz ihre doch ausgeprägt friedliche Arbeit begonnen hat, in auffallend begeisterten Tönen von dem „neuen Geist“ spricht, von dem die Franzosen angeblich befreit sein sollen. Dieser Geist scheint auch aus den Darlegungen gesprochen zu haben, mit denen der Kriegsminister Millerand in der Deputiertenkammer militärische Maßnahmen gegenüber der deutschen Heeresvermehrung angekündigt hat und ebenso aus der reichlich proklamierten Ankündigung von dem französischen „Zweimächtestandard im Mittelmeer“, der durch den bereits beschlossenen Ausbau der Flotten Österreich-Ungarns und Italiens zunichte gemacht wird.

In der Donaumonarchie hat man jetzt auch begründete Aussichten, die hochumstrittene Wehrvorlage in Bälde unter Dach und Fach zu bringen. Nach dem ungarischen Abgeordnetenhaus hat jetzt auch das Magnatenhaus der Wehrreform mit erdrückender Mehrheit zugestimmt, und wenn auch die Parlamentsstürme sich in den letzten Tagen noch in kleinerem Maße wiederholt haben, so kann doch die magyarische Krisis als beigelegt gelten. Nicht ganz gilt dies von dem jetzt wieder in Jiddischanien ausgebrochenen Kabinettskonflikt, dessen tiefere Ursachen, nämlich die Machtansprüche der Polen und die Vorgehensweise der Tschechen, nicht so leicht aus der Welt zu schaffen sind wie die persönlichen Differenzen zwischen dem Minister v. Heinold und dem polnischen Landwirtschaftsminister.

Ganz erschreckend stark sind auch die Differenzen zwischen der italienischen und der türkischen Kriegsbereitschaft, wie sie wieder anlässlich der Schlacht bei Sedba hervorgetreten sind. Bei der die Türken einen glänzenden und blutigen Sieg über die Italiener und die Italiener einen blutigen und glänzenden Sieg über die Türken davongetragen haben oder wenigstens so behaupten. Ein würdevolles Seitenstück zu diesen unvereinbaren Sensationsmeldungen vom Tripoliskriegsschauspiel bilden die selbst für amerikanische Verhältnisse grotesk klingenden Berichte über den heißen Kampf, der sich auf dem republikanischen Parteikonvent in Chicago zwischen den Anhängern Tafts und Roosevelts abspielt, ein Rennen um die Präsidentschaft, dessen Ausgang durch die von beiden Seiten zur Schau getragene Siegesgewissheit nicht sicherer wird.

Deutsches Reich.

* Das kaiserliche Geschenk für Norwegen. Der Kaiser will bei seiner 25. Nordlandreise, die im nächsten Sommer mit seinem 25. Regierungsjubiläum zusammenfällt, dem norwegischen Volk bekanntlich ein Geschenk überreichen, das er ihm seit Jahren als Dank für das freundliche Entgegenkommen zudachte, das er im Norden gefunden hat. Im Juni soll die Frithjof-Statue, die Prof. Max Lager geschaffen hat, auf dem vom Kaiser erworbenen Gelände am Segeffjord bei Trondheim, das auch die jagenhaften Gräber von Frithjof und Ingeborg enthält, aufgestellt und bei der Anwesenheit des Kaisers enthüllt werden. Der Künstler hat jetzt seine Arbeit im großen und ganzen abgeschlossen, und so geht man jetzt in der Friedrichshagener Bildgießerei der Aktiengesellschaft Gladenbeck an den Vronzguß des 12 Meter hohen Kolosses, der natürlich in mehreren Teilen erfolgen muß. Acht Monate Arbeit hat man für den Guß und die Ziselierung vorgesehen. Gegen 10 000 Mk. wird wohl die ganze Figur an Gewicht haben. Deshalb sind für ihren Transport nach Norwegen besondere Vorkehrungen zu treffen. Er wird zu Schiff in mehreren Teilen erfolgen. Dann sollen von Bergen aus leichter die Figur ans Land bringen, und eine kleine Bahn wird gebaut, sie auf die Höhe hinaufzuwinden. Wenn der Kaiser im Juni 1913 dort eintrifft, soll der Frithjof schon auf seinem mächtigen, 20 Meter im Quadrat messenden Sockel stehen, der aus roh gesägten Granitblöcken zusammengekehrt wird. Hier wird auch die Inschrifttafel angebracht werden: „Kaiser Wilhelm II. den Norwegern.“

— Steigerung der Güterpreise. Zum Kapitel der Steigerung der Güterpreise liegen aus Ostpreußen wieder einige markante Belege vor. Wie die „Königsb. Post. Ztg.“ mitteilt, verkaufte der Rittergutsbesitzer Grube sein Gut Vonslad für 880 000 Mk., nachdem er es vor drei Jahren für 550 000 Mk. gekauft hatte (er hatte allerdings größere Aufwendungen dafür gemacht, aber der Gewinn von 330 000 Mk. ist doch außerordentlich groß); der Gutsbesitzer Krause in Friedrichsberg verkaufte sein Grundstück für 135 000 Mk., er hatte es 1896 für 87 000 Mk. erstanden; Gutsbesitzer Spielges in Jädisch verkaufte sein Gut für 225 000 Mk., das er vor zwei Jahren für 200 000 Mk. erworben hatte. In allen diesen Fällen liegen also bemerkenswerte Steigerungen des Güterpreises vor. Wenn der neue Besitzer nun nicht gut auskommt, so müssen nach agrarischer Logik die Böden aufs neue erhöht werden!

* Der Wertbeitrag für die Holzmassen aus den preussischen Staatsforsten. Von den im Wirtschaftsjahre vom 1. Oktober 1908 bis dahin 1909 aus den preussischen Staatsforsten geschlagenen 13 038 775 Festmetern Holz überhaupt sind im Rechnungsjahr 1909 13 000 223 und aus dem Bestand des Vorjahres 12 573 Festmeter verwertet worden. Diese 13 012 796 Festmeter ergaben 121 359 261 Mk. oder 9,33 Mk. für das Festmeter. Hieran entfielen auf Bau- und Rohholz (einschl. Kieferholz) 6 867 209 Festmeter und 90 667 742 Mark, auf Brennholz (einschl. Brennholz) 6 145 587 Festmeter und 30 691 519 Mk. oder 13,02, bezw. 4,99 Mk. für das

Das Reisefieber.

Zeitgemähes von W. Peers.

Das Reisefieber! — Seine Zeit ist wieder da. Die Symptome seines Ausbruchs sind sehr verschieden. Gemeinlich ist allen Erkrankungsformen der Anlauf eines Kurses und eines Reisehandbuchs. Wie ein rotes Tuch, eine knallgelbe Mantilla den Stierkämpfer, bringen diese beiden Bücher ihren Besitzer in Fieberzustand. Will er unversehens einen besonders heftigen Anfall des Reisefiebers erleben, so braucht er nur zwischen zwei Dingen zu wählen: Meiers nach ihrer Sommerreise und den Arzt nach dem geeigneten Kurort zu fragen.

Der Effekt ist folgender: Meiers versichern mit maßlosem Rundfalten, daß jeder Mensch von einiger Reputation heutzutage „seine“ Sommerreise machen müsse, daß es bei dem heutigen aufsteigenden Lebenskampf die einfache Pflicht für den modernen Kulturmenschen sei, zu reisen, sei's auch nur, um die „Seele mit großen herrlichen Bildern zu füllen“ oder seinem an tausend Krankheiten leidenden Körper eine Kur und damit — glauben Meiers! — die Genesung zu verschaffen. Also muß gereist werden, sagt du, nachdem du Meiers gefragt hast.

Stetig, wie der Mensch nun einmal veranlagt ist, melden sich dir aber nach gründlichem Studium deiner Kasse mit Sicherheit nach einigen Tagen allerhand schwarze Gedanken, ob die oft allzu teuer erkaufte Reise denn nun auch wirklich und wahrhaftig notwendig sei. Nun bist du in das erste kritische Stadium getreten. Geilung ist noch möglich, wenn du einen großen Aufwand deiner Willenskraft machst. Zehn ist aber gegen eins zu wetten, daß dir bei der erschöpfenden Sommerreise dieser Aufwand nicht mehr glückt. Nun beginnt das Fieber in dir zu kochen. Du fühlst dich wirklich plötzlich merklich erschöpft von der aufsteigenden Berufsarbeit, von der großstädtischen Hauswirtschaft, von der infernalischen Hitze, von der Unruhe und Enge deiner Wohnung — nebenbei: mancher, der jetzt in den Alpen oder an der See schwimmt, überfordert wird, den „Fah“ nicht anrühren kann, seine Kasse vor

Touristen Schlaf hat, gäbe einen Tausendmarktschein für deine kühlen Zimmer und deine lauschige Badewanne! — Kurz, du fühlst dich krank, im höchsten Grade erholungsbedürftig, ängstlich befragst du deine, den Menschen nicht so sehr wie dir selbst unfähig kostbare Gesundheit. Du fühlst, wie der seltsame Mäthuber, beim Brechen seiner Kapseln, alle möglichen bekannten und unbekannten Krankheiten in dir in höllischer Langsamkeit sich entwickeln. Du warst vorgestern schonwindig, du warst gestern unerschütterlich reizbar, du schraust bei der morgendlichen Wäsche vor der Kälte des kühnen warmen Wassers zurück, du grätest bei gähnlicher Verstreutheit Herrn Amtsgerichtsrat Meyer für Herrn Dr. Schulze, du erlappst dich, geistesabwesend, zehn Minuten über der aufregenden Notiz deiner Zeitung gefesselt zu haben, die da vermeldete, daß in Hinter-Oberrung eine Kuh und einige Schafe von dem daherausenden Zug der Tschadow-Hinter-Oberrungwäher Privatseifenbahn jermalm worden seien, daß Lokomotive und Zug aber keinen Schaden genommen, sondern mit glücklicher Verpöpfung in Hinter-Oberrungwäher angekommen seien. . . . Lauter höchst bedenkliche Anzeichen!

Herr Meyer hatte dich dazu noch gestern so bedenklich angesehen und — mit den maliziösen Rundfalten aller Meiers — mit besorgtem Ausdruck dir die dringende Notwendigkeit einer Kur oder wenigstens einer Sommerreise warnend vor Augen gehalten. Das kann so nicht weiter gehen, es muß gehandelt werden: du gehst zum Arzt. Damit trittst du in das zweite kritische Stadium ein. Ist er ein guter Arzt, so wird er, nachdem er außer Nervenstärke und geistiger Übermüdung nichts „Organisches“ konstatiert — deine hülflose Hoffnung, du eingebildeter Kranke! — sich keineswegs auf einen bestimmten Erholungsort verweisen, sondern dir die Wahl lassen. Im glücklichsten Falle schwankst du zwischen einem hinterpommerschen Ostseebad, einem Höhenkurort an der Tiroler Fuchthalbahn, einem Städtchen im Schwarzwald und dem Riemwaldbad bei See. Nach tagelangen schmerzlichen Kämpfen entscheidest du dich für einen kleinen Badeort, da man dort — es ist neuropsychisch — mit dem Baden und Brunnentrinken doch wenigstens „etwas zu tun hat“. Dr. Weise zieht eine ärztliche Badehandbuch und stellt dir eine lange, lange Liste verlockender Badeorte zusammen.

Nun geht die Jagd nach ihren illustrierten Prospekten los. Es beginnt das dritte kritische Stadium. Das unermüdliche Fräulein im Verkehrsbureau, die amtlichen Auskunftsteller der Staatsbahnen — schrecklich sind die Qualen, die du ihnen zudenkst! Mitten im Einsammeln, mitten im Postkartenschreiben an die „R. T. Badeverwaltungen“ von Amberg und Brunnbach kommt dir bei der beängstigenden Hitze blitzschnell ein teuflischer Gedanke; vielleicht schickt dir Dr. Weise nur in einen Badeort im Binnenland, damit er die schlecht bekommt und er dich bald wieder als todkranken Patienten begrüßen kann?! Sicherlich wäre dieses Jahr die See das einzig Richtige! Du rennst ins Reisebureau und schleppt voll Eifer die biden Handbücher des Nord- und Ostseeverbandes nach Hause, um nach sechs Stunden hoffnungslos verunreinigt und vom Westen zum Osten, Osten zum Westen gerissen, überwältigt von der Gleichzeitigkeit des Strandes, der Preise und der Vergnügungen, die Bücher zuzuklappen. Achtung! Meiers hatten noch im vorigen Jahre vor den Mühen in den Ostseebädern und den rauhen Winden in den Nordseebädern gewarnt! Das kann also nichts für dich und deine garte Konstitution sein. Sinnend fährst du bekommen da. Wie war's nun aber mit den Alpen? Kurza, gleich ins Verkehrs-bureau! Mit dem Schweizer offiziellen Hotel-Adressbuch und einem ganzen Paket bunter Prospekte ziehst du heim, um am anderen Morgen schreckensbleich zu entdecken, daß es in Oberbayern, Tirol und Salzburg auch noch Alpen gibt, die dich zwingen, dir schleunigst aus München, Innsbruck und Salzburg Handbücher und Prospekte zu besorgen kommen zu lassen, die dir das Fräulein im Verkehrsbureau — nun schon mit merkwürdig mofanien Gesicht — ausstülpte. Sie hatten täglich tropfenweise auf den Frühlingsföhn, O, wunderlich ist Gottes Welt! Wenn nur folgendes nicht wäre: der Zoll, die fremde, teuere Geldwährung, die Bodenanstattung und — die fatalen Wetterpartien, ohne die man nun einmal als Tourist oder Jochfähr nichts gilt. Und die teuere lange Reise, die zum Übernachten in München zwingt! Oder ginge es etwa ohne das? Wir der nun einsehen, den hellen Verzweiflung und der frampfhaft schnellen Wahl des ausgerechnet sonnigsten, unruhigsten und teuersten Orts an der Alpbachbahn beginnt das vierte kritische Stadium,

Feinstmehl. An Tarverlust durch Feinstmehlgebühren gehen 1 615 208 M. (Wau- und Kuchholz 30 609, Brennholz 1 584 587) ab, so daß als bares Erlös 119 743 995 M. (90 837 043 und 29 106 952) bleiben. Die Preise für Holz überhaupt sind von 1896 bis 1900 um 40,7 p. h. gestiegen. Nachdem sie in den nächsten beiden Jahren 7,5 p. h. eingebüßt hatten, zogen sie 1903 wieder an, um bis 1907 den höchsten Erlös in dem 14-jährigen Zeitraum zu erzielen, mit dem der von 1896 um 59,3 p. h. übertrieben wurde. Die Jahre 1908 und 1909 brachten abermals Preisrückgänge, und zwar 7,6 bzw. 5,4 p. h., so daß die Zusammenstellung im ganzen mit einem Wertzuwachs des Holzes von 39,3 p. h. abschließt. Die Holzverarbeitungslosten beliefen sich 1909 im Staate auf 17 488 000 M., deren hauptsächlichste Anteilhaber die Regierungsbezirke Cassel (mit 1 894 336 M.), Hildesheim (1 290 318), Potsdam (1 184 933), Allenstein (1 088 774), Königsberg (1 071 441) und Frankfurt (1 028 934) waren. Von den Hüllungsresultaten des Berichtsjahres sind 3171 Feinstmehl-Bau- und Kuchholz und 38 881 Feinstmehl-Brennholz untermietet geblieben. (Im Regierungsbezirk Wiesbaden betrug die verwertete Holzmasse 61 634 Feinstmehl-Bau- und Kuchholz und 208 886 Feinstmehl-Brennholz, zusammen 270 520 Feinstmehl. Der Warenerlös bezifferte sich für die erstere Holzart auf 795 327 M., für die letztere auf 1 246 098 M.)

Kein Lehrermangel mehr. In einer Berliner offiziellen Korrespondenz wird gegenüber den Behauptungen über fortwährenden Lehrermangel folgendes ausgeführt: Im Oktober 1910 waren in Preußen an unbefestigten und mit Lehrern nicht besetzten Lehrstellen vorhanden 1908, davon 941 evangelische und 1027 katholische. Von diesen wurden durch Lehrerinnen verwaltet 1439 Stellen. Mitin belief sich im damaligen Zeitpunkt die Zahl der tatsächlich unbefestigten Lehrstellen auf 539. An demselben Tage des Jahres 1911 waren an unbefestigten und mit Lehrern nicht besetzten Lehrstellen vorhanden 1510, davon 758 evangelische und 752 katholische. Von diesen Stellen wurden durch Lehrerinnen verwaltet 1127. Die Zahl der tatsächlich unbefestigten Lehrstellen belief sich mitin am 2. Oktober v. J. auf 383. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bei jeder statistischen Aufnahme zu einem bestimmten Zeitpunkt eine gewisse Anzahl unbefestigter Stellen wegen des Gnadensanctums, der Wahlverfahren usw. stets vorhanden sein muß. Außerdem aber ist zu berücksichtigen, daß am 2. Oktober v. J. über den Bedarf 357 Schulanfänger und 952 Schulanfängerinnen vorhanden waren. Diese Zahlen beweisen, daß ein Lehrermangel tatsächlich überhaupt nicht mehr besteht.

LC. über die 25-Pennig-Stücke und die neuen Reichsbanknoten äußert sich die Handelskammer zu Würzburg in ihrem Jahresbericht sehr abfällig. Die ersten hätten sich in der Praxis keineswegs bewährt. Beim Publikum seien sie sehr unbeliebt, und sie würden im Verkehr nur sehr ungern genommen. Bankfreie gäben die Stücke meist gar nicht mehr aus, sondern sammelten sie zu Rollen und leiteten sie dann in öffentliche Kassen. Auf die Anfrage einer anderen Handelskammer habe die Kammer berichtet, daß ein Bedürfnis für jene Münzsorte überhaupt nicht bestehe und es durchaus kein Schaden sei, wenn das 25-Pennig-Stück wieder aus dem Verkehr gezogen werde. Auch die neuen Reichsbanknoten — die bekanntlich der frühere fortgeschrittliche Abgeordnete Dr. Dohren seinerzeit im Reichstag in so lässlich-fälschlicher Weise verpöchtelt hatte — erfreuen sich nach dem Bericht der erwähnten Handelskammer nicht der Beliebtheit des Publikums. Ihr unverhältnismäßig großes Format weiche von dem sämtlicher übrigen Noten ab und erschwere die Verwertung der beiden Notenarten nebeneinander außerordentlich. Es sei deshalb das allgemeine Bestreben, die neuen Scheine möglichst bald wieder los zu werden und gegen andere Scheine oder bares Geld umzutauschen, so daß der Zweck, die Ersetzung des Bargeldumlaufes, nicht erreicht werde. Auf die Bitte um Zurückziehung der Scheine habe das Direktorium der Reichsbank erwidert, es könne dem Antrag nicht stattgegeben; das Format der Scheine sei deshalb so groß gewählt worden, damit man das gegen Veräufschung schützende Wasserzeichen habe unterbringen können; die Unbeliebtheit werde verschwinden, sobald die alten Scheine mit dem kleineren Format nicht mehr

im Verkehr seien. Diesen allerdings wohl etwas sehr optimistischen Standpunkt hat das Reichsbankdirektorium später jedoch verständigerweise selbst aufgegeben.

Der Finanzminister gegen die Fremdwörter. Wie mitgeteilt wird, werden auch im Finanzministerium seit einiger Zeit planmäßig in den amtlichen Erlassen die bisher üblichen Fremdwörter durch deutsche Worte ersetzt. So wurde für extraordinäre Einnahmen die deutsche Bezeichnung außerordentliche Einnahmen gewählt, für Requisitionen das Wort Ersuchen, für Aktienrepositorien Aktienbehälter, für Inventarien Verzeichnisse, für Abrechnungsvermerk Portoabrechnungsvermerk u. d. m. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß in den Bezeichnungen der Schriftstücke möglichst nur deutsche Worte Verwendung finden.

Das Vordringen der Polen in der Kaschubei. In Neu-Rissau, Kreis Verent, ging dieser Tage das 307. Morgen große Vermögen des deutschen Adolfs Hartmann für 38 000 M. in die Hände zweier Polen über. Es ist in kurzer Zeit die zweite Wirtschaft, die der deutschen Hand verloren geht. Ebenso ging in Tschelun, gleichfalls im Kreise Verent, ein 30 Morgen großes Grundstück aus deutscher in polnische Hand über. — Für das unaufhaltsame Vordringen der Polen, auch in der Kaschubei, sind solche Nachrichten recht bezeichnend.

Deutsche Reichsschule, E. B. Am 2. d. M. tagte in Lübeck in Gegenwart der Mitglieder der Oberschule und zahlreicher Vertreter der Verbände und Reichsschulen aus allen Teilen Deutschlands die 32. Hauptversammlung des vaterländischen Waisenfürsorge-Vereins „Deutsche Reichsschule, E. B.“, unter Leitung des Vizepräsidenten Dr. Schwabe (Magdeburg). Dem Bericht über die Tätigkeit des genannten Waisenfürsorge-Vereins entnahmen wir folgendes: Die Jahresrechnung für 1911 weist in Einnahme 115 919,33 M., in Ausgabe 94 118,77 M. nach, so daß ein Überschuß von 21 800,56 M. verbleibt. Das Gesamt-Sammelergbnis betrug am Schlusse des letzten Vereinsjahres 2 846 394,92 M. Seit seinem Bestehen hat der Verein für die Reichswaisenhäuser verausgabt: Zur Fundierung 1 065 100 M. für Bau und Einrichtung 416 400 M., an Zuschüssen zu ihrer Unterhaltung 575 854 M. An Stiftungen und Vermächtnissen sind ihm zugefallen 159 291 M. Es bestehen bis jetzt fünf Reichswaisenhäuser, und zwar in Lahr, Magdeburg, Schwabach, Salzweil und Niederbreisig, die dauernd 270 armen Waisenkinder Unterkunft, Pflege und Erziehung gewähren. Die Vorarbeiten zum Bau des 6. Reichswaisenhauses in Weimberg sind zu Ende geführt, so daß jetzt mit dem Bau selbst begonnen werden kann. Dem Verein gehören zurzeit 156 Zweigvereine in allen Teilen Deutschlands, in Rußland und Amerika an.

sh. Eisenbahntag. Der Allgemeine Verband der Weichensteller, Bahnarbeiter und der entsprechenden Hilfsämtern der Staats- und Reichseisenbahn hielt in Halle seinen diesjährigen Verbandstag ab, der sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches aus allen Teilen des Reiches zu erfreuen hatte. Von den geschäftlichen Verhandlungen ist besonders bemerkenswert, daß es auf der Tagung gelungen ist, die einzelnen Bezirksverbände zu einem Allgemeinen Verband mit 23 000 Mitgliedern zusammenzuschließen. In einer eingehenden Besprechung gelangte die Gruppe der Weichensteller, der Vorstände, Weichensteller Schlad (Göln), erstattete hierüber das Referat, wobei er ausführte, die Weichensteller ständen heute in bezug auf Verantwortung an erster Stelle der Unterbeamten. Trotzdem nähmen sie in der Befolgsbereitschaft die letzte Stelle ein und ein dringender Wunsch dieser Beamtenkategorie sei es, ein Gehalt von 1400 bis 2100 M. zu erhalten, wobei sie verlangen, das Höchstgehalt nach 15 Jahren zu erreichen. — Seitens der Bahnarbeiter wird eine Festsetzung des Gehaltes auf 1400 bis 1600 M. und Abänderung der Pensionsbedingungen gefordert. — Was die Hilfsbeamten anbetrifft, so wird von diesen darauf hingewiesen, daß sie in der gegenwärtigen Zeit der Teuerung mit ihren Bezügen nicht auskommen können. Sie fordern daher eine Erhöhung des Grundlohnes und richten ihr Streben dahin, daß die Hilfsbeamten nach zehnjähriger Dienstzeit angestellt werden. — In der Diskussion über die einzelnen Fragen betonte Landtagsabgeordneter Delius, daß er gern die berechtigten

Wünsche der Eisenbahngesellschaften im Parlament vertreten wolle. — Nach Erledigung einiger innerer Verbandangelegenheiten wurde der Verbandstag geschlossen.

sh. Deutscher Konbitortag. Der Verband Deutscher Konbitoren-Innungen trat in Magdeburg zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Ein Antrag, dem Zentralausschuß Deutscher Innungsverbände beizutreten, wurde nach kurzer Besprechung mit großer Mehrheit angenommen. — Sodann führte eine Besprechung über die Maßnahmen zur Beseitigung der das Gewerbe schädigenden Marktpfuscherei zu dem Beschluß, den geschäftsführenden Vorstand zu beauftragen, mit dem Nahrungsmittel-Interessenverband in Verbindung zu treten, um die Marktpfuscherei zu regeln. — Ferner wurde eingehend über die Frage der Bewegung der Gehilfen zur Erlangung einer wöchentlichen 24stündigen Ruhepause als Erfolg für geleistete Sonntagsarbeit verhandelt. Es wurde beschlossen, den Innungen zu empfehlen, die Forderung der Gehilfen zu prüfen und ihnen so viel als möglich entgegenzukommen, die Verhandlungen aber nur mit den eigenen Leuten, bzw. unter Vermittlung der Gesellen-ausschüsse einzuleiten. — Im weiteren Verlauf der Verhandlungen sprach sich der Verband für die Einführung einer einheitlichen Kleidung der Verkäuferinnen und eine fachschulmäßige Ausbildung dieses Personals aus. — Zum Ort der nächsten Tagung wurde Dresden gewählt.

sh. Deutscher Klempnertag. Der Verband Deutscher Klempner-Innungen hielt in Bremen seinen diesjährigen Verbandstag ab, zu dem Innungen aus allen Teilen des Reiches Delegierte entsandt hatten. Die Frage der Schuttmittel-Innung wurde dem Verbandsvorstand zur weiteren Verfolgung überlassen. — Ein Antrag auf Errichtung einer besonderen Berufsgenossenschaft für das Klempner- und Installateurgewerbe wurde als ausrichtlos abgelehnt. Weiter beschäftigte sich der Verbandstag mit einem Antrag auf Gründung einer Dach- und Wasser-schäden-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Der Vorstand wurde verpflichtet, die durch das Versicherungswesen dem Klempnergewerbe zugefügten Schäden energisch zu bekämpfen. — Nach einer Besprechung über die gegen die Konfuzierung der städtischen Gas- und Wasserwerke getroffenen Maßnahmen und Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde der offizielle Teil der Tagung geschlossen, die mit einem Ausflug nach Helgoland ihr Ende erreichte.

Heer und Flotte.

Das Exerzierreglement für die Verkehrstruppen. Nachdem die Organisation der Verkehrstruppen im großen und ganzen durchgeführt worden ist, ist soeben ein Exerzierreglement für die Verkehrstruppen, von denen nur die Eisenbahntuppen mit Gewehr, die übrigen Truppen mit Karabiner bewaffnet sind, ausgegeben worden. In seinen Grundlagen schließt es sich dem gleichen Reglement für die Infanterie an. Die Exerzierschule erreicht aber bei den Eisenbahntuppen in der Kompagnie ihren Abschluß, bei den übrigen Verkehrstruppen bereits im Zuge. Das Gesetz ist unter dem Gesichtspunkte zu lesen, daß im allgemeinen die Verkehrstruppen zum Kampf mit der Handfeuerwaffe nur zum Zweck der Selbstverteidigung oder zur Vertheidigung ihrer technischen Anlagen und ihres Feldgerätes schreiten werden. Aus der Eisenbahntuppen können bei Mangel an Kavallerietruppen in die Lage kommen, Gefechte selbständig zu führen. Bei der Ausbildung in der besprochenen Abteilung haben Fernsprech-, Funk- und Feldluftschiffer-Abteilungen Berücksichtigung gefunden. In einem Anhange sind die Vorschriften über das Gefecht aus dem Exerzierreglement für die Infanterie abgedruckt, die aber lediglich für die Fortbildung der Offiziere bestimmt sind; auch sind die Zusätze zu den Exerzierreglementen der Truppen des Gardekorps beigegeben, die das „Anziehen des Gewehrs“ bei Paraden und Ehrenbegegnungen vor dem Kaiser betreffen.

Über das Schicksal der Infanterie gegen Luftfahrzeuge bringt das „Deutsche Offiziersblatt“ einen Artikel. Sowohl Luftschiff als Flugapparat können durch Infanteriefire unter Umständen vernichtet werden. Wenn auch eine Gefahrgarbe ein Luftschiff nicht zum sofortigen Sinken bringt, so wird dennoch durch die Schußlöcher ein starker Gasverlust herbeigeführt, der gefährlich werden kann. Ferner können

Aus Kunst und Leben.

*** Straßried Wagner, Leiter der „Bayreuther Festspiele 1912“.** Aus Bayreuth wird uns geschrieben: Frau Sofina Wagner, die bisher die Oberleitung der Festspiele stets sich selbst vorbehalten hatte, hat in diesem Jahre sich von den Geschäften vollkommen zurückgezogen, da sie sich zu schwach für die großen Anstrengungen fühlte, und vor kurzer Zeit ihren Sohn mit der Oberleitung betraut. Siegfried Wagner hat schon in den letzten fünf Jahren seiner Mutter bei der Vorbereitung und künstlerischen Gestaltung der Festspiele treulich zur Seite gestanden, so daß er dieses schwere Amt vollkommen vorbereitet übernehmen kann. Am 15. d. M. haben bereits die Vorproben zu den diesjährigen Festspielen begonnen, deren Programm folgendermaßen gestaltet worden ist: Es gelangen insgesamt der „Ring des Nibelungen“, die „Meistersinger von Nürnberg“ und der „Parsifal“ zur Aufführung. Die Festspiele dauern vom 22. Juli bis zum 20. August, also rund vier Wochen. Über die Einzelheiten des Programms sind folgende Mitteilungen von Interesse: Der vollständige „Ring des Nibelungen“ gelangt fünfmal zur Aufführung, und zwar das erste Mal am 22. bis zum 28. Juli und das zweite Mal vom 14. bis 17. August. Am 23. Juli findet die Aufführung von „Rheingold“ statt, am 24. wird die „Walküre“ aufgeführt, am 27. der „Siegfried“ und am 28. die „Götterdämmerung“. Im zweiten Zyklus wird am 14. August „Rheingold“ gegeben, am 15. die „Walküre“, am 16. „Siegfried“ und am 17. August die „Götterdämmerung“. Die „Meistersinger“ gelangen fünfmal zur Aufführung, und zwar am 22. und 23. Juli und am 5., 12. und 19. August. „Parsifal“, dessen Schlußfest im nächsten Jahre abgehalten ist, wird 7mal gegeben, und zwar am 23. Juli, am 1., 4., 7., 8., 11. und 20. August. Die musikalische Leitung haben Hans Richter, Rud. Michael Baling und Siegfried Wagner. Siegfried Wagner hat auch die Oberleitung in der Regie und Inszenierung. Der Direktor des Berliner königlichen Opernhofes, Professor Büdel, ist mit der Leitung der Chöre betraut worden. Unter den Mitwirkenden sind folgende hervorragende Namen vertreten: der Berliner königl. Opernsänger Paul Knipper, ferner Walter Knipper, Heinrich Henkel, Ernst von Dyd, Alfred v. Dary und Hans Bräuer; unter den mitwirkenden Opernsängerinnen finden wir Namen, wie Ernestine Schumann-Dein, Ellen Gubranon, Ottilie Wecker und Anna Vahr-Wildenburg. Die Festspiele werden voraussichtlich im Jahre 1913 nicht stattfinden, so daß erst für das Jahr 1914 wieder mit der Veranstaltung der Bayreuther Spiele zu rechnen ist.

Man kann es das „Kurbuch-Stadium“ nennen. Arzt und gesundheitsliche Voraussetzungen sind vergessen. Nun beherrscht dich das Kurbuch mit seinen Anschlägen. In acht Tagen entwickelst du dich zu einem imponenten Eisenbahnrat. Die Mythen der D- und E-Büge, der Speise- und Schlafwagen, der durchlaufenden Wagen mit nur erster und zweiter oder auch mit dritter Klasse, der unzähligen Zeichen und Pfeile entschleiern sich dir in zweimal vierundzwanzig Stunden. Die wunderwollen Anschläge in München springen förmlich aus den Seiten, wobei du gänzlich übersehest, daß man in Bayern auf einen 10-Minuten-Anschluß im Zentralbahnhof wegen der Verspätungen und weitausläufigen Bahnsteige nicht rechnen kann. An 4 Uhr, ab 4 Uhr 10 nach Salzburg. Ja, wer das je erlebt hat! Mit glühendem Kopfe und fieberigen Wangen trifft dich deine treue Wilhelmine in der Dämmerung über dem Kurbuch brütend, das auf der Eisenbahnkarte von Mitteleuropa liegt, auf der du mit hastigem Finger die dicken schwarzen Schnellzuglinien absuchst, abfingerst. Eine wunderliche stillen ängstlich über dein mattes Aussehen.

„Aber, lieber Mann, du fährst da in den Alpen herum. Du sollst doch in einen Badeort im Gebirge!“, meint sie schüchtern mit sanftem Tadel. Ja, richtig... wie ein Blitz erschellt und erleuchtet das Wort die Situation. Gottlos, die Alpen und die Seebäder scheiden aus, und, natürlich — wie konnte man nur die Liste vergessen, die Liste von Dr. Weisel! Es beginnt nun das fünfte kritische Stadium! Du suchst auf der Karte, in den Reisehandbüchern und in den Fahrplänen die Orte auf. Sie liegen in die vierundzwanzig Richtungen der Windrose verteilt. Diese Nacht wird entscheidend. Du entscheidest mit drei Meyers und einem Kurbuch auf der Bettdecke. Schwere Träume peinigen dich: endlich fährt der Berliner D-Zug in den herrlichen Frankfurter Hauptbahnhof ein. Hinter ihm liegt Frankfurt, und man sollte denken, daß du in angenehmer Erregung ein ruhiges Hotel aufsuchst und die Frankfurt einmal gemütlich ansiehst. Kein Gedanke! In 10 Minuten geht ein großartiger D-Zug nach Baden-Baden, den mußt du noch kriegen! Ein Müd., daß eine ideale Über-sichtlichkeit im Bahnhof herrscht; da ist schon der Bahnsteig für Baden. Reuevoll rennst du, aller Schaffner nicht achtend, den unabsehbaren Bahnsteig hinunter. Ein endloser Zug; da steht's an den langen, langen D-Wagen: Frankfurt, Basel! Nach Straßburg! Nach Ventimiglia! Nach Genf! Nach Lugern! Berlin-Basel — was, das ist ja dein Wagen, in dem du eben von Berlin gekommen, da hältst du ruhig sitzen bleiben können! Wo ist Baden-Baden?! Schaffner!! Da!!! Da!!! Da — majestätisch setzt sich der Zug in langsame

Bewegung. Du schreist — An — und — fährst verblödet im Zeit auf: das Licht schweift und löst den Rißel der Karte an, die du noch krampfhaft in der Hand hältst. Mit dem Schlaf ist es für einige Stunden vorbei. Dann produziert das gemarterte Gehirn wieder eine schreckliche Reiseaventur. Mine und Kinder, die noch mal ein paar Ansichtskarten kaufen wollten, stehen schreiend und heulend am Abschied in Rain. Du stiehl auf dem großen Dampfer und fährst allein davon, mit der Meiselsche und der gesamten Familiengegend nebst fünf Koffern. Man tröstet dich; es gibt ja Telegraphen, die Deinen werden schon nachkommen, wenn du an der folgenden Station auf den nächsten Dampfer wartest. Aber der teuflische Dampfer legt ja nirgends an! Rüdesheim, Bingen, Coblenz, Bonn, das heilige Köln, Emmerich sind in unheimlicher Geschwindigkeit vorbeigewechselt, nun geht's durch Holland, eine gewaltige schwarze Mauer — es muß eine Schleuse sein! — springt auf: schäumend braust die Nordsee entgegen. Gif Simmel, das geht nicht gut, der Teufelskahn ist doch nur ein Flußdampfer! Schon beginnt er ganz entschieden zu schwanken, eine haushohe, graugrüne Welle zieht ihm entgegen und — — — dein Kopf, der den Kopf wecken soll und nicht was kriegen kann, träufelt ihm den nassen Schwamm auf die Nase, dripp, dripp...

Zuviel! Nach einer Stunde klagt du Dr. Weisel deine Qualen und Erscheinungen. „Das Reiselieber, schwerer Fall“, meint der. Nach 10 Minuten ist der Badeort gefunden. Nach zwei Tagen bist du ohne unangenehme Erscheinungen und ver-säumte Anschläge dort, jähst du M. Austare, habest und trinkst gewissenhaft, ärgert dich über die greuliche Kurkapelle, die impertinenten Kellner, die hohen Preise, die schlechten Zimmer, das Inappes Essen, die Müden, die Autos, den Staub, den hochnasigen Wirt und wirst daher trotz aller guten Luft nicht bieder und nicht ruhiger.

Nach fünf Wochen begehrt du Meyers und renommierst ihm tüchtig von der weiten und teuren Reise vor. Wieder zieht sich die Meyersche Rundschau vor, und ihr Wesier nimmt eine bedächtige Priße. „Sie sehen auch reichlich angegriffen aus, mein Lieber. Natürlich haben Sie sich vorher wohlwollend durch das Reiselieber ganz herunterbringen lassen. Ich reise vernünftiger. Luft und Kurgönder sind überall gleich. Ich fahre seit 15 Jahren nur zwei Stunden weit nach Wun-nach. Immer mit demselben Zug. Dafür aber auch immer zweiter Klasse, beste Person in der Dependence, immer dieselben Zimmer. Wenn Sie das Reiselieber erst überwinden haben und in die Jahre kommen, werden Sie's auch immer so machen. Adieu, mein Lieber!“

ht. Bergen, 20. Juni. Unter Teilnahme der gesamten Einwohnerschaft sowie vieler Gäste aus den benachbarten Städten und Dörfern wurde heute nachmittag das unglückliche Opfer des Hochjeden Nordstet zur Ruhe beigesetzt. Pfarrer Weber hielt eine tieferschütternde Trauerrede. Von der Familie nahm nur die Schwester des armen Mädchens an der Beerdigung teil.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

* **Keine Ursache, große Wirkung.** Jemand fand vor einiger Zeit auf der Straße in einer kleinen, nassauischen Ortschaft eine Pferdebede. Er übergab dieselbe mit der Aufforderung, den Fund durch die Ortschaftsbehörde bekannt zu machen, dem Ortsdiener; dieser verfuhr auch demgemäß, als sich aber der Verkäufer nicht meldete und die Aufbewahrung der Bede ihm lästig geworden sein mag, da ließ sein Bruder sie einfach verschneiden und Fenstermäntel daraus anfertigen. Ein Unglück wollte es, daß einige Zeit später der Eigentümer der Bede einen dieser Fenstermäntel zu Gesicht bekam, und daß er auch die Herkunft sofort erkannte. Er erstattete gegen den Polizeidiener Strafanzeige. Dieser wurde unter der Auflage der Unterschlagung vor das Schöffengericht gestellt, welches aber der Ansicht war, daß ein Amtsverbrechen vorliege, dessen Aburteilung seine Zuständigkeit überschreite und die Sache vor die Strafkammer verwies.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Prozeß Berni-Schapiro.

sh. Darmstadt, 20. Juni. Heute wird zunächst Oberbürgermeister Göttemann (Mainz) als Zeuge vernommen. Er stellt der Polizeikommission Frau Schapiro das beste Zeugnis aus. Mit dem Angeklagten Berni habe er gut gekannt, obwohl von gewissen Seiten versucht worden sei, zwischen ihm und Berni Feindschaft zu säen. Das Blatt des Herrn Berni sei in erster Linie ein Sensationsblatt, wenn er auch nicht bestreite, hin und wieder einen bemerkenswerten Artikel darin gefahren zu haben. Auf Befragen erklärt der Zeuge, daß er keinen Grund habe zu der Annahme, daß Berni von der Unrichtigkeit seiner Behauptungen überzeugt gewesen sei. Er müsse annehmen, daß Berni falsch belehrt worden sei und sich von dieser falschen Überzeugung nicht habe abdrängen lassen. Der Vorsitzende bemerkt hier, wenn beiderseitig der gute Glaube anerkannt würde, könnte man auf einen großen Teil der Zeugenvernehmungen verzichten. Verteidiger Justizrat Dr. Bernstein: Wir haben den guten Glauben des Herrn Berni bei dem Fall Schapiro nie angezweifelt. Rechtsanwält Dr. Bagenstehmer: Das ist doch geschehen. Wann hat Frau Schapiro in dem Artikel vorgeworfen, daß sie ihn und wieder ein Auge zugeknipft habe. Man habe Berni als ungläubig hingestellt. Man habe von ihm nie bestrittene Beziehungen zu Frauen und Mädchen unter Beweis stellen wollen. Solange nicht von der Gegenseite befriedigende Erklärungen abgegeben werden, können wir nicht zugeben, daß die gegen Berni gerichteten persönlichen Vorwürfe von Herrn Berni in gutem Glauben gemacht worden sind. Ein Zeuge fragt, ob nicht Berni von dem Bestreben geleitet gewesen sei, vorhandene Mißstände in seinem Blatt zu besprechen. Darauf erklärt der Zeuge, Herr Berni habe mit Vergnügen aufgegriffen, was die Öffentlichkeit interessiere. Andererseits bestreite er nicht, daß er mit Herrn Berni Unterredungen gehabt habe, wenn er in der Presse etwas richtiges festgestellt haben wollte. Der Angeklagte fragt, warum er sein Blatt für ein Sensationsblatt habe. Zeuge erklärt, 99 Prozent der Rainer Öffentlichkeit seien dieser Ansicht. Durch den Abdruck von Verurteilungen über den ersten Prozeß habe Berni wohl an dem ersten Urteil Kritik üben wollen. Durch die eigentümliche Berichterstattung sei damals die öffentliche Meinung in fast ganz Deutschland irreführend worden. Es sei immer nur die eine Seite zum Wort gekommen und die andere herabgesetzt worden. Eine Zeugin bekundet, daß sie von Frau Schapiro vor dem Verbrechen mit einem anderen Mädchen gewandt worden sei. Sie habe dabei nichts gefunden, wohl aber habe sie es als ungerechtigt empfunden, daß später Frau Schapiro andere Mädchen vor ihr gemahnt habe. Zeuge Justizrat Dr. Schmidt: Der Senatspräsident der Stadtverordneten-Versammlung, dem das gesamte Material zur Untersuchung vorgelegt habe, habe an der Tätigkeit der Frau Schapiro nichts zu beanstanden gehabt, auch in jenen Fällen, in denen man etwas gegen die politischen Maßnahmen gefunden hätte, habe man der Frau Schapiro kein Verstoßen geben können. Den Angeklagten Berni habe man für einen gewissenhaften, fleißigen und kenntnisreichen Mann, der jeder Stöberwut zur Hölle gereicht haben würde. Zeuge Rechtsanwalt Schröder (Mainz) war in der Alimentsationskammer einer geschiedenen Frau tätig. Von der Gegenseite war dabei ein Brief reproduziert worden, der von der Polizeikommission kam und in dem keine Ähnlichkeit als Diktat bezeichnet war. Der Brief war an einen Wiesbadener Polizeibeamten gerichtet und trug den amtlichen Wappenstein. Frau Dr. Schapiro bekundet, daß sie aus verschiedenen ihr gemachten bestimmten Angaben und eigenen Beobachtungen Veranlassung genommen habe, jener Frau, die im Verdacht der gewerbmäßigen Unzucht stand, eine 15jährige Tochter wegzunehmen zu lassen. Sie habe den Brief seinerzeit dem Ehemann der Frau, dem später durch Gerichtsbeschluss das Kind ausgesprochen wurde, nach Wiesbaden mitgegeben. Verteidiger Dr. Bernstein kritisiert scharf dieses Verfahren, durch das die Äußerung vor der Austragung des Prozesses gewissermaßen bereits vollständig eingegriffen habe. Über einen anderen Fall, in dem die Polizeikommission zu Unrecht eingegriffen haben soll, berichtet Flarrer Herr (Romberg). Auch hier handelt es sich um unrichtige Behauptungen in einem Wirtschaftsbetrieb. Der Zeuge hat die Polizeikommission veranlaßt, sich um die Kinder zu kümmern. — Verteidiger Bernstein stellt fest, daß der übige Raum der fraglichen Mutter auf den Angaben über eigenen, damals 14jährigen Sohn beruhe.

Spionage.

w. Leipzig, 20. Juni. In dem Spionageprozeß gegen den Bildhauer Anton Nicolaus (Reg.) wurde gegen 5 Uhr nachmittags das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen versuchten Verbrochens nach § 3 des Spionagegesetzes zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Sechs Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Nicolaus machte sich seit Jahren an Soldaten in Reg. heran, um für Frankreich militärische Geheimnisse auszufuttern. Ein Soldat ging scheinbar auf das An-

suchen ein und verschaffte ihm einen Plan, der keinerlei Geheimnisse enthielt.

Militärischer Aufruhr.

h. Wilhelmshaven, 20. Juni. Das Oberkriegsgericht verurteilte die Torpedobitzer Thomas und Balhus wegen schweren militärischen Aufruhrs zu je 5 Jahren Gefängnis.

Sicherheit sozialdemokratischer Wahlkontrollen.

d. Breslau, 20. Juni. Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichtes verurteilte 5 sozialdemokratische Wahlkontrollen, die am Tage der Reichstagswahl in das Wahllokal zu Paschkowa kamen, dort lärmten und sich auf wiederholte Aufforderung des Wahlvorstehers nicht entfernen wollten, wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu vier Monaten.

Kindesliche, die bestraft werden mußte.

wb. Bochum, 20. Juni. Eine jung verheiratete Frau, die an Stelle ihrer zu einer Woche Gefängnis verurteilten kleinen Tochter die Strafe angetreten hatte, wurde unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt.

Todesurteil.

— Osnabrück, 20. Juni. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Techniker Jesiaf wegen Mordes, begangen an einem Mädchen, zum Tode.

Sport.

Die Kieler Woche.

Labor, 21. Juni. Heute vormittag begann die Jubiläumssregatta des Kaiserl. Yachtclubs aus der Kieler Förde. Von 10 Uhr 20 Min. ab starteten die großen Yachten zur Seewettfahrt in der Strander Rucht außerhalb Labors. Mit den fünf Yachten der Klasse A 1 ging der „Victor“ durch den Start. Der Kaiser hatte sich um 1/3 Uhr an Bord begeben. Mit ihm außer den Herren des Gefolges Reichstagsmarschall v. Bethmann-Hollweg, Admiral v. Tirpitz und andere Admirale. „Scipio“ folgte dem „Victor“. Von 11 Uhr 5 Min. an begann die Wettfahrt der mittleren Klasse bei Heiligenhof, denen auch die Boote der Sonderklasse folgten. Nach später starteten die kleinen Segler bei Ahlberg zur Vinnenwettfahrt. Es waren also alle hier versammelten Klassen auf dem Plan. Von weit über 100 überhaupt gemeldeten Rennbooten fehlten nur wenige am Start. Eine gewaltige Anzahl von Begleitschiffen aller Art, Dampfer aller Klassen, Dampfschiffe, besonders englische, und Kriegsschiffbrücken, sowie „Victor“ und Segelboote hatten sich hinzugeben, darunter die Stationsjacht „Carmin“ des Prinzen Heinrich von Preußen, „Iduna“, der Regierungsdampfer „Sperber“ u. a. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Viktoria Luise“ mit den Festgästen für die Kieler Woche war morgens angekommen und bei Labor liegen geblieben, um der Regatta beizuwohnen. So bot sich bei Sonnenschein und kräftigem Westwind am heutigen Vormittag ein prachtvolles Regattabild in großem Stil.

* **Wiesbadener Rennen.** Die Sommer-Rennen des Wiesbadener Rennklubs am 20. und 21. Juni und 2. Juli versprechen nach den eingelaufenen Rennungen einen außerordentlich interessanten Sport. Allein für den Preis der Stadt Wiesbaden sind 50 Pferde genannt, und auch sonst werden durchweg starke Felder mit dem besten Pferdmaterial zu erwarten sein. Die Zahl der Rennungen übertrifft diejenigen des Vorjahres ganz bedeutend und kann als Beweis dafür gelten, daß sich die Wiesbadener Rennbahn bei den Rennfallschreibern volle Anerkennung erworben hat. Bei dem Verlosungserennen am 2. Juli werden Lose zu 1 M. abgegeben, welche zum Eintritt berechtigen und dem Gewinner die Chance bieten, das fiegende Pferd oder 2000 M. Prämie zu gewinnen. Bei günstiger Witterung werden die Sommerrennen auch diesmal wieder ein glänzendes gesellschaftliches Bild auf dem grünen Rasen bieten.

* **Der Fußball-Stadtewettkampf,** dem ersten Spiel dieser Art hier im Nordkreis, zieht man mit großem Interesse entgegen. Am kommenden Sonntag wird Offenbach alles dran setzen, den Sieg zu erringen, während die Wiesbadener Mannschaft den guten Ruf, den sie sich durch ihren jüngsten Sieg erworben, zu rechtfertigen versuchen wird. Ohne Zweifel wird dieses Treffen, in dem sich Offenbach und Wiesbaden vertreten durch ihre besten Spieler, messen werden, eines der interessantesten und schönsten der diesjährigen Fußballsaison. Das Spiel findet am Sonntag auf dem Rasen des Fußballvereins an der Baldstraße statt und beginnt um 4 Uhr nachmittags.

sr. Der große deutsche Stechpreis wurde nach zweimaliger Verlegung am Dienstagabend auf der Kölner Rennbahn vor ca. 9000 Zuschauern bei gutem Wetter entschieden und von Günther, der 79,990 Kilometer zurücklegte, vor Guignard mit 77,460 Kilometer, Linart und Steffens gewonnen.

sr. Bei dem Internationalen Tennis-Turnier in Stuttgart gewann Müller die Meisterschaften von Stuttgart und Birmensberg im Herren-Einzel, während die Meisterschaft von Stuttgart im Damen-Einzel an Jol. Marum (Mannheim) fiel.

sr. Bei den Olympischen Fußballspielen, die eine der ersten Konturrenzen der am Samstag, den 23. Juni, beginnenden 5. Olympiade in Stockholm bilden, hat Deutschland bei der Auflösung der Kämpfe Österreich zum Gegner erhalten. Der letzte Länderspiel Österreich-Deutschland, der im vergangenen Herbst in Dresden auf dem Sportplatz der Hygiene-Ausstellung stattfand, endete nur knapp mit 2:1 zugunsten der Österreicher.

Vermischtes.

* **Der Sicherheitsdienst auf deutschen Dampfern.** Auf der letzten Reise des Dampfers „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd trat eine Anzahl Passagiere an den Führer des Schiffes, Kapitän Högemann, mit der Bitte heran, unterwegs, ohne vorherige Vorbereitungen, ihnen einige Bootsmänner vorzuführen. Kapitän Högemann kam diesem Wunsch bereitwillig nach und ließ auf der Fahrt zwischen Plymouth und Cherbourg in Gegenwart von

Hundertern von Passagieren bei voller Fahrt mehrere Rettungsboote ausschwingen, um dadurch zu zeigen, daß der Rettungsbootdienst auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd bestens organisiert sei. Das Manöver flappete vorzüglich und erregte das höchste Interesse der Passagiere, deren Wunsch der Kapitän auch weiterhin dadurch begünstigte, daß er ihnen Gelegenheit gab, sich von der sachgemäßen Ausrüstung der Rettungsboote mit Lebensmitteln und allen sonstigen Erfordernissen zu überzeugen. Die Passagiere nahmen daraufhin Veranlassung, dem Norddeutschen Lloyd folgenden „Im Englischen Kanal, 20. Mai 1912“ datierten Bericht zu stellen: „Kapitän Högemann von der „Kronprinzessin Cecilie“ wurde gebeten, auf ein Signal drei Rettungsboote ohne irgendwelche Vorbereitungen herabzulassen. In weniger als einer Minute waren die drei Boote ausgeschwungen und hingen außerordentlich des Schiffes bereit, die Passagiere aufzunehmen. Wir unterzogen dann das Rettungsboot Nr. 10 einer Inspektion. Wir fanden darin: Wasser, Biskuit, Kompaß, Lampe, Streichhölzer, Raketen, Öllade und 41 Raketen, Segel, Secanzen, Ricken, Steuer und acht Rettungsringe, alles in gutem Zustand.“ Dieser Bericht ist unterzeichnet von E. T. Stobbeburg, einem Teilhaber der Firma J. P. Morgan u. Co., Jefferson Seligman, einem Verwandten des bei der „Titanic“-Katastrophe umgekommenen Bankiers Cuggenheim, und Georg Ehret, dem bekannten Bootreifebesitzer aus New York. Das erwähnte Bootsmannöver erfolgte bei einer Fahrgewindigkeit von 23 1/2 Knoten.

* **Beerbigung der Opfer des Eisenbahnunglücks von Ralmstätt.** Stockholm, 21. Juni. Gestern fand unter großer Beteiligung die Beerbigung der Eisenbahnkatastrophe von Ralmstätt ums Leben gekommenen Bahndirektors Zool statt. Die Beerdigung des gelebten Frau v. Philip erfolgte heute. Wahrscheinlich wird die Katastrophe noch ein Opfer fordern. Das Befinden des Direktors Berg bei sich ernstlich verschlechtert. Es wurde gestern eine Operation an ihm vorgenommen.

* **Selbstmord.** Berlin, 21. Juni. Der 21jährige Student an der Technischen Hochschule, Erwin Kummelhof aus Charlottenburg, wurde heute in der Nähe der Elisabeth-Brücke hinter dem Spandauer See tot aufgefunden. Er hatte sich mit einer Browning-Pistole erschossen. M. stammt aus Nürnberg. Des Motivs des Selbstmordes ist unbekannt.

* **Ein Bootunglück.** Zürich, 21. Juni. Gestern Abend fuhr ein Herr und zwei Damen in einem Ruderboot nach dem beliebten Ausflugsort Jürichhorn. Als sie noch der Stadt zurückkehrten, kippte das Boot infolge Platzwechsels der Insassen um. Alle drei Personen wurden ertrunken.

* **Ein Familiendrama.** Königsbrunn, 21. Juni. Wegen ehelicher Untreue nach der Fleischmeister Polak seiner Ehefrau ein langes Messer in die Brust. Sie starb sofort tot zu Boden. Der Mörder konnte gleich nach der Tat verhaftet werden.

* **Wetter und Hagelschlag.** Corbeil (Dep. Seine et Oise), 20. Juni. Hier und in der Umgegend ist gestern Abend ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag niedergegangen. Gärten und Felder wurden zerstört, so daß die kommende Ernte vollständig vernichtet ist. Es fielen Hagelkörner im Gewicht von 35 bis 50 Gramm. Mehrere tausend Fenster scheiben sind zertrümmert. Viele Keller sind überflutet und viele Straßen unpassierbar geworden.

* **Von Prinz Joachim gerettet.** Kiel, 21. Juni. Prinz Joachim machte gestern nachmittag an Bord der Yacht „Iduna“ eine Kreuzfahrt. Plötzlich erblickte er ein Boot, das in einer Bucht festgesetzt war. Seine Insassen hatten sich auf das Kiel zu schwingen versucht und winkten um Hilfe. Der Prinz sprang mit einigen Matrosen in das Boot der „Iduna“ und rettete die gefährdeten Schiffbrüchigen. Diese wurden ebenso wie das Boot geborgen und nach Kiel gebracht.

* **Ein Familientragödie.** Berlin, 21. Juni. Auf eine Familientragödie läßt ein doppelter Leichenfund schließen. In der Nähe des Spicrummels in Treptow wurden gestern nachmittag die Leichen einer jungen Frau und eines kleinen Knaben gefunden.

* **Ein Vergewaltigungstat.** Berlin, 21. Juni. Einen eigenartigen Grund zum Selbstmord gibt ein Mann an, der gestern früh in der Jungfernhöhe an einem Baume hängend als Leiche aufgefunden wurde. Er hatte auf einen Felsen geschrien, er wolle unbekannt bleiben. Er nehme sich das Leben, weil er 62 M. Steuer bezahlen müßte und keine Arbeit habe. **Selbstmord.** München-Maxhausen, 21. Juni. An einer Stelle des hiesigen Gefängnisses nahm gestern der Augenarzt Dr. Lem aus Miedt Gift und wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Dr. Lem war unter der Verurteilung verhaftet worden, sich an weiblichen Patienten vergangen zu haben.

* **Die verwegene Sacharin-Schmuggler.** Rürnberg, 21. Juni. Zwei langgeachtete Sacharin-Schmuggler, die per Auto große Warenmengen aus der Schweiz ausführen und vielfach durch Bayern nach Böhmen hinter Schmuggellinien in der Nachbarschaft festgenommen. Die Verhafteten sind dieselben Schmuggler, die am Montag bei Ulm einen aufspringenden Sacharin vom Auto heruntergeschleudert hatten. Es wurden 600 Kilogramm Sacharin im Auto vorgefunden. Ein dritter Komplize der Schmuggler wurde ebenfalls verhaftet. **Die Verhaftung des Gattenmörders.** Leipzig, 20. Juni. Der Berliner Gattenmörder Bunt wurde heute hier im Goltzhaus „Roter Stern“, wo er sich mit Salzsäure zu vergiften versucht hatte, aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Dort legte er ein Geständnis ab. Seine Frau ermordet zu haben. Der Mörder dürfte in einigen Tagen transportfähig sein.

* **Ein ungeheurer Festschiff.** Leipzig, 20. Juni. Der Festschiff Alfred Kora vom hiesigen Schiffsbau ist nach Unterzeichnung von rund 3100 M. seit dem 18. Juni fertig geworden. Auf die Errichtung des Festschiffes und die Wiedererlangung des Geldes sind 800 M. Schenkungen ausgeflossen.

* **Ein Hotelbrand.** Zürich, 21. Juni. In einem Hotel gestern das Grand Hotel Baden in Baden geraten und wahrscheinlich ganz verloren. Der Verlust ist enorm.

* **Brand einer Klachspinnerei.** Fraulenz, 20. Juni. Die Klachspinnerei Gebrüder Balch in Fraulenz, eine der größten Fabriken mit über tausend Arbeitern, steht in Flammen. Der Schaden zählt nach Hunderttausenden. La große Vorräte und Maschinen verbrannt sind.

* **Ein schwerer Verstoß.** Reichenberg, 21. Juni. Die Staatsanwaltschaft in Reichenberg verurteilte gestern unter Aufhebung einer großen Genarmee-Abteilung den Grundbesitzer Baron Edmund v. Minger in Annaberg, der gegen eine auf seiner Verfassung erlassene Verordnungsabteilung zwei Revolverschüsse abgegeben hatte. Baron Minger sollte wegen Verstoßes verurteilt werden. Minger wurde verurteilt.

* **Verderben bringendes Unwetter im Kaukasus.** Tiflis, 20. Juni. Anfolge von Regengüssen haben mehrere Dörfer des Kaukasus großen Schaden gelitten. Die Straßen sind zum Teil vernichtet. Ein angeführter Bergstrom hat sechs Frauen mit sich gerissen. Auch viel Vieh ist ertrunken. In einem Dorf ist das Leichnam einer Gasse eingestürzt und hat vier Frauen ertränkt.

* **Ein schwerer Straßenbahnunglück.** Madrid, 20. Juni. Anfolge Verstoßes der Bremsen auf einem kleinen Abhang entgleisten zwei Straßenbahnwagen und fielen in ein Schuttloch. Dabei wurden zwei Personen getötet und neun schwer verletzt.

Reise-Abonnements

auf das

Wiesbadener Tagblatt

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die aufgegebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn 70 Pfg.

nach Orten im Ausland 1 Mk.

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland für einen Ort u. jeden angefangenen Kalender-Monat . . . 70 Pfg.

Bestellungen belieben man genaue Wohnungs-Adresse und den entsprechenden Geldbetrag beizufügen.

Der Verlag.

Handel, Industrie, Verkehr.

Rentabilität der Textilindustrie.

Die Teuerung der Rohstoffpreise im vergangenen Jahre hat auf die Geschäftsergebnisse im Textilgewerbe merklichen Einfluß ausgeübt. Nur ganz wenige Betriebe konnten die gleiche oder gar höhere Dividende wie im Vorjahre ausschütten. Da bereits eine größere Anzahl von Geschäftsberichten der Textilindustrie vorliegt, so läßt sich der Grad des Rückganges in den einzelnen Zweigen mit einiger Sicherheit verfolgen. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres erschienen 175 vergleichbare Bilanzen von Aktienunternehmungen des Textilgewerbes. Die genannten Gesellschaften verfügten am Abschluß des letzten Geschäftsjahres über ein Gesamtkapital von 348,21 Mill. M. Die Nominalkapitalien hatten nach den vorjährigen Berichten 340,81 Mill. M. betragen. Auf das Aktienkapital des Rechnungsjahres 1910 wurden 30,50 Mill. M. Dividende ausgeschüttet, für das größere Kapital des Jahres 1911 26,51 Mill. M. Die Durchschnittsdividende der Textilindustrie sank somit im Laufe der letzten beiden Jahre von 8,9 v. H. auf 7,6 v. H. Recht ungünstig hat bei den Schwierigkeiten am Baumwollmarkt vor allem die baumwollverarbeitende Industrie abgeschnitten. 28 Baumwollspinnereien, die ihr Aktienkapital seit 1910 von 40,67 Mill. M. auf 41,07 Mill. M. erhöhten, verteilten laut Bilanz von 1910 als Gewinnbeteiligung 2,57 Mill. M., die diesjährige Dividendensumme stellte sich auf 2,23 Mill. M. Die Dividendenquote der Baumwollspinnereien sank mithin von 6,3 auf 5,4 v. H. 11 Baumwollwebereien mit 12,30 Mill. M. Aktienkapital sahen sich genötigt, die durchschnittliche Gewinnbeteiligung von 8,7 v. H. auf 7,0 v. H. herabzusetzen. Am schlechtesten schnitten die gemischten Betriebe, 28 Baumwollspinnereien, ab. Das unveränderte Aktienkapital von 62,74 Mill. M. wies im vorletzten Jahre 3,57 Mill. M. Dividendenertrag ab, im letzten Geschäftsjahre 2,13 Mill. M. Die mit 5,7 Proz. nicht übermäßig hohe Durchschnittsdividende des Jahres 1910 sank somit auf 3,4 Proz. und erreichte damit den tiefsten Stand aller einzelnen Zweige der Textilwarenherstellung. Vom Niedergang des Berichtsjahres waren die Fabriken der Wollindustrie nicht ausgeschlossen. Die 24 vorliegenden Bilanzen von Kammgarnspinnereien in Aktienbetriebsform verzeichneten ein Gesamtkapital von 68,86 Mill. M. Das Kapital war seit dem Vorjahre um 2,24 Mill. M. heraufgesetzt worden. Im Jahre 1910 gelangten 7,22 Mill. M. Dividende zur Verteilung an die Aktionäre, am Ablauf des letzten Jahres 6,13 Mill. M. Die Gewinnbeteiligung sank somit um volle 2 Proz., gestiegte sich aber mit 8,9 v. H. immer noch recht günstig. Die Seidenwebereien konnten nach den drei vorliegenden Bilanzen ihre Durchschnittsdividende von 7,6 v. H. halten. Nur die Färbereien und Appreturen mit 7,81 Mill. M. Aktienkapital erhöhten ihre Durchschnittsdividende von 5,6 auf 5,8 v. H.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 21. Juni. (Drahtbericht.) Die bessere Stimmung, die bereits gestern zum Durchbruch gekommen war, ließ sich auch heute beobachten und fand einen stärkeren Ausdruck auf dem Monatsmarkt, wo der Bericht des Stahlwerksverbandes eine günstige Auffassung hervorrief. Die feste Grundstimmung übertrug sich auch auf fast alle anderen Gebiete, ohne indessen Anlaß zu einem regeren Geschäft zu geben. In den Aktien der Deutschen Waffenfabrik entwickelte sich indessen ein regerer Verkehr zu steigenden Preisen, ebenso trat auch Interesse für Elektroaktien hervor. Der Kalimarkt lag still. Industriewerte ziemlich fest. Phönixaktien zogen an, bröckelten im späteren Verlaufe aber wieder ab. Von inländischen Renten wurden 3 Proz. Konsols um 15 Pf., 3 Proz. Reichsanleihen um 20 Pf. höher. Tägliche Geld war zu 3 1/2 Proz., Ultimo-Geld zu 6 Proz. erhältlich. Privatskonten 4 1/2 Proz. gegen 4 1/4 Proz. am gestrigen Tage.

Frankfurter Hypotheken-Kreditverein. Die Dresdner Bank, der Schaaffhausische Bankverein und die Darmstädter Bank beantragen die Zulassung von 20 Mill. M. 4proz. Hypotheken-Obligationen Serie 52 dieser Gesellschaft.

Berg- und Hüttenwesen.

Phönix-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb. Köln, 21. Juni. (Drahtbericht.) In der heutigen Aufsichtsratsitzung stellte der Vorstand fest, daß die Gesellschaft eine Kapitalvermehrung in irgend einer Form nicht beabsichtigt, an allen Nachrichten über den bisherigen Geschäftsgang oder die Aussichten unbeteiligt sei. Es wurde ferner festgestellt, daß die bisherigen Resultate des laufenden Geschäftsjahres diejenigen des vorigen übersteigen und daß die Gesellschaft für lange Zeit reichliche Aufträge hat.

Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerksgesellschaft hat in Differdingen heute den neuen Hochofen Nr. 10 in Betrieb genommen.

Industrie und Handel.

W. Aus der Kalindustrie. Im Aufsichtsrat des Kalisyndikats berichtete der Vorstand, daß der Mehrabsatz der gesamten deutschen Kalindustrie in den ersten fünf Monaten 1912 sich auf ca. 11 Millionen beläuft, wenn man die außersyndikalischen Mengen berücksichtigt, welche im gleichen Zeitraum 1911 abgeliefert wurden. Der Mehrabsatz beträgt aber 17 Millionen, wenn nur diejenigen Quantitäten gegenübergestellt werden, welche das Syndikat allein in dem erwähnten Zeitraum verglichen mit dem vorjährigen versandte. An dem Mehrabsatz sind fast alle Länder beteiligt.

W. Elektrizitäts-A.-G. vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., 21. Juni. (Drahtbericht.) In der heutigen Generalversammlung, in welcher zehn Aktionäre 29 763 Aktien vertraten, wurden die Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Die Dividende mit 5 Proz. gelangt von heute ab zur Auszahlung. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder, und Herr Max von Grunelius neu in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Geheimrat Regierungsrat Dr. Hermann v. Krüger hat sein Amt als Aufsichtsratsmitglied niedergelegt.

H. Kunerolwerke, A.-G., Groß-Gerau. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1911/12 einen Betriebsgewinn von 1 170 000 M. (l. V. 1 070 000 M.). Aus dem Reingewinn von 683 707 M. wurden 11 Proz. verteilt. Für größere Betriebsvergrößerungen schlägt die Gesellschaft eine Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. M. auf 6 Mill. M. vor.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Co. Frankenthal, 21. Juni. (Drahtbericht.) Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beschloß, der am 10. Juli stattfindenden Generalversammlung die Auszahlung einer Dividende von 16 Proz. vorzuschlagen. Nachfrage und Absatz sind auch im neuen Geschäftsjahre befriedigend.

Naphtha-Produktions-Gesellschaft von Gehr. Nobel in Petersburg. In der Generalversammlung wurde Dr. Salomonson (Diskonto-Gesellschaft) in den Aufsichtsrat aufgenommen. Von dem Agio der neuen Aktien sind 6 655 000 Rubel der Reserve zur Erhöhung derselben auf 10 Millionen Rubel überwiesen, 175 642 Rubel dem Versicherungsfonds zugeführt und die restlichen 3 274 797 Rubel zur Bildung einer besonderen Reserve verwendet worden.

Verkehrswesen.

* Die Hamburg-Amerika-Linie sieht sich durch die gegenwärtig lebhafteste Nachfrage nach Plätzen in der zweiten Kabinete veranlaßt, mehrere Dampfer, die lediglich Passagiere zweiter Kabinete befördern, in den Fahrplan der Routen Hamburg-New York und Hamburg-Philadelphia einzuschreiben.

Marktberichte.

— **Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 21. Juni. Man notierte: Heu 3.90 bis 4.20 M., Stroh (Korn-Langstroh) 2.70 M. Alles per 50 Kilo. Geschäft: ruhig. Die Zufuhren waren aus den Kreisen Oberhessen und Dieburg.

Schiffs-Nachrichten.

Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 14. bis 19. Juni.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F819		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glöcklich, Wilhelmstraße 50.		
Willehad	nach Canada	am 15. in Montreal.
Germanicus	nach Cuba	am 15. von Antwerpen.
Loten	nach Australien	am 15. von Genua.
Lothringen	nach Australien	am 15. in Adelaide.
Friedrich d. Große	nach New York	am 15. von Gibraltar.
Scharnhorst	nach Bremen	am 15. von Port Said.
Seydlitz	nach Bremen	am 15. von Aden.
Graf Waldersee	nach Bremen	am 15. von Port Said.
Köln	nach Canada	am 15. in Lizard passiert.
Prinzess Alice	nach Ostasien	am 15. in Suez.
Bülau	nach Hamburg	am 15. in Arden.
Derfflinger	nach Hamburg	am 15. von Nagasaki.
Red Star Line.		
Agent in Wiesbaden W. Bickel, Langgasse 20. F816		
Finland	nach Antwerpen	am 14. von New York.
Zeeland	nach New York	am 15. von Antwerpen.
Lapland	nach Antwerpen	am 15. von New York.
Marquette	von Antwerpen komm.	am 17. in Philadelphia.
Vandalia	nach New York komm.	am 18. in Antwerpen.
Kronland	nach Antwerpen komm.	am 18. in New York.
Manitou	nach Boston kommend	am 18. in Lizard passiert.

Letzte Nachrichten.

Das amtliche Ergebnis der Reichstagswahl in Hagenow-Grevesmühlen.

Hagenow, 21. Juni. Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis bei der Reichstagswahl in Hagenow-Grevesmühlen wurden abgegeben für Sivkovich (Liberal) 6962, für Pauli (Konf.) 6733, für Kober (Soz.) 4267 Stimmen. Es fehlen noch die Resultate aus fünf kleineren Orten. Es findet somit Stichwahl zwischen dem liberalen und dem konservativen Kandidaten statt.

Die Landtagswahl in einem Danziger Wahlkreise.

Preussisch-Stargard, 21. Juni. Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlkreise Danzig 1 (Berent-Tirchau-Preussisch-Stargard) wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Arndt-Gartisch (freikons.) Kandidat der vereinigten deutschen Parteien) der Gutsbesitzer Modrow-Modrowshorst mit 338 gegen 216 Stimmen, die auf Gutsbesitzer Gorsk-Mietken (Pole) fielen, gewählt.

Freiherr v. Hertling in der hessischen Residenz.

wd. Darmstadt, 21. Juni. Der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling ist in Darmstadt eingetroffen und wird heute nachmittag auf Jagdschloß Wolfsgarten vom Großherzog in Audienz empfangen werden.

Die Mittelmeerfrage.

** London, 21. Juni. Der Abbede von Ägypten kam gestern Abend spät zu einem Besuche des Königs hier an. Er ist im Laufe des Vormittags nach Windsor gefahren und wird drei Tage Gast des Königs sein. Offiziell wird behauptet, daß der Besuch privater Natur sei; wahrscheinlich dürfte aber auch die Mittelmeerfrage besprochen werden.

Die Wehrvorlage in Österreich-Ungarn.

Wien, 21. Juni. Das Abgeordnetenhaus lehnte in einfacher Abstimmung den Antrag des Sozialdemokraten Penzner, über die Wehrvorlage zur Tagesordnung überzugehen, ab und beschloß in namentlicher Abstimmung mit 268 gegen 97 Stimmen, in die Spezialdebatte der Wehrvorlagen einzutreten.

Die Reorganisationsanleihe.

wd. Paris, 21. Juni. Der von der Bankengruppe mit Zustimmung ihrer Regierungen formulierte Vorschlag für die chinesische Reorganisationsanleihe ist dem hiesigen „New York Herald“ zufolge annähernd der chinesischen Regierung übermittelt worden.

Der Sänger-Kaiserpreis gestohlen.

hd. Köln, 21. Juni. In der vergangenen Nacht wurde in der Eigelstein-Urge eingebrochen und die dort befindliche Kaiserfeste, die der Kölner Männergesangsverein als Wanderpreis bereits zum zweiten Male in seinen Besitz hat, sowie eine Anzahl andere Preise gestohlen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

** Köln, 21. Juni. Zur Ermittlung der Täter und Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände, besonders aber der Kaiserfeste, haben der Oberbürgermeister von Köln und ebenso die Versicherungsgesellschaft Thuringia, bei der die Feste mit 18 000 Mark versichert ist, je eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Der Oberbürgermeister hat den Kaiser von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzt.

Die deutsche arktische Expedition zur Erforschung der Nordostpassage.

wd. Berlin, 21. Juni. Die deutsche arktische Expedition zur Erforschung des nördlichen Eismeers (Nordostpassage) ist nunmehr gesichert. Die Expedition, deren Dauer auf drei oder vier Jahre veranschlagt ist, wird unter Führung von Leutnant Schröder-Stranz im Juni 1913 aufbrechen und durch den Stillen und Atlantischen Ozean zurückkehren. Dem Ehrenpräsidium gehören an: Prinzessin Theresie von Bayern, Herzog

von Altenburg, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Herzog von Urach sowie einflussreiche Persönlichkeiten des wissenschaftlichen und politischen Lebens. Die Berliner Museen liefern die wissenschaftliche Ausrüstung. Der Gelehrtenstab wird folgende Gebiete bearbeiten: Ozeanographie, Geographie, Kartographie, Geologie, Zoologie, Botanik, Meteorologie und Erdmagnetik. Die Urteile fachmännischer Kreise über das Programm der Expedition lauten sehr günstig.

Explosion eines Laboratoriums.

** Wien, 21. Juni. Im Laboratorium einer Apotheke des 20. Stadtbezirks hat heute vormittag aus unbekannter Ursache eine Explosion stattgefunden. Das Laboratorium wurde vollständig zerstört. Ein Chemiker erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Ein schwerer Unglücksfall auf der Auto-Alpenfahrt.

Wien, 21. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Triest: Auf dem Mont Raggiore, 500 Meter vom Schutzhause entfernt, ist der Wagen Nr. 5 der Automobil-Alpenfahrt, in dem das Ehepaar Fischer (Berlin) und ein Rittmeister saßen, in den Abgrund gestürzt. Das Ehepaar ist tot, der Rittmeister schwer verletzt. Er wurde durch die Rettungsmannschaft in das Schutzhause gebracht. Die Leichen der Eheleute Fischer werden nach Petrina gebracht. Der Chauffeur blieb unverletzt.

Ein Theater niedergebrannt.

** Madrid, 21. Juni. Aus Algeciras (Marokko) ist die Nachricht eingetroffen, daß das dortige Theater ein Raub der Flammen geworden ist. Das Feuer griff auf sechs anstehende Häuser über und zerstörte sie vollständig. Man befürchtet, daß mehrere Zuschauer in den Flammen umgekommen sind.

wd. Schwerin, 21. Juni. Königin Wilhelmine und der Prinz Heinrich der Niederlande haben gestern die Rückreise nach Holland angetreten.

Paris, 21. Juni. Der Prinz von Wales ist nach London abgereist.

wd. Budapest, 21. Juni. Ein Einbrecher, der in der Nacht von Rolläden und einem Hausmeister verfolgt wurde, flüchtete in eine Küche des vierten Stockwerkes, wo er ein Dienstmädchen vorfand. Um zu verhindern, daß sie ihn verrate, zerstückelte er dem Mädchen die Schädeldecke mit einer Axt. Es gelang dem Verbrecher zu verhaften.

wd. Toulouse, 21. Juni. Ein Schwindler in der Uniform eines Landbriefträgers plünderte während der ganzen Woche die Briefkästen eines Stadtviertels, wobei ihm viele Briefe mit Schecks und Bargeld in die Hände fielen. Als er gestern einen Scheck, auf dem die Unterschrift gefälscht war, einlösen wollte, wurde er verhaftet.

22 Geschäftliches. 22

Cognac
DEUTSCHER COGNAC
aus französischen Weinen
Hervorragendes Erzeugnis der Cognacbräunerei
LANDAUER & MACHOLL,
HEILBRONN.
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.

Zahn-Grème
KALODONT
Mundwasser

Den Säugelz der Jugend sich möglichst lang zu erhalten, soll jede Dame bedacht sein. Naumann's „Kaufring“ Lanolinseife ist dabei ihr bester Helfer. Paket à 5 Stück nur 15 Pf. Einzelstück 3 Pf.

Nehmen Sie
täglich ein Likörgläschen **Dr. Hommels** Heimgut
unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**.

Der heutigen Stadtausgabe liegt ein **Reise-Prospekt** bei **Ja. Dr. M. Albersheim, Wilhelmstr. 36,**

Redaktionelle Einwendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unbenutzter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Gieseler; für den literarischen Teil: H. Gieseler; für den Anzeigen- und Inseratenteil: J. B. Gieseler; für die Anzeigen und Inserate: J. B. Gieseler; Druck und Verlag der 2. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 10 bis 1 Uhr in der politischen Abteilung und 10 bis 11 Uhr.

Kursbericht vom 21. Juni 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	—
1 österr. H. L. G.	2.00
1 fl. d. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	—
100 H. bel. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

1 H. Holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.20
1 Dollar	4.20
1 H. süddeutsche Währ.	12.00
1 Mk. Sho.	1.50

Staats-Papiere.

Zl.	a) Deutsche.	In %
1. D. R. Anl. unk. 1918	100.75	
2. D. R. Anl. unk. 1919	99.90	
3. D. R. Anl. unk. 1920	99.90	
4. D. R. Anl. unk. 1921	99.90	
5. D. R. Anl. unk. 1922	99.90	
6. D. R. Anl. unk. 1923	99.90	
7. D. R. Anl. unk. 1924	99.90	
8. D. R. Anl. unk. 1925	99.90	
9. D. R. Anl. unk. 1926	99.90	
10. D. R. Anl. unk. 1927	99.90	
11. D. R. Anl. unk. 1928	99.90	
12. D. R. Anl. unk. 1929	99.90	
13. D. R. Anl. unk. 1930	99.90	
14. D. R. Anl. unk. 1931	99.90	
15. D. R. Anl. unk. 1932	99.90	
16. D. R. Anl. unk. 1933	99.90	
17. D. R. Anl. unk. 1934	99.90	
18. D. R. Anl. unk. 1935	99.90	
19. D. R. Anl. unk. 1936	99.90	
20. D. R. Anl. unk. 1937	99.90	
21. D. R. Anl. unk. 1938	99.90	
22. D. R. Anl. unk. 1939	99.90	
23. D. R. Anl. unk. 1940	99.90	
24. D. R. Anl. unk. 1941	99.90	
25. D. R. Anl. unk. 1942	99.90	
26. D. R. Anl. unk. 1943	99.90	
27. D. R. Anl. unk. 1944	99.90	
28. D. R. Anl. unk. 1945	99.90	
29. D. R. Anl. unk. 1946	99.90	
30. D. R. Anl. unk. 1947	99.90	
31. D. R. Anl. unk. 1948	99.90	
32. D. R. Anl. unk. 1949	99.90	
33. D. R. Anl. unk. 1950	99.90	
34. D. R. Anl. unk. 1951	99.90	
35. D. R. Anl. unk. 1952	99.90	
36. D. R. Anl. unk. 1953	99.90	
37. D. R. Anl. unk. 1954	99.90	
38. D. R. Anl. unk. 1955	99.90	
39. D. R. Anl. unk. 1956	99.90	
40. D. R. Anl. unk. 1957	99.90	
41. D. R. Anl. unk. 1958	99.90	
42. D. R. Anl. unk. 1959	99.90	
43. D. R. Anl. unk. 1960	99.90	
44. D. R. Anl. unk. 1961	99.90	
45. D. R. Anl. unk. 1962	99.90	
46. D. R. Anl. unk. 1963	99.90	
47. D. R. Anl. unk. 1964	99.90	
48. D. R. Anl. unk. 1965	99.90	
49. D. R. Anl. unk. 1966	99.90	
50. D. R. Anl. unk. 1967	99.90	
51. D. R. Anl. unk. 1968	99.90	
52. D. R. Anl. unk. 1969	99.90	
53. D. R. Anl. unk. 1970	99.90	
54. D. R. Anl. unk. 1971	99.90	
55. D. R. Anl. unk. 1972	99.90	
56. D. R. Anl. unk. 1973	99.90	
57. D. R. Anl. unk. 1974	99.90	
58. D. R. Anl. unk. 1975	99.90	
59. D. R. Anl. unk. 1976	99.90	
60. D. R. Anl. unk. 1977	99.90	
61. D. R. Anl. unk. 1978	99.90	
62. D. R. Anl. unk. 1979	99.90	
63. D. R. Anl. unk. 1980	99.90	
64. D. R. Anl. unk. 1981	99.90	
65. D. R. Anl. unk. 1982	99.90	
66. D. R. Anl. unk. 1983	99.90	
67. D. R. Anl. unk. 1984	99.90	
68. D. R. Anl. unk. 1985	99.90	
69. D. R. Anl. unk. 1986	99.90	
70. D. R. Anl. unk. 1987	99.90	
71. D. R. Anl. unk. 1988	99.90	
72. D. R. Anl. unk. 1989	99.90	
73. D. R. Anl. unk. 1990	99.90	
74. D. R. Anl. unk. 1991	99.90	
75. D. R. Anl. unk. 1992	99.90	
76. D. R. Anl. unk. 1993	99.90	
77. D. R. Anl. unk. 1994	99.90	
78. D. R. Anl. unk. 1995	99.90	
79. D. R. Anl. unk. 1996	99.90	
80. D. R. Anl. unk. 1997	99.90	
81. D. R. Anl. unk. 1998	99.90	
82. D. R. Anl. unk. 1999	99.90	
83. D. R. Anl. unk. 2000	99.90	
84. D. R. Anl. unk. 2001	99.90	
85. D. R. Anl. unk. 2002	99.90	
86. D. R. Anl. unk. 2003	99.90	
87. D. R. Anl. unk. 2004	99.90	
88. D. R. Anl. unk. 2005	99.90	
89. D. R. Anl. unk. 2006	99.90	
90. D. R. Anl. unk. 2007	99.90	
91. D. R. Anl. unk. 2008	99.90	
92. D. R. Anl. unk. 2009	99.90	
93. D. R. Anl. unk. 2010	99.90	
94. D. R. Anl. unk. 2011	99.90	
95. D. R. Anl. unk. 2012	99.90	
96. D. R. Anl. unk. 2013	99.90	
97. D. R. Anl. unk. 2014	99.90	
98. D. R. Anl. unk. 2015	99.90	
99. D. R. Anl. unk. 2016	99.90	
100. D. R. Anl. unk. 2017	99.90	

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zl.	In %
1. Rheinl. 20.21.31.34	99.50
2. do. 22.23	99.50
3. do. 24	99.50
4. do. 25	99.50
5. do. 26	99.50
6. do. 27	99.50
7. do. 28	99.50
8. do. 29	99.50
9. do. 30	99.50
10. do. 31	99.50
11. do. 32	99.50
12. do. 33	99.50
13. do. 34	99.50
14. do. 35	99.50
15. do. 36	99.50
16. do. 37	99.50
17. do. 38	99.50
18. do. 39	99.50
19. do. 40	99.50
20. do. 41	99.50
21. do. 42	99.50
22. do. 43	99.50
23. do. 44	99.50
24. do. 45	99.50
25. do. 46	99.50
26. do. 47	99.50
27. do. 48	99.50
28. do. 49	99.50
29. do. 50	99.50
30. do. 51	99.50
31. do. 52	99.50
32. do. 53	99.50
33. do. 54	99.50
34. do. 55	99.50
35. do. 56	99.50
36. do. 57	99.50
37. do. 58	99.50
38. do. 59	99.50
39. do. 60	99.50
40. do. 61	99.50
41. do. 62	99.50
42. do. 63	99.50
43. do. 64	99.50
44. do. 65	99.50
45. do. 66	99.50
46. do. 67	99.50
47. do. 68	99.50
48. do. 69	99.50
49. do. 70	99.50
50. do. 71	99.50
51. do. 72	99.50
52. do. 73	99.50
53. do. 74	99.50
54. do. 75	99.50
55. do. 76	99.50
56. do. 77	99.50
57. do. 78	99.50
58. do. 79	99.50
59. do. 80	99.50
60. do. 81	99.50
61. do. 82	99.50
62. do. 83	99.50
63. do. 84	99.50
64. do. 85	99.50
65. do. 86	99.50
66. do. 87	99.50
67. do. 88	99.50
68. do. 89	99.50
69. do. 90	99.50
70. do. 91	99.50
71. do. 92	99.50
72. do. 93	99.50
73. do. 94	99.50
74. do. 95	99.50
75. do. 96	99.50
76. do. 97	99.50
77. do. 98	99.50
78. do. 99	99.50
79. do. 100	99.50
80. do. 101	99.50
81. do. 102	99.50
82. do. 103	99.50
83. do. 104	99.50
84. do. 105	99.50
85. do. 106	99.50
86. do. 107	99.50
87. do. 108	99.50
88. do. 109	99.50
89. do. 110	99.50
90. do. 111	99.50
91. do. 112	99.50
92. do. 113	99.50
93. do. 114	99.50
94. do. 115	99.50
95. do. 116	99.50
96. do. 117	99.50
97. do. 118	99.50
98. do. 119	99.50
99. do. 120	99.50
100. do. 121	99.50

Vork. Litz.

Zl.	In %
1. Deutsch. Hyp.-B. 188	100.75
2. do. 189	100.75
3. do. 190	100.75
4. do. 191	100.75
5. do. 192	100.75
6. do. 193	100.75
7. do. 194	100.75
8. do. 195	100.75
9. do. 196	100.75
10. do. 197	100.75
11. do. 198	100.75
12. do. 199	100.75
13. do. 200	100.75
14. do. 201	100.75
15. do. 202	100.75
16. do. 203	100.75
17. do. 204	100.75
18. do. 205	100.75
19. do. 206	100.75
20. do. 207	100.75
21. do. 208	100.75
22. do. 209	100.75
23. do. 210	100.75
24. do. 211	100.75
25. do. 212	100.75
26. do. 213	100.75
27. do. 214	100.75
28. do. 215	100.75
29. do. 216	100.75
30. do. 217	100.75
31. do. 218	100.75
32. do. 219	100.75
33. do. 220	100.75
34. do. 221	100.75
35. do. 222	100.75
36. do. 223	100.75
37. do. 224	100.75
38. do. 225	100.75
39. do. 226	100.75
40. do. 227	100.75
41. do. 228	100.75
42. do. 229	100.75
43. do. 230	100.75
44. do. 231	100.75
45. do. 232	100.75
46. do. 233	100.75
47. do. 234	100.75
48. do. 235	100.75
49. do. 236	100.75
50. do. 237	100.75
51. do. 238	100.75
52. do. 239	100.75
53. do. 240	100.75
54. do. 241	100.75
55. do. 242	100.75
56. do. 243	100.75
57. do. 244	100.75
58. do. 245	100.75
59. do. 246	100.75
60. do. 247	100.75
61. do. 248	100.75
62. do. 249	100.75
63. do. 250	100.75
64. do. 251	100.75
65. do. 252	100.75
66. do. 253	100.75
67. do. 254	100.75
68. do. 255	100.75
69. do. 256	100.75
70. do. 257	100.75
71. do. 258	100.75
72. do. 259	100.75
73. do. 260	100.75
74. do. 261	100.75
75. do. 262	100.75
76. do. 263	100.75
77. do. 264	100.75
78. do. 265	100.75
79. do. 266	100.75
80. do. 267	100.75
81. do. 268	100.75
82. do. 269	100.75
83. do. 270	100.75
84. do. 271	100.75
85. do. 272	100.75
86. do. 273	100.75
87. do. 274	100.75
88. do. 275	100.75
89. do. 276	100.75
90. do. 277	100.75
91. do. 278	100.75
92. do. 279	100.75
93. do. 280	100.75
94. do. 281	100.75
95. do. 282	100.75
96. do. 283	100.75
97. do. 284	100.75
98. do. 285	100.75
99. do. 286	100.75
100. do. 287	100.75

Vork. Litz.

Zl.	In %
1. Deutsch. Hyp.-B. 188	100.75
2. do. 189	100.75
3. do. 190	100.75
4. do. 191	100.75
5. do. 192	100.75
6. do. 193	100.75
7. do. 194	100.75
8. do. 195	100.75
9. do. 196	100.75
10. do. 197	100.75
11. do. 198	100.75
12. do. 199	100.75
13. do. 200	100.75
14. do. 201	100.75
15. do. 202	100.75
16. do. 203	100.75
17. do. 204	100.75
18. do. 205	100.75
19. do. 206	100.75
20. do. 207	100.75
21. do. 208	100.75
22. do. 209	100.75
23. do. 210	100.75
24. do. 211	100.75
25. do. 212	100.75
26. do. 213	100.75
27. do. 214	100.75
28. do. 215	100.75
29. do. 216	100.75
30. do. 217	100.75
31. do. 218	100.75
32. do. 219	100.75
33. do. 220	100.75
34. do. 221	100.75
35. do. 222	100.75
36. do. 223	100.75
37. do. 224	100.75
38. do. 225	100.75
39. do. 226	100.75
40. do. 227	100.75
41. do. 228	100.75
42. do. 229	100.75
43. do. 230	100.75
44. do. 231	100.75
45. do. 232	100.75
46. do. 233	100.75
47. do. 234	100.75
48. do. 235	100.75
49. do. 236	100.75
50. do. 237	100.75
51. do. 238	100.75
52. do. 239	100.75
53. do. 240	100.75
54. do. 241	100.75
55. do. 242	100.75
56. do. 243	100.75
57. do. 244	100.75
58. do. 245	100.75
59. do. 246	100.75
60. do. 247	100.75

Grosse Nachlass-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben des † Rentners Albert Dornier zu Wiesbaden versteigere ich am

Dienstag, den 25. Juni,
Mittwoch, den 26. Juni,
Donnerstag, den 27. Juni,
Freitag, den 28. Juni cr.,

jeweils morgens von 10-1 und nachmittags von 3-6 Uhr, in der Villa

15 Parkstrasse 15

zu Wiesbaden

das gesamte sehr gut erhaltene herrschaftliche Nachlass-Mobiliar aus 15 Zimmern und Nebengelassen pp. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Zum Ausgebot kommen:

hochelegante Salon-Einrichtungen in Mahagoni und Gold (Louis XVI, Empire, Rococo etc.) mit Seidenbezügen und dazu passenden Seiden-Portieren und Perser-Teppichen, Boule u. andere eingelegte Salon-Möbel, hochfeiner Florentiner Salontisch mit eingelegter Marmorplatte, Venetianer elektr. Lüster, komplette elegante orientalische Zimmer-Einrichtung, eingelegt, mit Seiden-Portieren, Kelims und Perser-Teppichen, komplette elegante Eichen-Esszimmer-Einrichtung mit Teppich, Portieren u. elektr. Beleuchtungskörper, grosses Eichen-Büfett mit Intarsien, ca. 3 m lang, hochelegante Billard-Zimmer-Einrichtung, Eichen mit reicher Schnitzerei, best. aus: Billard, Büfett, Schreibtisch, 2 Bücherschränke, Kaminspiegel, Klub- und Luthersessel mit Leder, oriental. Seidenportieren, Perser-Teppichen etc., hochelegante Schlaf- und Fremdenzimmer-Einrichtungen mit Nussb. Betten, engl. Messingbetten, 3teil. Spiegelschränken, Wasch- u. Frisier-toiletten etc., Schreibzimmer-Einrichtung, Eichen mit amerik. Schreibburo, ein fast neues Pianino, W lte Mignon mit Steinway-Einbau (elektrisch), Wohnzimmer-Möbel aller Art, Kunst- u. Dekorationsgegenstände in Porzellan, Fayence, Bronze, Marmorarbeiten, besteh. in Säulen, Gruppen, Statuen, darunter eine weibliche Statue in Lebensgrösse, sehr gute Oelgemälde und andere Bilder, Miniaturen, Perser- und andere Teppiche, Portieren, Gardinen, antike Bronze- u. Marmor-Pendülen, grosse Partie echtes Tafelsilber, silberne Luxus- und Gebrauchsgegenstände, Gold- und Schmucksachen, Porzellane, darunter feine Service, Kristalle, versilberte u. andere Gebrauchsgegenstände aller Art, grosse Anzahl elektr. Lüster u. Tischlampen, Geweihluster, Geweihe, Gehörne, und sonstige Jagdtrophäen, Waffen etc., Vorplatzmöbel, Truhen, Treppenläufer, grosse Anzahl Bücher, Weisszeug, Stickereien, Küchen-, Balkon- und Gartenmöbel, Bade-Einrichtungen, Gesindezimmer-Möbel, Flaschenweine, eiserne Flaschenschränke,

sowie noch vieles Andere mehr;

ferner 2 elegante Herrschaftswagen, als: Viktoria und Coupe, 2sp. silberplatt. Geschirr.

Besichtigung Sonntag, den 23., und Montag, den 24. Juni cr., morgens von 9-1 Uhr.

Die Wagen nebst Geschirr kommen am Dienstag, den 25. cr., nachmittags 3 Uhr, zum Ausgebot.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 23. — Telephon 2941.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden.



Wir fertigen in moderner und geschmackvoller Ausführung als Spezialität:

Alle Drucksachen für Familienfeste

wie: Visitenkarten, Verlobungsbriefe, Vermählungs-Anzeigen, Einladungen, Hochzeitslieder, Hochzeits-Zeitungen, Geburts-Anzeigen, Menükarten, Dankkarten etc. bei massiger Preisberechnung.

Kontore: Langgasse 21.

Verensprecher
No.
6550-53

Hebamme

I. Klasse.

Frau Margot, Genf.

Nur da Rhön 23.

nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen.

F65

Bäder und Sommerfrischen.

In dem Anstalts-Schalter der Schaller-Haus, Langgasse 21, werden Prospekte und Druckfachen der interessanten Anstalts-, Bade-, Ferienanlagen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabreicht.

Bad Dürtheim

im Badischen Schwarzwald Höchstgelegenes Solbad Europas

Jährlich 80 000 Bäder. — Auskult. u. Prosp. durch das Gross. Salinenamt und den Kur- u. Verkehrsverein.

Bad Dürtheim Kurhaus und Salinenhotel I. R. m. eig. Badanst.
Bad Dürtheim Phys.-Diätet. Heilanstalt im Kurhaus.
Bad Dürtheim Hotel zum Kreuz m. Dependence Waldblick.
Bad Dürtheim Hotel zur Sonne m. Villa Irma.
Bad Dürtheim Gasthof zum Rössle, Solhäuser im Hause.
Bad Dürtheim Jugendheilungsheim Fr. Major Kohlermann.
Bad Dürtheim Wald- u. Kurhaus „Hirschballe“, Bes. W. Bischoff.

Zufuhrort
Lindenfels O.
Perte des Odenwalds.

Hotel Odenwald.

Elektr. Licht, Zentralheizung, Pension von 2
Mk. 4.50-6. Tel. P. Tel. N. Vogel.

Geisenheim im Rheingau, beliebter Ausflugs- und Aufenthaltsort a. Rhein.

Weltberühmte Gartenanlagen. Schöne Spaziergänge u. Aussichtspunkte (Marienthal, Schloß Johannisberg). Busk.: Verkehrsverein.

F198

Bekanntmachung.

Vom 25. Juni 1912 ab gelangen für neu zugezogene Einwohner an den Zahlstellen für Kartage im Verkehrsbüro in der Theaterkolonnade, sowie an der Tageskasse Nord im Kurhaus Kurhaus-Abonnementskarten für die zweite Hälfte des Kalenderjahres 1912 zur Ausgabe. Sie berechnen bereits vom Tage der Lösung ab zum Besuche des Kurhauses und der regelmäßigen Veranstaltungen daselbst.

Der Preis beläuft sich wie im Vorjahre für die Hauptkarte auf 20 Mk., Beifahrer 10

Sofern kostenlose Zufahrt in die Wohnung erwünscht ist, bedarf es entsprechender mündlicher oder schriftlicher Mitteilung an das Kurhaus.

Wiesbaden, den 7. Juni 1912.

Das Verkehrsbüro.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 24. Juni cr.,

morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,

führt Frau Kapitän Steen wegen Wegzugs und Aufgabe der Pension in der Villa

Mr. 7 Abeggstraße Nr. 7

nachhergezeichnetes fast neues Mobiliar, als:

12 kompl. Rußb.-Schlafz.-Einrichtungen, mit Intarsien eingelegt,

bestehend aus: kompletten Betten, teils zwei- und breitteilig, Spiegelgehänge, Waschtischen, Nachtsch. Handtuchhalter und Stühle, Silber, ein. Betten, Schränke, Tische und Stühle, Salon-Garnitur mit Plüschbezug, Sofa, Ottomane, Teppiche, Koffer, Vorlagen, Leinwandportieren, Gardinen, Ottoman- und Tischdecken, Dampfen, Steppdecken, Blumenau, Kissen, Waschgarnituren, Aus-leer-Eimer,

2 fast neuen email. Badewannen, elektr. Pendel, Glas, Porzellan, Rüden und Kochgeschirr usw.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584. — 3 Marktplatz 3. — Telephon 6584.

NB. Da die Möbel fast neu und guter Qualität sind, mache ich Pensionen und Brautpaare auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam.

Für die Erholungsstätte für Heimarbeiterinnen

gingen ein und wurden gezeichnet an einmaligen Beiträgen von: Frau Oberst S. A. 100 Mk., Ertrag eines Konzertes 217.10 Mk., Herrn Konrad Secor 50 Mk., Frau Nienisch 50 Mk., Frau von Kopp 50 Mk., Frau E. Bernede 50 Mk., Fr. Th. Kinkel 50 Mk., Herrn A. Matthes 40 Mk., Fr. Koch 20 Mk., Fr. Kriemhild 20 Mk., Fr. Sigelius 20 Mk., d. Fr. Kopp von Ungenau 20 Mk., durch Fr. de la Croix von Ling. 20 Mk., Fr. Seide-macher 20 Mk., Kahlen-Bert. Gef. 20 Mk., E. S. 20 Mk., Dr. Jul. Hera 10 Mk., Fr. A. Pieper 10 Mk., Fr. Prof. Bohe 10 Mk., d. Fr. Prof. Bohe von Ling. 10 Mk., Fr. Dir. Schipper 10 Mk., Frau J. A. Blach 10 Mk., Fr. Landger. Nat. Schwarz 10 Mk., Fr. Glasmacher 10 Mk., d. Fr. Reutner von Fr. Ruder 10 Mk., Fr. Kappelerberger 10 Mk., Fr. Lange 5 Mk., d. Fr. Reutner 10 Mk., Fr. Bruffe 10 Mk., d. Fr. Dr. Althorfer von Fr. Grotzfeldt 10 Mk., d. Angel 5 Mk., Fr. Kasse 5 Mk., Fr. Dr. Althorfer 5 Mk., Fr. Dr. Gruber v. Ling. 5 Mk., Fr. Gaster 5 Mk., Fr. Dr. Althorfer 5 Mk., Fr. Christ 5 Mk., Fr. A. Weber 3 Mk., Fr. Dahrenschacht 3 Mk., Fr. Jakob 3 Mk., Fr. Christian 3 Mk., Fr. Herrn. Schellenberg 3 Mk., Fr. v. Dagen 3 Mk., Fr. Weidlich 3 Mk., Fr. Sogler 3 Mk., Fr. Kobi 3 Mk., Fr. Dr. Krause 3 Mk., Fr. Dr. Hoffmann 3 Mk., Fr. Langenbach 3 Mk., Fr. J. Böker 3 Mk., Fr. Klein 3 Mk. — An jährlichen Beiträgen: Fr. Reicher-Godwin 20 Mk., Fr. A. Fextor 10 Mk., Frau E. Schweder 10 Mk., Frau Archivrat Hagemann 10 Mk., Fr. u. Fr. Kopp 10 Mk., Gräfin Werenberg 10 Mk., Fr. Althausen 10 Mk., Fr. Alois Maher 10 Mk., Fr. Novatich 10 Mk., Fr. Kasse 5 Mk., Fr. Kammergärtner Bogard 5 Mk., Fr. Gustav Gottschalk 5 Mk., Fr. Wintermeyer 5 Mk., Frau Prof. Badenbruch 5 Mk., Fr. Kanderbach 5 Mk., Fr. Grohmann 5 Mk., Fr. Reutnermeyer 5 Mk., Fr. Reutnermeyer 5 Mk., d. v. Scholten 5 Mk., Frau von Sager 3 Mk., Frau v. König 3 Mk., Fr. v. Liedtke 3 Mk., Fr. Oberpforter Koch 3 Mk., Fr. Major Weber 3 Mk., Fr. Willeit 3 Mk., Fr. v. Reutner 3 Mk., Herr Dr. A. Reutner 3 Mk., Fr. Dir. Reinholdt 3 Mk., Fr. Kollhaus 3 Mk., Fr. Emil Dees 3 Mk., Fr. v. Bergmann 3 Mk., Fr. Alfred Reutner 3 Mk., Fr. Rader 2 Mk., Fr. Kade 1.50 Mk., Fr. Stobisch 1 Mk., Fr. Schilfrucht 1 Mk., Fr. Dr. Schwedter 1 Mk. — Für die eingegangenen Beiträge sei herzlich gedankt, mit der Bitte um weitere Gaben, die von der Geschäftsstelle des „Wiesbadener Tagblatt“, sowie von Fr. Reimann, Klopstockstrasse 11, 2, gerne entgegengenommen werden.

Waldfriede,

Sommerfrische, Hotel, Restauration, Pension,

Sahn-Wehen i. T.

Perfekt gelegen am Walde, 10 Min. von der Bahnstation in der Nähe H. Hand, Blatte u. A. Schwalbach. Brachtvoller Waldweg von Station Eisenhand in 35 Min. zu erreichen. Komfortabel eingerichtete Haus. Zimmer mit Pension zu mäßigen Preisen. Elektr. Licht und Bad. Neue Gartenanlagen und Spielplatz für Kinder.

Besitzer: Geschwister S. Schwanl.

Telephon Nr. 4.

Idstein i. T.

Hotel Nassau,

2 Minuten v. Bahnhof, herrliche Lage, 16 Fremdenzimmer, neuzeitl. eingerichtet, Bier u. d. Germania-Bräuerel Wiesb., vorzügl. Küche. Juh. Wwe. Kutz.

Sommerfrische Dombach

bei Garmisch im Taunus. Zwei Personen finden angenehmen Aufenthalt bei Wwe. Heinrich Krümer.

Das Beste für heisse Tage:



Echt Mez'sche Netz- und Zellenstoff- Unterkleidung.

Keine Erkältung mehr, keine lästige Transpiration. Sicherste und natürlichste Abhärtung.

Niederlagen:

Ad. Lange
— Langgasse 23. —

Franz Schirg
Webergasse 1, Hotel Nassau.

L. Schwenck
— Mühlgasse 11-13. —

Heute Samstag: Lebensmittel- Sonderpreise!

Fleischwaren.

Blutwurst	Im Ganzen Pfd. 0.52
Hausm. Leberwurst	Pfd. 0.80
Fleischwurst	Pfd. 0.80
Kochmettwurst	Pfd. 0.95
Brschw. Mettwurst	Pfd. 1.20
Holsteiner Salami	Pfd. 1.35
Teewurst	Pfd. 1.45
Corned Beef oder Sülze	Pfd. 1.10
Schinkenspeck	Pfd. 1.23
Nußschinken	Pfd. 1.40
Rollschinken	Pfd. 1.50
Lachsschinken	Pfd. 1.90

Kolonialwaren.

Tafel-Reis	Pfd. 28, 26, 18 Pf.
Graupen	Pfd. 17, 14 Pf.
Hafergrütze	Pfd. 20 Pf.
Haferflocken	Pfd. 20 Pf.
Faden- u. Bandnudeln	Pfd. 34 Pf.
Hartgries	Pfd. 22 Pf.
Grünkern, ganz	Pfd. 35 Pf.
Hellerlinsen	Pfd. 26, 22 Pf.
Gelbe Erbsen	Pfd. 18 Pf.
Gesch. Erbsen	Pfd. 24 Pf.
Gebr. Kaffee	Pfd. 1.55, 1.43
Malzgerste	Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.

Ulmer Münster-Käse	Pfd. 75 Pf.
Stangen-Käse	Pfd. 75 Pf.
Tilsiter, vollfett	Pfd. 0.95
Camembert	Stück 30 Pf.
Rahm-Gervais	Stück 23 Pf.

Fisch-Konserven.

Oelardinen Dose 57, 45, 33 Pf.	
Delikatessheringe D. 1.15, 70 Pf.	
Oelardinen D. ca. 40 Fische 2.35	
Nordsee-Krabben Dose 83, 47 Pf.	
Fisch-Pasten Tube 28 u. 45 Pf.	

Fruchtsäfte.

Himbeersaft	1/2 Fl. 1.23
Kirschsaff	1/2 Fl. 1.20
Erdbeersaft 1/2 Fl. 70, 1/2 Fl. 1.30	
Johannisbeersaft 1/2 Fl. 75, 1/2 Fl. 1.40	

Diverses.

Pumpnickel Sch. 3 Pak. 25 Pf.	
Kondensierte Milch Dose 45 Pf.	
Früh. Brezeln	Pak. 15 Pf.
Friedrichsdorf Zwieback P. 12 Pf.	

Julius Bormass

Lästigen
Fusschweiss,
Achselchweiss
Apotheker
Nierhoff
Suderal

Adler-Dr. W. H. Madsenheimer,
Ede Bismarckring und Dohleimer
Strasse.
F. Alert, Wilsberg 9.
Graf A. (Er. Hölzer), Langg. 23.
Drogerie Geipel, Weichstr. 19.

Rodt Ernst, Apoth., Weichstr.-Drog.
Seckenplatz 1.
Morbus G. (E. Haschold), Taunus-
strasse 2.
Müller F. G., Ring-Drogerie, Bis-
marckring 31.
Geib P., Bitteria-Drog., Albinstr. 101.
Siebert Otto, Apotheker, Marktstr. 9.

Gegen Grippe, Influenza, Diabetes.

Selzer Mineralbrunnen

Gross-Karben-Hessen

Hoflief. S. Kgl. Hohheit des Grossherzogs von Hessen und bei Rhein.

Zu Schorle unübertroffen an Güte.

Vertreter: **Franz Thormann, Inh. W. Arnet,**
Wiesbaden, Karlstrasse 39, Tel. 2000, J. C. Heiper,
Wiesbaden, Kolonialwarenhandlung, Kirchstrasse 68,
Tel. 114. (Ka 2100) F 121

Hochsommer-Schuhwaren

vom einfachsten bis zum feinsten Salonschuh.

Hauptpreislagen:

Herren-Stiefel: 6.50 7.50 8.50 9.50 10.50 12.50

Damen-Stiefel: 5.75 6.50 7.50 8.50 10.50 12.50

Halbschuhe, mehrere Tausend Paar am Lager, in allen möglichen Ausführungen u. Farbtönen, in Samisch-Leder, Lack-Chevreau, Boxkalf, Leinen, Samt u. s. w.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft!

Sandalen, Turn-Schuhe, Reise-Schuhe, Sport- und Touristenstiefel, braune u. schwarze Kinderstiefel in ganz enormer Auswahl zu kolossal billigen Preisen!

Schuhhaus Sandel

Marktstrasse 22. — Tel. 1894.

983

Nächsten Mittwoch und Donnerstag!

Grosse Frankfurter Lotterie

zu Gunsten des Vereins für Luftschiffahrt.

4492 Gewinne im Gesamtwerte Mk.

100 000
50 000
10 000

Frankfurter Lose 3 Mk. Porto u. Liste extra 30 Pf.

versenden die General-Debit

Ferd. Schäfer,
Bismarckstr. 21,
Münsterallee 52.

Louis Hederich,
Frankfurt am Main,
Fahrgasse 118.

Auch zu haben in allen Lotteriegeschäften und durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Gelegenheitskauf! in Sommer Schuhwaren

sehr billigen Preisen.

Damen-Halbschuhe in schwarz und braun, 5.30, 6.30, 7.—, 7.50, 8.50.
Damen-Schwammschuhe 2.40, 3.20, 3.70, 4.50, 5.70, 6.40.
Damen-Schuhstiefel in braun und schwarz, 6.40, 6.90, 7.40, 8.40, 9.50 und höher.
Herren-Stiefel 6.40, 7.40, 8.40, 9.50 10 Mk. u. höher.
Ein großer Vorrat Kinder-, Mädchen- u. Ankerstiefel in braun und schwarz, nur gute u. schöne Ware, zu sehr billigen Preisen.
Ich bemerke noch, daß sämtliche Waren nur gute Qualitäten sind.

Arbeiterstiefel
gut u. sehr billig.

Herm. Bockel,

33 Weichstrasse 33.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässige 4 bis 5 Touren täglich fahrende
RETTENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NEHOLASTSTRASSE 5,
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Weit unter Preis

kaufen Sie elegante Herren-Anzüge, hoch modern, auf Maßhaar gearbeitet. Einzelne Dosen, für jede Figur passend, aus prima Stoffen und sehr guter Verarbeitung. Schul-Anzüge, Schulhosen und Blusen schon von 75 Pf. an. 1 große Rosten Anzughosen für das Alter bis 15 Jahre, welche aus Reilen geschnitten sind, zum Ausziehen nur 2 Mk. — Kein Laden. 1045

Mengasse 22, 1. Stod.

Bündelhof,
gr. trod. Bündel, bei 20 Stück pro Bündel 16 Pf. und bei Abnahme von 50 Stück pro Bündel 14 Pf.
Liefert frei Haus **Julius Wolf** mech. Schneider, Weichstr. 47, Tel. 37.

Empfehle

Prima Kalbfleisch,
Prima Rindfleisch
zu billigen Preisen.
Julius Baum,
1 Weichstrasse 1.

Wo wird gezapft?

In der „Schönen Aussicht“
Erbenheim.
Apfelwein
v. Kennern als vorzüglich anerkannt. Schöner gr. schattig. Garten. Neuer Inb.: **G. N. Müller,** langjähr. Rübenweiser.

Noch 1 Heilame-Zeld
in der Duragangshalle des Tagblatt-Dauers jähweise zu vermieten. Näher im Tagblatt-Kontor, rechts des Scholterballe.

Nervenschwäche
der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, **Geschlechtsl.,** Blasen- u. auch alte und schwere Fälle, behandelt mit Erfolg argenteos
Marcks Kurankalt „Carolus“, Hof-Friedrich-Ring 92, Aufg. i. Natur u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie u. Sprechst. 10-11 u. 3-7 u. nur Wochen



Wirksame Mund- u. Zahnpflege

Ist unmöglich, wenn man bei Wahl seines Mundpflege-mittels nur auf Wohlgeschmack achtet. Denn Mund und Zähne müssen, sollen sie gesund bleiben, nicht nur erfrischt, sondern in erster Linie gründlich desinfiziert werden. Nur eine regelmäßige, wirksame Mund-Desinfektion vermag Fäulnisprozesse zu verhindern, Krankheitskeime (Bakterien) unschädlich zu machen und so den vielen ansteckenden Krankheiten (Katarrhe, Influenza, Diphtherie, Tuberkulose), deren Keime durch Mund und Rachen Eingang finden, vorzubeugen.

Nun steht allerdings fest, daß die bisher meist gebräuchtesten Mund-Desinfektionsmittel wohl desinfizieren, aber gleichzeitig die Schleimhäute stark angreifen und schädigen.

Erst seit der Einführung des Wasserstoffsuperoxyds in die Mundpflege besitzen wir das lang gesuchte ideale Mittel von hoher Desinfektionskraft und dabei doch vollständiger Unschädlichkeit, das wie kein anderes den Anforderungen einer wirklich zweckmäßigen Mundpflege entspricht. Vorausgesetzt muß allerdings werden, daß

man die richtige Gebrauchsform wählt, denn nicht alle Wasserstoffsuperoxyd-Präparate sind gleichwertig.

Im neu erfundenen Ortizon steht uns nunmehr eine wirklich vollkommene Anwendungsform zur Verfügung. Das Ortizon ist eine feste chemische Verbindung, mit einem Gehalt von 34% Wasserstoffsuperoxyd. Ortizon ist säurefrei, dauernd haltbar, bequem anzuwenden, sauber, sparsam, sehr praktisch für die Reise, vor allem auch von wesentlich besserem Geschmack als ältere, ähnliche Präparate.

Die vorzügliche Wirkung des Ortizons erklärt sich mit der Abspaltung von aktivem Sauerstoff. Dadurch werden die im Munde befindlichen Speisereste, Bakterienkolonien, abgestoßene Schleimhaut-Zellen usw. oxydiert, d. h. unschädlich gemacht und infolge der mechanischen Gasentwicklung von den gesunden Geweben losgelöst, ohne letztere zu schädigen. Im Gegensatz dazu greifen die andern Mund-Desinfektionsmittel ohne Wasserstoffsuperoxydgehalt das gesunde, lebende Gewebe in gleichem Maße an.

Im Ortizon haben wir deshalb das interessante Beispiel eines chemischen Körpers, der gewissermaßen halt macht, wenn er seinen eigentlichen Zweck erfüllt hat.

Stets vorrätig gehalten werden die Ortizon-Mundwasser-Kugeln von:

Dr. M. Albersheim, Wilhelmstrasse 36, Altstaetter, Wwe., Ecke Lang- und Webergasse, B. Bäcker, Taunusstrasse 5, A. Gratz Nachf., Langgasse 23, Gustav Erkel, Langgasse 17, R. Göttel, Michelsberg 23, W. Gräfe, Webergasse 39, M. Jung, Wilhelmstrasse 10, Kästner & Jacobi, Taunusstr. 4, Hans Krah, Wellritzstr. 27, W. Machenheimer, Bismarckring 1, Ant. Müller, Bismarckring 24, J. Minor, Schwalbacher Strasse 49, R. Petermann, Kirchgasse 20, Rich. Seyb, Rheinstrasse 101.

Der so wirkt, wie es nicht besser sein könnte, wenn er „vernünftig“ wäre. Man könnte Ortizon deshalb mit einem gewissen Recht als „das vernünftige Mundpflege-mittel“ bezeichnen.

Ortizon desinfiziert gründlich und nachhaltig, bleicht die Zähne allmählich, beseitigt auch sofort alle übeln Gerüche, wie sie so oft durch hohle Zähne usw. verursacht werden. Ortizon besitzt ferner die bekannte blutstillende und heilende Wirkung des Wasserstoffsuperoxyds. Das erweist sich außerordentlich vorteilhaft bei Wundsein des Gaumens, Bluten des Zahnfleisches usw. Besonders angenehm werden Raucher das sofortige Verschwinden des Rauchgeschmackes empfinden.

Weitere Vorzüge und interessante Angaben sind aus dem Prospekt ersichtlich, der jeder Ortizon-Packung beiliegt. Man verlange die Ortizon-Mundwasser-Kugeln in den Apotheken, Drogerien, Parfümerien usw. Entweder in der kleinen Versuchspackung zu 1.25 Mk. oder in großer Packung zu 2 Mk. (für ständigen Gebrauch vorzuziehen). Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Handelsgesellschaft „Noris“ Zahn & Co., Köln am Rhein, zwecks Aufgabe der nächsten Bezugsquelle.

Sport-Bemden Touristen-Bemden

ausgeführt erstklassige Fabrikate zu billigsten Preisen.



- | | |
|---|----------|
| Stanell, farb., lose Kragen | 4.50 Mk. |
| Desgl. „ „ „ | 5.25 „ |
| Stanell, la, „ „ | 8. — „ |
| Tennishemd, weiß „ | 4.50 „ |
| Desgl., lose Kragen,
Doppelmanschetten | 7.50 „ |
| Oxford, la, farbig „ | 6. — „ |
| Desgl., mit Doppel-
manschetten | 6.50 „ |
| und viele andere Sorten. | |

Welche Sport-Kragen 70 Pfg.
Sport-Strümpfe, mit u.
ohne Fuß „ von 2.50 Mk. an.
Touristen-Soeken, Paar 25 Pfg.

Spezialhaus Schirg

1 Webergasse 1 Hotel Nassau, A.G.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 975
Herm. Sticksdorf, Gr. Burgstr. 2.

ZIEHUNG 3.—5. Juli 1912

Deutsche Lyceums-Lotterie

200 000 Lose, 5423 Gewinne im
Werte von Mark

100 000
30 000
10 000
5 000

Lose à 1 M. Porto und Liste
30 Pfennig extra.
Zu haben bei den Königl. Lotterie-
Einnehmern u. in allen durch Plakate
kennlich Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges.
Berlin N 24, Monbijouplatz 2.
A. Mölling
Hannover und Berlin, Lönnestr. 4.

1 Stück prima Apfelwein
abzug den Besten, Biebrach.

Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.

Wir machen bekannt, daß das
Schießen am 23. d. Mts. ausfällt
und das Vorterschießen am 7. Juli er. beginnt. Der Vorstand.

Jedes
Etikett
der

Hohenlohe Erbswurst

vorzüglichste Erbsuppe,
2 bis 3 Teller 10 Pfg.

gilt als
wertvoller Gutschein!

F 114

Flid
Kappen in alt. benutzten
Mütern von 10 Pf. an.
Kette für Herren und
Knaben-Kette, Kette
für einzelne Damen wer-
den billig verkauft.
Seyditz, Str. 44, 1. Allee-Str.

Damenhüte
werden zu bedeutend herabgef. Preisen
verkauft Doyhimer Strasse 31, 1. Etz.
(Bitte auf die Hausnummer zu achten.)
Gunde w. geschoren, färbt u. gew.
Doyhimer Strasse 17, Etz.

Odeon-Theater

18 Kirchgasse 18.

Programm:

Seetersdalen in Norwegen

Hervorragendes Naturbild.

Die Spur der Ersten

Dramat. Schauspiel aus dem Künstlerleben in 2 Akten.
Nordischer Kunst-Film.

Der zerbrochene Sporn

spannendes Drama aus Wild-West

sowie das übrige reichhaltige schöne Programm.

Die dicksten Männer Wiesbadens

a. Umgea. laufen Ihre Haut u. Strassen-Füßer-Fattos in jed. Farbe u. Größe (Gelegenheitslauf), früherer Preis Mk. 9-18, jetzt Mk. 4.50, 5.50, 6.50 u. 10. — eine Partie Arbeiter-Jobben Mk. 1.50, ein Posten Anzüge f. corpulente Herren, sowie einz. Bauhofen werden billig verkauft. Ansehen gehalter Schwalbacher Straße 44, 1. St., 1. Etage.



Das Geheimnis, jung und schön zu sein.

RIORET, peruvian. Seifenwurzel, glättet Runzeln, und ist das einzig wirkende Mittel, um die Runzelnbildung bis in das späteste Alter zu verhüten. Originalpaket RIORET Mk. 3.—, Musterpaket Mk. 2.—.

Crema „OJA“ (Schönheit des Frühlings) enthält weder Fett, noch irgend einen Farbstoff. Crema „OJA“ macht die rauheste, rote u. aufgesprungene Haut augenblicklich samtweich. Originaldose kalifornischer Crema „OJA“ Mk. 3.—, 1/2 Dose kaliforn. Crema „OJA“ Mk. 2.—.

„OJA“-Puder. „OJA“-Puder hat den Vorteil absoluter Unschmelzbarkeit und ist auch frei von schädlichen metallischen Substanzen. Der Teint wird nach Anwendung von „OJA“-Puder äußerst zart und frisch. Ein Puder von so frappanter Wirkung ist ein Bedürfnis für jede feine Dame. „OJA“-Puder 1 Originalkarton Mk. 5.—, „OJA“-Puder 1 Musterkarton Mk. 2.— (in weiß, rosa oder creme). — Überall zu haben. P. 186

Überall zu haben.

P. 186

I. Amerikanische Parfumerie „OJA“

General-Vertretung und Versand

Parfumerie der Rinhorn-Apotheke, Theaterplatz 1,
Frankfurt am Main.

Niederlage in Wiesbaden: Parfumerie Backe, Taunusstraße 5.

Darmstädter Möbel.

Unsere neuen Modelle übertreffen alles bisher Dagewesene an Qualität, Formenscönheit und erstaunlich billigem Preis.

August Schwab jr.

Telephon 397 Darmstadt Telephon 397
Rheinstraße 39, nächst den Bahnhöfen.

Spezialität:

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

von 1000—10000 Mark.

Stets lieferfertig vorrätig. Freie Lieferung, dauernde Garantie.
— Alles offen ausgezeichnet. —

Verlobte

verlangen sofort in ihrem eigenen Interesse Preisliste u. Abbildungen. Postkarte genügt.

Lieferung nach allen Ländern.

Tücht. Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.
Anfrage: Telephon 397.

Einrichtungen von Hotels, Pensionen, Villen und komplette Wohnungen in jeder Preislage.

interessante Mitteilung

Eine

für

Alle, die bessere Schuhwaren zu sensationell niedrigen Preisen erwerben möchten. Wir haben aus ersten Fabriken Musterkollektionen hochfeiner Stiefel für Damen und Herren erworben, die wir ebenso wie modernste Halbschuhe zum Einheitspreis

6⁷⁵
von das Paar

soweit Vorrat reicht, zum Verkauf bringen. In einem Fenster sind die Schuhwaren, zu 6.75 zum Ausschauen ausgestellt.



19 Kirchgasse 19
an der Luisenstraße.
3410 Telephon 8010.

Ämtliche Anzeigen

In unser Handels-Register A, Nr. 1265, ist heute eine offene Handelsgesellschaft unter der Firma Bürgerer und Voemanns in Wiesbaden, mit dem Sitz in Wiesbaden, eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind Hans Bürgerer, Kaufmann zu Wiesbaden, und Siegmund Voemanns, Kaufmann zu Wiesbaden. Die Gesellschaft hat am 15. April 1912 begonnen.

Wiesbaden, den 8. Juni 1912.

Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 630, ist heute bei der Firma Karl Wald Sohn Nachfolger mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden: Die bisherigen Liquidatoren Adolf Elsbett und Hermann Faber haben ihr Amt niedergelegt. Ihre Vertretung ist daher erloschen.

Wiesbaden, den 10. Juni 1912.

Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Verjüngung der Hofeinfahrt am. Karstraße und Hofeinfahrtanlagen ist durch Magistratsbeschluss vom 15. Juni 1912 gemäß § 8 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt worden und wird nunmehr vom 24. d. M. ab 8 Tage im Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer Nr. 38a, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 18. Juni 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische öffentliche Postkutsche in der Schwalbacher Straße wird werktäglich in der Zeit vom 16. März bis einschl. 15. September von 6 bis 12 Uhr vormittags, sowie von 1 bis 7 Uhr nachmittags und vom 16. September bis einschl. 15. März ununterbrochen von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb gehalten.

Städt. Hofkammer.

Freiwillige Feuerwehr.

(Abteil. Alarntal). Die Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr, Abteil. Alarntal, werden zu einer Übung auf Sonntag, den 24. d. M., vormittags 8 Uhr, an die Kasse geladen.

Wiesbaden, den 20. Juni 1912.

Der Branddirektor.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr für Eheschließungen mit Dienstadt, Ehescheidungen und Toteinschreibungen.)

Geburten:
Juni 12.: Gärbereibesitzer Hermann Kunz u. S. Robert Otto 13.: Lehrer August Josef Nobel u. S. Waldemar Otto Oskar. — Buchhalter Bernhard Klinger u. S. Emilie Margarete. — Maschinenbauhandwerker Friedr. Schmitt u. S. Josef Ludwig. — Bauarbeiter Josef Schmitt u. S. Josef. — 15.: Gärtner Henri Arend u. S. Johanna Josefa. — 16.: Weingutsbesitzer Heinrich Hupfeld u. S. Brigitte. — 17.: Eisenbahn-Maschinenführer Jakob Haas u. S. Anton Jakob. — Straßenbahnkassierer Adolf Vahr u. S. Adolf. — 18.: Monteur Otto Apel u. S. Martha Auguste.

Taufgebote:

Wirt Wilh. Meiß in Heidelberg mit Katharine Wittlinger hier. — Bademeister Gust. Adolf Engel in Mainz mit Marie Elise Kraft in Tringheim. — Hausdiener Heinrich Weber mit Margarete Puchner hier. — Schmiedemeister Aug. Puchner mit Anna Puchner hier. — Weidwirtsdiener Ludwig Scharf mit Luise Scharf hier. — Straßenbahnkassierer Heinrich Kretzel mit Rosine Kretzel hier. — Schneider Wilhelm Denter mit Amalie Kretzenberger in Götting. — Konditor Adolf Hermann Kimpel mit Elisabetha Theodora Kimpel hier in Wiesbaden. — Schuhmann Karl Bruno Dugan Riedel hier mit Katharina Schumm in Mainz. — Bahnmeister Alfred Rübischol in Gmü mit Johanna Wehner hier.

Sterbefälle:

Juni 18.: Ehefrau Margarete Wittlich, geb. Benner, 21 J. — 19.: Karoline Gölch, 23 J. — Privatier Wilhelm Kübler, 62 J.



Zuverlässiger tücht. Bäcker

baldigst von Expeditions-Gesellschaft in Garnisonstadt am Rhein gesucht. Derselbe muß selbständig Möbeltransporte akquirieren und ausführen können, durch- aus gewandt im Umgang mit dem Publikum sein und sich in der stillen Zeit allen übrigen in der Expeditionsbranche vorkommenden Arbeiten unterziehen. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, Photographie und ge- nauen Angaben über bisherige Tätigkeit unter D. R. M. 100 an P. 37 D. Frenz, Wiesbaden.

Verzichten innigsten Dank Allen, die mir bei dem Hinscheiden meiner beiden geliebten Töchter in so schmerzhafter Weise ihre Teilnahme bezeugten. Besonders innigsten Dank Herrn Warrer Schlosser und Herrn Warrer Weber für ihre tröstenden Worte und Schwester Anna von der Ringelberg-Gemeinde für ihren nie ermüden Vorkund und treue Pflege.

Die tieftrauernde Mutter:

Fran Christine Schnell, Witwe.

Wiesbaden (Westendstr. 6), den 21. Juni 1912.

1079

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit sowie bei dem Hinscheiden unseres vergangen, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen.

Herrn Johann Schmiher,

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Warrer Kübler in Wiesbaden für seine zu Herzen gehenden, tröstlichen Worte am Grab, seinen lieben, guten Freunden und Bekannten, die dem Entschlafenen das letzte Geleit gaben, dem verehrt. Musikchor, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden unsern tiefgefühlten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Kath. Schmiher, Mutter,
Familie Fried. Schmiher,
Familie Heinr. Schmiher,
Familie Rosgarshy,
Leonh. Frank, Onkel.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem mich so schwer betroffenen Verlust meines guten Mannes, sage ich Allen auf diesem Wege meinen innigsten Dank. B19364

Emma Daniel,
geb. Wolter.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, 23. Juni (8. S. nach Trin.).
Wartkirche.

Militärgottesdienst 8.40 Uhr: Kon-
firmanden a. d. Reuders. —
Sonntagsgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Schäfer. — Abendgottesdienst 5 Uhr:
Kandidat Lauth.

Bergkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr.
Wein. — Hauptgottesdienst 10 Uhr:
Pfarrer Diehl. (Christenlehre.) —
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Meyer.
— Amtswoche: Taufen und Trau-
ungen: Pfr. Diehl. Beerdigungen:
Pfarrer Dr. Meinede.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Schäfer. — Abendgottesdienst 11.30
Uhr: Kandidat Ried. — Abendgottes-
dienst 5 Uhr: Pfarrer Meyer.

Lutherkirche.

Sonntagsgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Lieber. — Jugendgottesdienst 11.30
Uhr: Pfarrer Lieber. — Abend-
gottesdienst 5 Uhr: Pfr. Kortner.
Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses
Paulinerstrasse.
Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Haupt-
gottesdienst. Pfr. Ried. Vormittags
11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangel. Vereinshaus, Blatter-Str. 2.
Vorm. 11.30 Uhr: Sonntagsschule
(Kindergottesdienst). Nachm. 4.30 Uhr:
Sonntag-Verein für junge Mädchen
(Bibelstunde).

Christl. Verein jung. Männer, E. V.
Eigens Vereinshaus u. Jugendheim,
Oranienstrasse 15.

Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibel-
stunde. — Donnerstag, abends 8.30
Uhr: Bibelstunde der Jugend-Ab-
teilung. — Samstag, abends 8.45
Uhr: Gebetsstunde.

Chr. Ver. j. Männer Wartburg, E. V.,
Blatter-Strasse 2.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibel-
befehlsstunde. — Donnerstag, abends
8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugend-
Abteilung. — Samstag, abends 8.45 Uhr:
Gebetsstunde.

Evangel. luth. Pfaffenkreuz-Verein,
Verlamungslöcher.
Marktstrasse 13 (Kaffeehaus).

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evan-
gelisations-Veranstaltung.

4. Sonntag nach Pfingsten, 23. Juni.

Rückwärts. Zeit der Geburt des
heil. Johannes des Täufers.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Sonn- u. Festen: 5.30, 6, 7, Militärg-
ottesdienst (heil. Messe mit Predigt)
8. Kindergottesdienst (Ami) 9. feier-

liches Hochamt mit Predigt und Le-
deum um 10 Uhr; letzte heil. Messe
11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr ist
feierliche Andacht (342). — An den
Wochentagen sind die heil. Messen um
6, 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr
sind Schulmessen. — Beichtgelegen-
heit: Sonntag, morg. von 5.30 Uhr
an, Samstag, nachm. von 5—7 und
nach 8 Uhr. — Samstag, nachm.
5 Uhr: Salve.

Maria-Hilf-Kirche.

Sonntag, Kirchweihfest. St. Meßen
um 6 Uhr (gemeinsame Kommunion
des Jungfrauen-Vereins) und 7.30
Uhr: Kindergottesdienst (heil. Messe
mit Predigt) um 8.45 Uhr; feierliches
Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm.
2.15 Uhr: Muttergottesandacht. —
Beichtgelegenheit: Sonntag, früh von
5.30 Uhr an, Samstag von 5—7 und
nach 8 Uhr.

Altkatholische Kirche.

Schwalbacher Str. 60.

Sonntag, den 23. Juni, vorm.
10 Uhr: Amt mit Predigt.

W. Krimmel, Pfarrer.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der selbst. evang. Aufh. Kirche in
Breiten zugehörig.) Rheinstr. 64.

Sonntag, den 23. Juni (8. Son-
ntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr:
Vorgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr:
Predigtgottesdienst. Pfr. Frick.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst.

Adelheidsstrasse 35.

Sonntag, den 23. Juni (8. Son-
ntag nach Trin.), vorm. 9.30 Uhr:
Vorgottesdienst. Pfarrer Müller.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde
In der Krypta der altkath. Kirche
Eingang Schwalbacher Strasse.

Sonntag, den 23. Juni (8. Son-
ntag nach Trin.), vormittags 10 Uhr:
Vorgottesdienst. Pfr. Gilmeyer.

Methodisten-Gemeinde,
Immanuel-Kapelle.

Edle Dohmeier u. Dreiwedensstrasse.

Sonntag, den 23. Juni, vormittags
9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr:
Sonntagsschule. Abends 8 Uhr:
Predigt. — Dienstag, abends 8.30
Uhr: Bibelstunde.

Prediger Giffels.

Stionskapelle (Baptistengemeinde),
Adelheidsstrasse 19.

Sonntag, den 23. Juni, vormittags
9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr:
Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr:
Predigt. — Mittwoch, abends 8.30
Uhr: Bibelstunde.

Prediger Wandhant.

Neu-Apostolische Gemeinde.
Oranienstrasse 54, 56. Part.

Sonntag, den 23. Juni, vormittags
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nach-
mittags 4.30 Uhr: Evangelisations-
Versammlung. — Mittwoch, den 26.
Juni, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Deutschkathol. (freirelig.) Gemeinde.

Sonntag, den 23. Juni, vormittags
völlig 10 Uhr: Erbauung im
Bürgercafé des Rathauses. Thema:
Römisches und freie Religion. Pfr.
Dr. 240.

Pfr. Keller, Wiesb.-Eigenheim.

Russischer Gottesdienst.

Sonntag, abends 6 Uhr: Abend-
gottesdienst. Kleine Kapelle, Markt-
strasse 9. — Sonntag, vorm. 11 Uhr:
heil. Messe. Große Kapelle am
Rosenberg.

United Free Church of Scotland
Town Hall (Rathaus) Room No. 36.

May and June 1912.

Divine Service is held every Sunday
morning at 11 1/4 a. m., conducted by
the Rev. L. Wither Caws of Hyères.
All are cordially invited. 795

Anglo-American Church of
St. Augustine of Canterbury.

June 23. III. Sunday after Trinity.
8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins
and Sermon. 12 Holy Eucharist. 5.30 Even-
ing and Address.

June 24. Nativity of St. John the
Baptist. 8.30 Holy Eucharist.

June 26. Wednesday. 11 Mattins
and Litany. 11.30 Holy Eucharist.
June 28. Friday. 11 Mattins and
Litany.
N.B. The Church is open daily from
10 to 12.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiels. Abends 7 Uhr:
Mignon.

Rehden-Theater. Abends 7 Uhr:
Die kleine Kardinale.

Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Cibello.

Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr:
Autolienchen.

Kurhaus. Ab 4 Uhr: Gartenfest.

4 Uhr: Konzert des Kurorchesters.

4.30 Uhr: Kriegsmusik. Ver-
folgung des Kriegenballons. (Kriegs-
Wiesbaden) durch Automobil.

5.30 Uhr: Militär-Konzert. 8 Uhr:
Konzert d. Kurorchesters. 9.30 Uhr:
Militär-Konzert u. ar. Feuerwerk.

Eden-Theater, Kirchstrasse.

Biophon-Theater, Wilhelmstrasse 8
(Hotel Monopol). Nachm. 4.30—10.

Kinephon-Theater, Tannstrasse 1.
Nachmittags 4—11 Uhr.

Deutscher Hof. Tägl. 7 Uhr: Konzert.

Gebrüder Restaurant. Tägl. abends
7.30 Uhr: Konzert.

Hotel-Restaurant. Friedrichshof (Garten-
Etablissement). Tägl. 8 Uhr: Konzert.

Stadthaus. Kaiserstrasse, Dohmeier-
Strasse 10. Tägl. ab 8 Uhr:
Großes Künstler-Konzert.

Notes Haus, Kirchstr. 70. Tägl. Konzert.

Ballhaus-Restaurant. 8 Uhr: Konzert.

Landesmuseum wassanischer Alter-
tümer, Wilhelmstrasse 24, B. 1.

Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober.
Sonntag 10—1, Montag bis Frei-
tag 11—1 u. 3—5; 15. Oktober bis
31. März: Sonntag u. Mittwoch
11—1 Uhr. Eintritt frei.

Deutsches Kunstgewerbe. Sam-
stag, im hdt. Hofgebäude, Reu-
gasse 8 (Eingang von der Schul-
gasse). Unentgeltlich geöffnet vom
15. April bis 15. Oktober Mit-
woch u. Samstags, nachm. von
3—5 Uhr.

Unentgeltliche Rechts-Auskunft für
Inhabermittel in Nassau. Sprech-
stundenplan für Juni 1912:

Gronberg, Turnhalle: Freitag, den
28., 2 Uhr.

Oppeln, Bahnhof: Montag, den
24., 11 1/2 Uhr.

Königsheim, Rathaus: Freitag, den
28., 10 Uhr.

Niederraden, Bahnhof: Montag,
den 24., 12 1/2 Uhr.

Scheimthal, Meier in Wiesbaden,
Goethestr. 3, 1. welcher abwechselnd
mit Herrn Landgerichtspräsident
a. D. Henschhoff die Sprechstunden
abhält, ist mit demselben zu brief-
licher Beratung der am Erscheinen
Verhinderten, namentlich von
Altersschwachen und Kranken, gern
bereit, vertritt auch Verhinderte
sollten vor den Schiedsgerichten
in Wiesbaden u. Mainz und sorgt
für deren kostenfreie Vertretung vor
dem Reichs-Verkehrsamt in
Berlin.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Nachm. 2—3 Uhr:

Turnen der Mädchenabteilung II,
3—4 Uhr: Turnen der Mädchen-
abteilung I, 4—5 Uhr: Turnen der
Knabenabteilung III, 5—6 Uhr:

Turnen der Knabenabteilung II,
6—7.30 Uhr: Rekrutenspiel der
Fußball-Abteilung (im Sommer).

Abends 8 Uhr: Vortragsabend und
geistliche Zusammenkunft.

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr:

Turnen der Mädchenabteilung;
3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der
Knabenabteilung.

Männer-Turnverein. Von 4.30 bis
6.30 Uhr: Knaben-Turnen. 6.30
bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 U.:
Fechten. 9 Uhr: Vortragsabend
und geistliche Unterhaltung.

Schachverein. 8 Uhr: Spielabend.

Jugend-Vereinigung der hdt. Fort-
bildungsschule. 7.30 Uhr: Turn-
spiele.

Reitger. u. Militär-Verein. Abends
8.30 Uhr: Gefangene.

Blau-Kreuz-Verein. E. V. Abends
8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer.
Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christl. Verein j. Männer, Wartburg.
Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

M.-V.-V. J. J. J. 9 Uhr: Probe.

Gärtner-Verein Hedera. Abends
9 Uhr: Versammlung.

Verein der Segelfreunde. Abends
9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Verein der Württemberger, Wies-
baden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Radfahrer-Klub. 9 Uhr: Versamm.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiels

Sonntag, 22. Juni. 173. Vorstellung.

Vollständige Vorstellungen. 1. Abend.

Dienst- u. Freizeite sind aufgehoben.

Die Regimentstochter.

Romische Oper in 2 Akten
von Gaetano Tomassini.

Personen:

Die Marschallin von . . . Fr. Schwarz

Sulpice, Sergeant . . . Herr Reckhoff

Lonio, ein j. Tiroler Herr Dr. Capony

Marie, Marileubertin Fr. Kommer

Die Organo von . . . Fr. Koller

Horatio, Haushof-
meister der Marschallin Herr Andriano

Ein Bedienter . . . Herr Dietrich

Ein Notar . . . Herr Spieß

Ein Corporal . . . Herr Becker

Ein Landmann . . . Herr Gerhardt

Französische Soldaten, Landleute,
Herren u. Damen Bediente d. Marschallin.

(Die Handlung spielt in Tirol; der
zweite Akt ein Jahr später auf dem
Schloße der Marschallin.)

Siehe auf:

Slavische Brautwerbung.

Langbild von Emil Graeb. Musik
komponiert und arrangiert von
B. Herzl. (Mit Einlagen von Joh.
Brahms.) Für die heilige Bühne
arrangiert von Annetta Balbo.

Personen:

Der Brautvater . . . Herr Döring

Die Braut . . . Fr. Kenna

Freundin der Braut Fr. Welferth

Der Bräutigam . . . Fr. Langer

Ein Hochzeitsgast . . . Herr Schäfer

Freunde des . . . Frau Schmidt

Bräutigams . . . Fr. Leinwender

Eine Hagarin . . . Fr. Selmann

Freundinnen u. Freunde der Braut
und des Bräutigams, Musikanten,
Singer und Singerinnen.

Vorhergehende Tänze:

1. Walzer, getanzt von Fr. Langer I
und Kenna. 2. Tango der Singer.

3. Variationen, getanzt von Frau
Selmann. 4. Mazurka, getanzt von
Fr. Langer. 5. Walzer, getanzt von
Fr. Langer. 6. Mazurka, getanzt von
Fr. Langer. 7. Das nationale, getanzt von
Fr. Selmann u. Langer. 8. Grand
finale, ausgeführt von Fr. Langer,
Kenna und dem gesamten Chorale.

Nach dem ersten Akt der Oper und vor
dem Ball findet eine längere Pause statt.

Volks-Preise.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 22. Juni.

Gesamt-Gespiel des Residenz-Theaters
Wiesbaden. Dir. H. Norbert.

Duquand u. Künstler-Karrieren gültig.

Die kleine Freundin.

Operette in einem Vorspiel u. 2 Akten
von Leo Stein und Dr. A. M. Müller.

Musik von Oscar Strauß.

Personen:

Graf Henri Artois . . . Arthur Kropoth

Fernand, sein Sohn . . . Karlhas Peters

Ulrich, sein Bruder . . . Albert Meier

Claire, seine Frau . . . Trude Klath

Claire, heiter Tochter . . . Bibi Lehmann

Louison Dubal . . . Elise Weichbach

Philine, Jagdande . . . Lola Karol

Saturnin . . . Ernst Hohenfels

Dr. Reiser . . . Max Loewen

Mouche, Kammer-
diener bei Artois . . . Paul Schulte

de Volhard . . . Franz Hofmann

Madame de Volhard . . . Alba Schmal

Baron Dubois . . . Anton Hampert

Baronin Dubois . . . Alba Moira

Oberst Galland . . . Julius Herold

de Ruffac . . . Reinhold Wolf

Madame de Ruffac . . . Fr. Meyer-Müller

Dupont . . . Karl Mehl

Gaby . . . Gertr. Steinert

Vallette . . . Anna Alster

Riton . . . Annie Bräcker

Der Maître von . . . Otto Reich-Kauf

Witonsville . . . Herbert Krio

Ein Chauffeur . . . Leopold Laslo

Diener bei Artois . . . Willi Langer

Nach dem Vorspiel und 1. Akte finden
größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Volks-Theater.

Sonntag, den 22. Juni.

Vollständ. Vorstell. zu H. Breiten.

Othello. Der Mohr von Venedig.

Tragödie in 5 Akten v. W. Shakespeare.

Personen:

Der Doge von Venedig . . . Max Ludwig

Brabantio, Senator . . . Emil Römer

Gratiano, Brabantio's
Bruder . . . R. Perglweinger

Adonico, Brabantio's
Reife . . . Heinz Verton

Othello, Feldherr, Mohr . . . Herr Taubal

Calio, sein Leutnant . . . Ottomar Bloh

Iago, sein Feind . . . Adolf Willmann

Modrigo, ein junger
Venetianer . . . Karl Graeg

Montano, Stadthalter
von Cypern . . . Ferdinand Voigt

Desdemona, Brabantio's
Tochter . . . Ella Wilhelm

Emilia, Iago's Frau . . . Magdalena Stoff

Bianca . . . Alfr. Martini

Ein Bedienter . . . Rudolf Seelbach

1. Aufzug in Venedig, hernach auf Cypern.
Anfang 8.15 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Operetten-Theater

Wiesbaden.

Sonntag, den 22. Juni.

Autolienchen.

Landes- u. 3 Akten von Jean Ren.

Gefangene von Alfred Schönfeld.

Personen:

Frau Aurelie Wertheim Dora Debit

Alfr. ihre Tochter . . . Elise Müller

George Wadenichmidt,
Weinbändler und ge-
richtl. Sachverständig, Emil Rothmann

reischer . . . Hans Angelfberg

Fr. seine Gattin,
Franz Wertheim's
Tochter erbt Obe
Maurus Komoff, Wein-
händler aus Ungarn Hans Werner

[illegible]

von **Erin Gray** in **Strasbourg** (Berlin SW, Verlagsgesellschaft Alfred Schöhl). (Ererin der Buchfreunde.) Der Roman der verlebten Schriftstellerin ist jetzt in Wucherform erschienen, und da er bei unseren Lesern allseitig Anklang fand, als wir ihn in unserer Monatsbeilage brachten, so wird diese Fortsetzung gewiß hiesiger Kreise interessieren. Viele werden wohl das gut und spannend geschriebene Werk in der nächsten Nummer des **„Kämpfers“** zu lesen bekommen.

Unsere **Marie Adelaide** (Berlin SW, Verlagsgesellschaft Alfred Schöhl). „Der Menschen heimliche Güter“ zweiter Theil ist erschienen, nachdem der erste ein allerer Stelle lobend besprochen wurde. Leider laßt dieser zweite Theil etwas nach. Doch vermagt sich auch hier umgekehrt die seltene Beobachtungsgabe, die gutgeordneten physischen und sozialen Entwicklungen und die geistvolle Saitre mit der die Schwächen der Menschheit. Eine hervorragend gut gezeichnete Studie der menschlichen Sitten und Bräunungen ist die erste Erzählung. „Lustig“, ansieht die beste des ganzen Buches. Die Verfasserin zeichnet ein Mädchen, das als Kind einem Wüßling zum Opfer fiel und doch seine volle geistige Lustig genoss und das sich vornehmer Leute in Berlin W. als das am liebsten anständig, aber geistig total verarmte in das verdorbene Mädchen, das schon am mangelhaften vornehmen Prunk nach, aber doch „unfähig“, heirathet den Mann seines Wohl, während die hübsame Frau unter ihrem Unglück schwer leiden muß und von dem Geliebten sich scheiden wird — denn so eine Heirath kann nicht. Sie ist nicht mehr unfähig! So ist das Buch trotz mangelhafter Schwächen doch wieder ein Beweis für das Talent der Verfasserin, mit ihrer feinsinnigen Erzählungskunst B. v. N.

„Das Leben und die Abenteuer des armen Mannes im Zedernburg“ von ihm fehlt nicht bei einer Einführung von Adolf Ribbentrop (Berlin bei Greper und Plessen). Dem Dichter und Autor, fürder in die literarische Biographie Ulrich Wanders, des armen Schmeißer-Buchers, bei in welchem ein Leben in hoher Veredelung sich kündigt und einander empfangt, arbeitete der auch als berühmter Gedicht auszusprechen, unter den Röhren des großen Friedrich die ersten Schichten des freibühnenigen Stages mitanderte; nobelkann, der Literaturschreiben erinnert hat ihrer vielerlei aus Götters Freundschaft aus der bewußten Begabung, aber dem großen nobelkann Publikum wird sie jetzt erst in dieser fähigen Selbstbegegnung ungeteilt. Dem Adolf Ribbentrop in einem benutzten, dem Buche vorausgeschickten Vorrede den armen Mann im Zedernburg den größten und eigenartigen Künstlerleben seiner Zeit zurechnet, so wird die, wobei ein Leser vielleicht noch mehr die kritische Literatur die Lebensgeschichte zu würdigen wollen.

„Der arme Mann im Zedernburg“ über den von Gert von Sollen. (Berlin von Julius Hoffmann, Schutgart.) Dieses mehr von Selbstbegegnung im hohen Einfühlens Sinne konnte untrübe freilich sein nicht als, die bei dem Buch, die großen Persönlichkeiten der Zeitgenossen die Geschichte des großen Lebens, mit trübe die Begabung, aber als Mägenstände betrieuhen. Solche Begabung, wobei zu werden, ist die Aufgabe dieses armen und kleinen Buches, das ja viele ähnliche im Zedernburg und selbst gegenüber biographische Werte an Eigenart und die, die sich nicht weit vordringt, häufig in große Freude hat der Verfasser, hat in seiner Vorwortseite ausgedrückt, ein Bild, die sich in sich selbst bewundern lassen. Wandler, welche auch die Augenblicke, die hochstehende Wissenschaften

[illegible][illegible]

= San-Betion von Alletti Stahl, Berlin W., Goldammer-
Strasse, liegt der in Briefen lobende Komponist Eugen
Cerny eine prägere Anzahl Xte der für eine Sammlung
mit Musikbegeisterung erfinden. Sie interessieren in mehr
als einer Hinsicht; vielleicht weniger durch das, was sie aus-
sagen, als durch das, was sie verkörpern; dann noch mehr
ich mehr, Liracines, Gelasines, Anceupines, darin
stehend doch andererseits erkennen die Vögel auch durch
ihnen kein Empfinden, Charakteristisches und Leben. Ein-
mal: dieser Fall kommt besonders das "die der (Gehörge-
Sache kommen gewöhnlich) und die "Guten-Ergebnisse
in Betracht. Man darf auf die fernere Entwicklung des ver-
tutlich noch jungen Autos gefasst sein. O. D.

= "Edition von Gram." Der Seligiger Musikverlag
Frank bei eine Anzahl wohl empfehlenswerter Kompositionen
erfinden sollen, die namentlich in Unterrichtssachen be-
willkommen sein werden: 1) als Studienmaterial, wie die
"Musikschule op. 38" von E. Mante, oder als Vorkursstufe,
wie die "Groschen-Schule op. 7" von C. Heller, oder die
modernen "Groschen-Schule" gleichen "Groschen-Schule"
Die Vögel, Nr. 50.

Errentestisch für die Schiffellumar S. v. Wauentorf im Wirsbarn. — Graf von Verla der 8. Stettenberken Hof-Abtheilung in Wiesbaden.



1912.

Maßbruch verboten.

Ein fürchterlicher Schmerz packte mich, ich wollte ihn nachstürzen, ich wollte zu Erika hin, — ich tat nicht nach, das eine und nicht das andere: ich ging langsam noch meiner Wohnung, ich sah den ganzen Tag allein am Fenster und starrte unglücklich und verblüfft auf die Gasse. Die Sonne war verschwunden, die goldene Gabel glänzte nicht mehr, die blauen, sternförmigen Nüden sahen verblüßt aus, die Giebel, die ab und zu niederstiegen, meist schmutzige Mauern, erdigen als die richtige Stoffage — es waren andere Augen als am Morgen mit denen ich hinf, blickte! waren sie vom Reinen geschwächt. Unglück's Worte fielen mir ein: „Wein' auf!“, wo ich selbst wo ich selbst, wo ich selbst.“

Die Dunkelheit zog herauf, essen konnte ich nicht, ich lag und rauchte; die Zigarette, der Trostler so vieler, warfte auch auf mich bekönnlichend. — Dann kam der Jude, meine Koffer wurden geholt, ich fuhr zur Wabn- und begleitet von seinen Segenswünschen rollte ich in die Nacht hinaus. In Petersburg, dem identischen Petersburg des Sommers, dieser Stadt, welche eigent- lich im Sommer ganz geschloffen worden sollte, damit sie nicht die schönen Eindrücke, die sie im Winter her- vorruft, einbüße, erlebte ich, halb noch im Traum, meine Angelegenheiten, die mich nur eine Woche in Anspruch nahmen, dann schüttelte ich den Staub von meinen Schuhen und reiste nach Deutschland.

Seitdem sind achtzehn Jahre vergangen, im heiligen Zustand bin ich noch oft, sehr oft gewesen, hies jedoch nur in den größeren Festsesseln. Im Petersburger habe ich sogar zehn Jahre verbracht, von Zarina habe ich nie etwas gehört. Meine Lebenslage hat sich vollständig verändert, ich bin verheirathet, und towelt dieses einem Mensch sein kann, glücklich. Eine erste Liebe verjähret man nicht, ergäßen uns die Romanistreiber, um auf dieser Behauptung artige Geschichten aufzubauen, in welchen sich die Petroffenen dreifeln, vierfeln, fünfzehn fassen und sich dann schließend in die Jahre fügen. Ein wirklichen Leben Fehall man viel leicht seine erste Liebe in Erinnerung, läßt sich aber nicht abhalten, auch mit seiner zweiten oder dritten glücklich zu werden.

In den letzten Wochen hatte meine Frau etwas ge-
fränkelt, nichts Ernstes, ein bißchen Gähnen, vielleicht
hatte sie sich an der See, wo wir den Sommer anbrechlich
erfüllt. Der Arzt meinte, es würde sich legen, und
etwas Schönmuth, vielleicht etwas Luftveränderung, und so
reisten wir, kurz entschlossen, Anfangs September noch
unserem lieben Benebig. — Wir kamen in die Nachbar-
seid verbracht hatten. — Wir kamen in die Nachbar-
linien, am Eldo hinumelte es von Weisichen, und der
Marfasplog war damals natürlich der Sammelplatz
aller Rationen. Wir hatten bei Daniell infolge unfer
telegraphischen Anmeldung noch ein feilsch outes Him-
ter erhalten mit Ausgung auf den Canale Grande und

freuten uns des herrlichen Wetters und der schönen Tage, die uns bevorstanden.

An einem der nachtenende fiel mir denn Eines am Rebenstängel ein starker, großer Herr mit einer silbernen Kette um den Hals und einem goldenen Ring am Finger auf. Beide kamen mir bekannt vor, und ich erinnerte mich, daß Herr von Rastbach einigem Mal bei uns gewesen sei. Ich fragte ihn, ob er auch ganz gesund sei. Er war ein in Rastbach sehr bekanntes Mitglied der Gesellschaft. Ich hatte ich die Dame mit geradezu zühender Liebe und Sorgfalt umgeben. Der Mann schien förmlich in Angst zu sein, daß er irgend einen Unfall, einen Sturm überleben, nicht könne. Ich ließ ihn in der Gesellschaft der anderen Mitglieder der Gesellschaft zuhause bleiben, und ich ließ ihn in der Gesellschaft der anderen Mitglieder der Gesellschaft zuhause bleiben, und ich ließ ihn in der Gesellschaft der anderen Mitglieder der Gesellschaft zuhause bleiben.

Ganz gegen meine Gewohnheit sprach es meine Gfide immer wieder an dem Baare hin, und ich zergrübelte mein Gehirn, wor die Dame sei. — Ich ent-
sann mich, daß zu meiner Petersburger Zeit viel von dem Mann die Rede gewesen, von seinem Freisinn, von seinem Glück auf dem Turf, — und von seiner Frau. Ich erinnerte mich ihrer als einer großen, schlanken, schwarzen Dame, und ich dachte auch, daß sie sich um eines Garderobiers halber verlassen; wor also nur diese kleine, blass Frau? Ich wurde noch argwöhnlich, so daß meine Frau mich erinnern mußte, mein Essen nicht unberührt zu lassen, ich wollte meine Gedanken abspargen, immer aber fehlten sie wieder an der Rebenstich zurück.

Die Leiden nebenan sprachen Ruffisch, er klabast, sie klabast, sie klabast. Ich verstand aus ihrem Geschrei, daß sie nur eine Waise in Genuß blieben und dann noch Cammes nessen wollten, und dann hörte ich den Herrn die Dams mit Soldat anreden, und wie ein Hund ging sie durch mein Gehirn. So, sie war es, aber entlegenen russischen Provinzstadt kamen mir in Erinnerung. Todten, Scherze, Glücke, Tränen: in schneller Folge ging mein damaliges Leben und Viehen an mir vorüber, und vor meinen Augen stand sie, die Soldat meiner Jugend. Und heute?

Mit anderen Lied' hielet man aus und auserkann-
 geordnet zu sein; bingerissen von meinen Erinnerun-
 gen sollte ich wohl zu lang hinübergeharret, die Töne
 flüsterie ihrem Begleiter etwas zu und Laib erhoben
 sich beide, um den Speiseaal zu verlassen. Auch wir
 hatten unser Tiner beendet und setzten bald, um nach
 dem Himmel noch den Wurfspiel zu machen, und
 dort bei Robena See schlüpfend und Binnareffen tappend,
 erwachte ich meiner Frau das für mich so süße und
 köstliche Erlebnis. Noch zehnjähriger Ehe kann
 man sich das vorstellen.

Am anderen Abend erschien das Paar nicht zum Dinner, wie ich vom Direktor des Hotels hörte, war es bereits im Laufe des Tages abgereist. — So war Saldia ein zweites Mal aus meinem Leben geschieden, das Mal nur vom meinem Mißfeld begleitet, sie, die so

„Als ein Zisch!“ — so hieß der Wille — „eine Götterin betheil, woran Sie in noch, so begann er, in Betreibung, wissen auch vielleicht aber sollten es auch nicht, daß die Dame ein Goh, nachdem sie ihren Willen befaßten, in Thierisch getrieben ist.“ — Zisch hatte sich auf seine Götter in Thierischen Conventenment zurück gezogen, seine Götter ließen und gewonnen ohne ihn, denn sein Glück war ihm iren gelassen, und hier ist er auf romantische Weise an seiner letzten Thier gekommen. Sie ist die Tochter eines reichen Mannes in Folge und wurde noch sehr jung an einen ebenfalls reichen Fabel in Romisch verheiratet: die Ehe soll von vornherein sehr unglücklich gewesen sein, und sie ließ sich bei der Mann eines Abends im Braut die sehr alte Frau gelassen. Sie ist dann ohne ein Wort an sprechen, aus dem Hause gegangen hinaus in die Thierische, sie dann auf der Robinson eine Thierische fand, bis der Tag nach Folge durch ihn, auf- und abwechseln und dann im Götter schändlich aufgenommenen.

Mier und he zuehst, der seine Güte nicht halt,
und nahm sich ihrer an, brachte das Geschick, deren Zustand
sie beschimmerte, da sie in das Geschick, lieber derer, auf
seinem Ort, einige Stationen vor die, und übergab sie
dort der Pflege seiner alten Wittwen. Während
ein Weibchen nach die abgelehnt wurde, um den
Stolz und eine Strafenreue zu holen. Von seiner
Wittwen, der sie die Strafe nach und nach mit-
theilte, erfuhr sie den ganzen, so der Herr. Und sein
in seinem eigenen Hause aufzuwachen und ihm eine
tägliche Zeltion mit der Geschichte zu ertheilen,
müht sich, als die Seele nach der, alle Zeit
hergeht, derer, hat. Dann sagb sich sie, zu dem
Pater der jungen Frau nach die und ertheilte ihm,
daß seine Fortsetz unter seinem Schutz stände. Auf dem
Wege hat sich dann abgeben, sie und der Melomane-
renten nach und nach die Liebe eingeleitet, der seiner
Seite nach aufzuwachen, bei ihr nicht mehr auf
unfähig zu sein.

Der mit der Zeichnung beauftragte Weberhof hat lange ohne Erfolg gearbeitet, der Sellene Grund fehlte auf seinem Reich und strebte sich, die Erde zu trennen. Da hat sich Selsch mit einem Geiselt durch an den Kaiser gewandt, eine große Strauß hochschickender Gefolgen, darunter ein Großfürst, hat ihn unterthut und die Erde selbst, und, so wurde die Frau heiligen Sommer frei und im Herbst haben sie geheiratet. — Selsch hat seine Frau an, erfüllt ihre Wünsche, — die sie ausgeprochen sind und so ist ihr Glück noch nur durch den Umstand gestört, daß die Frau krankt; aus diesem Grunde leben sie einfaches in Gänze, das sie wohl nur im Sommer verlassen werden, um nach Selsch ober: Skizzen zu gehen; so meistens sagte mit Selsch, den da vor einigen Tagen hier auf der „Zurückgehe Stadt.“ Somit der Gerüst meines Menschen. In Gedanken und Gedanken verloren, bin ich dann noch eine Stunde lang auf die Straßen Gänzlich gegangen, und ich mich gefeiert, es war wie Reich in mit, wie Reich auf ihren eigenen Mann, der der armen, ein für sich geliebten Soldat ein so ritterlicher Geister in der Stadt sein durfte. Das Spiel ausschließt, ergebe ich mich meiner Frau die Fortsetzung der Lebensgeschichte der kleinen Soldat, und ich glaube, der Schrift, den sie davon nachher noch wohl die beste Beschreibung mit meine aufgeschriebenen Einmütigkeiten.

[illegible]

„Stirn rote und manchmal rauh und unregelmäßig
Dies leise Tuscheln oder leise Zischen
mit dem Kopf und den Händen“

erzielt sich ganz einfach aus dem oben erwähnten Begriff: erdennenden dieses Sinnes. Wenn ein Gedacht, bei woz eine neue Stellung in einem mehr oder minder vollständigen Stadium unseres Lebens geworden haben, wie z. B. bei einem Konsumirtheit, der Gedacht des Ungehörigens, uns noch lange Zeit an einem ganz anderen Ort in ähnlicher Verfassung wie er sich trifft, so nehmen wir zunächst nur den beengten Gedacht wahr. Dann aber fällt die Natur, bei sie an einen Empfangende, die einmal eine nicht unerhebliche Stelle in unserem Leben spielte, doch nicht gleichgültig vorübergehen kann, und sie hat sich nicht mehr an Gedachtbeziehungen in hellellende Gedachtungen angeschlossen und sie so unmittelbar nutzen kann, öffnet sie in unbeschäftigten Geist vor uns all die Fragen zur Vergangenheit und somit all die beengungen Erinnerungen hervor. Es man die eben erwähnte Beziehung zwischen Gedacht und Erinnerung wohl beinahe können, man Gedachtungen und Erinnerungen aus der Vergangenheit aufstehen und wieder zurückfallen zu lassen, erdennend fraglich, daß es nicht unmöglich ist, be- weist die Gedacht, daß in einem Gedacht, wo diese Gedacht- ten fortwirken, im Gedacht, dieser Gedacht schon gelangen ist. Wenn man sich einem Gedachtenden ein Gedacht, das es aus Gedacht mitgehört hatte, unter die Gabe, so man dieser Gedacht kramte, daß es im Gedacht von Gedacht umhergehe, in den Gedacht einleitet, wo es das Gedacht gefühlt hatte, u. s. w. Es ist hier also gedacht, mit unbeschäftigten Gedacht all die einschneidenden Umstände des Gedachtens, in dem sich der Gedacht dem Ge- dachtens eintrugte, wieder lebendig werden zu lassen.



Die Waibe der Stille. Auf die Fußstiefelung legen die Damen augenblicklich einen großen Rock, was immerhin mit einer gewissen Freude konstatirt werden muß. Die elegante Prochaine steht sehr wohl, doch nichts so instabile ist, ihr ein elegantes Gespräch zu betreiben, wie eben ein gut fleibender und gut ausgebildeter Schach. Mit dem einfachen Schach heimgut man sich aber sehr nicht mehr. Die Probe muß zu befruchtlich immer Konversationen haben, und nachdem man lange Zeit hindurch das Aechzeln in den vergeblichen gesunden leuchten sieht, nachdem man die Schritte mit Schnellen schließt, mit Währen und Stenent bezieht, nachdem man

Anzüge, und Schürtheute abwechselnd getragen, wobei man
 sich augenblicklich mit gutem Geier den Gaden zu. Der Um-
 schlag muß durch seine Form wirken, und muß andererseits in
 seiner Farbe noch Schmuck abgeben, was sich die beiden Ge-
 bingungen, die die Hosen von moorgen zu erfrischen haben wird.
 Man trägt alle Gaden mit der größten Gleichmässigkeit.
 Alle Schürze fallen ebenso wenig auf wie geine, rote oder
 gelbfarbene. Allerdings gehört es zum letzten End, den
 Schürzband aus einem feineren Geier oder aus Rod herzu-
 stellen, so daß der farbige Schmuck immer nur eine Stri Einzig-
 keit für den Rod, aber hervortritt ist. Dennoch wirkt der Schmuck
 natürlich farblich, und auf viele Garte nimmt man Rücksicht,
 wenn man sich für den Gaden entscheidet. Es ist sehr er-
 gänzt, schwarze Gadschule mit einem schwarzenen Schürzen-
 blatt, Gelbfarb kommt nicht selten schwarze Gaden noch ein-
 mal eine Unterbrechung durch einen weissen Streifen, damit
 angegeben wird, daß die Garte des Schürzes sich noch einmal
 im Gaden wiederholt. Eine Schürze werden vorgeschrieben
 mit bla oder mit roten Gaden gefärbt, wie man denn aber-
 haupt versteht ist, die farblichen Farbenmengen auf diesen
 Gebiete zu ermöglichen. Die Schürze der eleganten Dame
 sind fast immer farblich, am besten sogar aus nur einer-
 färb, und immer mehr und mehr schwindet das Geiztelle,
 daß die elegante Dame einen ungelben Einbruch mögen muß,
 sobald sie mit einem eleganten Schmuck und einem durchsichtigen
 Glanzstumpf bekleidet sich sehen läßt. Die Parfärsch nimmt
 darauf gar keine Rücksicht mehr, die Märcien ebenso wenig,
 und noch weniger die Rohborein. Wenn man in diesen
 neuen besonders eleganter Fußbekleidung noch immer er-
 fount angeschlossen wird, so muß man es eben mit Glück
 tragen, in der Hoffnung, daß auch hier ein- mal die Zeit
 noch dähren wird. — Die Gade befaßlich sich mit der Fuß-
 bekleidung der Damen besonders augenblicklich mehr denn je.
 Was nur die Gorn anbetrifft, so ist man von der plumpen
 Gorn wieder abgemmen, namentlich der Fuß in modernen
 Schuh durchaus gut gebildet ruht. Die Gorn darf sich nämlich
 den Fuß an, ohne aber höher als besondere glänzende Art
 zu legen. Der Gaden ist hoch, der französische Stil, der
 nur eine so geringe Unterlage bietet, verleiht mehr und
 mehr, Man stellt ihn beinahe noch noch einmal an einem
 Schenkel, auf der Straße ist er unelbst, und unmodern.
 Die amerikanische Gorn ist die beste, sie weicht, auf
 dem Gang und der Haltung etwas Elegantes, während die
 andererseits zu dem modernen Schmuck und der Garte des
 Gaders, die abweichend ist von der Garte der Schürze, sich
 sehr gut eignet.

Vom Lebensleben der Blumen. In der Mitte, der Rosen-
 bezeichnung auf Grund, gruppiert das oben der höchsten glänzenden
 In der Mitte, der Rosenbezeichnung auf Grund, gruppiert das oben der höchsten glänzenden
 In der Mitte, der Rosenbezeichnung auf Grund, gruppiert das oben der höchsten glänzenden

[illegible]

Geistesgegenwärtige Wahrnehmung. Es ist groß für seine Ueberzeugung selber einzuwirken und Stimmt zu antworten. Diese selber hat die Selbstgezeiten und der schon in eine beängstigt Weise zu Gemüthe geführt und es ist nur be-
beachtet, daß einer selbst und selbstigen Gemüthe das Ge-
sammtes sollte so gut wie aufpassen soll. Da ich den
Gangeszeit, den einige von ihnen vor einige Zeit in seine
Wegten, als der schloße Wälder die Aufgezeichneten, ohne seine
Folge, sollte man durchaus nicht als etwas Bedeutsames be-
trachten, sondern als eine die Wahrnehmung einfach eine
Anerkennungnahme. Man muß nun sagen, daß es nicht
an Erklärungsfrage stellt. Sie haben sich, Gemüthlichen zu
getrimmen und die Regierenden selbst persönlich organi-
sieren und werden denn auch in natürlichen Gestalt der
Einge in Gefangnis. Selbst hat denn nun wieder wegen
bietet für die Erde. Bedenken eine große Verarmung
von Gemeinwesen in dieser Zeit fastgehoben, in der
bedenkt wurde, daß, wenn die Regierung nicht von neuen
ist alten Erfindungen, die sich in Zeit befinden, Gegenüber-
Zählung geworden werde, viele sind und anders die
Wahrung betonen und den Gangeszeit erziehen werden.
Es ist nicht wahrheitsgemäß, daß diese Erwähnung irgend welchen
Einfluß macht und selbst zu betonen, weshalb diese
Feldtinnen, die für das Wohl der Menschheit alles in die
Erde, folgen wollen, es nicht einige Menschen entgegen
können, Speisen zu genießen, mit denen für andere Gefangene
zu jeder Zeit begreifen müssen. Vor dem selbstgemachten Tod
wird eine weite Genossenschaft sie wohl zu betonen wissen.

Die Gestaltung der geistigen Räume der Welt. Im
Gefahren ist es notwendig eine Klaffen erzeugende Bewegung
in Wangen, um die tiefsten Gefühlsphänomene, die den Geist
für sich in Versuch nehmen können, die geistigen Räume der
Welt zu sein, unter offenkundigen Wahnsinn zu stellen und so
vor der Genossenschaft zu erscheinen. Diese Räume, deren Größe
aufhören 400 und 500 Fuß beträgt, stehen ein außerordent-
lich nervöses Gels und sind besetzt von den Gemüthlichen
zu unterschieden selbst werden, daß nur ein todtes Gesicht
des Patienten solcher Räume viele eingelegten Wahnsinnige
entgegenstellen werden kann.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schiller-Platz geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verantwortlicher: Ruff

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6660-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich. W. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringelosen. W. 3. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Zeitungs-Vertriebsstellen. — Bezugs-Beziehungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die Poststelle 21, in den übrigen Städten in allen Zeitungen der Stadt; in Wiesbaden die Poststelle 21, in den übrigen Städten in allen Zeitungen der Stadt; in Wiesbaden die Poststelle 21, in den übrigen Städten in allen Zeitungen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einschlägiger Spalte; 20 Pfg. für Anzeigen in anderen Spalten, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 25 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Bei Wiederholungen und bei Anzeigen in besonderen Rubriken entfallen die oben genannten Preise.

Anzeigen-Kunden: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 22. Juni 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 287. • 60. Jahrgang.

Spaltung der amerikanischen Parteien?

Ein hervorragender Kenner der amerikanischen Politik schreibt uns:

Die letzten Meldungen aus Chicago weisen eine Spaltung nicht nur der republikanischen Partei, sondern auch der demokratischen, die Anfang Juli in Baltimore ihren Parteitag abhält (Harmon-Gearst gegen Gaynor). Die Vorgänge auf diesen Konventen sind für den gebildeten Mitteleuropäer sicherlich ein großes Rätsel, ein Rätsel wie die amerikanischen Parteien selbst. Schon die Namen! Der bekannte deutsche Nationalökonom Werner Sombart erzählt seinen Studenten gelegentlich von der Zeit, als er „drüben“ zum ersten Male Interesse für Politik bekam, wie sauer es ihm wurde, sich für eine der beiden großen Parteien zu entscheiden. Er habe zwischen den beiden Namen gestanden wie Williams' Esel zwischen den beiden Heubündeln. Er fand „demokratisch“ ebenso vornehmlich wie „republikanisch“ und entdeckte beim besten Willen nicht, welche Partei die „radikalere“ sei. Er dachte, die „Demokraten“ könnten ebenso gut links von den „Republikanern“ stehen wie diese links von jenen. Das peinliche Empfinden des jungen Deutschen war durchaus natürlich. Auch dem gereiften Politiker muß die Gegenüberstellung der beiden Namen rätselhaft erscheinen und dem, der gern das Wesen der beiden Parteien ergründen möchte, muß ihre offizielle Benennung beim besten Willen nicht zum Durchbruch kommen. Die Programme geben nicht den mindesten Aufschluß! Von irgendwelchen grundsätzlichen Verschiedenheiten des Standpunktes gegenüber den wichtigsten Fragen der Politik findet sich bei den beiden amerikanischen Großparteien keine Spur. In scharfem logischen Gegensatz zueinander traten die Parteien eine Zeitlang lediglich in bezug auf die Währungsfrage. Die Demokraten gaben den Interessen der Silberminenbesitzer zu stark nach und engagierten sich für freie Silberprägung. Heute bildet dieser Punkt kein Unterscheidungsmerkmal mehr zwischen Republikanern und Demokraten. Vielmehr ist der Streit um die richtige Währungspolitik, soweit er überhaupt noch besteht, in den Reihen der Demokraten selbst ausgebrochen: es gibt Gold- und Silberdemokraten. Gelegentlich wollte es vielleicht auch scheinen, als neige die demokratische Partei mehr zum Freihandel, die republikanische mehr zum Schutzzoll. Aber die Demokraten engagieren sich in Wahrheit nie zu stark im freihändlerischen Sinne und fordern auch die Reduktion des Tarifs mehr

unter finanzpolitischem Gesichtspunkt. Auf der anderen Seite ist die Zahl der Freihändler in den Reihen der Republikaner keineswegs gering. In der Alkoholfrage, die Nordamerika so sehr bewegt, müssen beide Parteien ebenfalls labieren und dürfen sich nicht festlegen. Jede hat empfindliche Verluste zu gewärtigen, wenn sie sich energisch für die Anti-Alkoholbewegung einsetzen wollte. Man darf in den amerikanischen Parteien überhaupt nicht Gruppen von Menschen erblicken, die zur Vertretung gemeinsamer politischer Grundsätze sich vereinigt haben. Die „Plattformen“ enthalten meist verschwommene Phrasen. Des Rätsels Lösung also?

Erläutert: Der Sinn für das Maßbare Grobe im Zusammenhang mit den radikal-demokratischen Grundfäden der Verfassung hat sich beim Amerikaner zur blinden Verehrung der Majoritäten ausgebildet. Diese, so meint er, ist auf dem rechten Wege, sonst wäre sie eben nicht die Majorität. Wie kann das Volk in seinen Massen irren? Dies der politische Glaube und Über glaube. Es ist der „fatalism of the multitude“. Mit diesem Respekt vor der großen Wählermasse als solcher paart sich zweitens die Neigung des Amerikaners, sich mit vielen anderen zu gemeinsamem Tun zusammenzuschließen, was man die Herdenhaftigkeit des Amerikaners genannt hat. Diese Veranlagung kommt den großen Parteien ganz besonders zugute und sie unterdrückt aufkeimende Spaltungen und beschränkt die kleinen Parteien, weil sie verbunden ist mit einem starken Gefühl der Treue und Anhänglichkeit an die einmal erwählte Herde. Und diese Anhänglichkeit artet auf den Konventen zu einem förmlichen Parteianatismus aus. Um das in dieser Schwärmerei für Parteizugehörigkeit zum Ausdruck kommende Verlangen nach Befriedigung, muß es sich an einer „großen“ Vereinigung betätigen können, auf die man stolz sein kann. Diese Seelenregung steht mit der Tatsache in Verbindung, daß der Amerikaner arm an natürlichen Gemeinschaften ist und deshalb mit aller Sehnsucht eines vereinsamen Menschen sich an die großen Organisationen der alten Parteien anschließt. Drittens: Man hat mit Recht die alten großen Parteien Amerikas mit Riesentrüben verglichen, die über ein außerordentlich mächtiges Kapital verfügen, die alle Bezugs- und Absatzgebiete so ausschließlich beherrschen, daß jede Konkurrenz anderer Parteien oder neuer Parteien neben ihnen ausgeschlossen erscheint. Läßt sich ein Konkurrent bilden, so bieten die alten Parteien alles auf, ihn wegzuküßeln. Sie vereinigen sich nötigenfalls auf kurze Zeit, um

den waghalsigen Mitbewerber gemeinsam aus dem Felde zu schlagen. — So treffen viele Momente, materieller wie ideeller Natur, zusammen, die auf denselben Erfolg hinarbeiten, nämlich die großen Parteien groß und mächtig zu erhalten und damit ihr politisches Monopol zu sichern. Sie haben dies Monopol, weil sie die „großen“ Parteien sind, und sie sind die großen Parteien, weil sie das Monopol haben. Und deshalb glauben wir nicht recht an die Spaltung, weder der republikanischen noch der demokratischen Partei. Sollten aber wirklich Sezessionen erfolgen, werden sie doch bald wieder in den großen Parteistrom einmünden, in dem sie bisher mitgeschwommen sind.

Wachsende Mehrheit für Laft.

Ed. Chicago, 22. Juni. Bei der Debatte über die erste Entschcheidung der Mandatskommission stellte der Roosevelt-Führer Laft auf neue den Antrag, die Delegierten, deren Wahl angefochten sei, sollten nicht mitstimmen. Unter höchstem Tumult wurde dieser Antrag mit knapper Mehrheit abgelehnt, was eine weitere Niederlage für Roosevelt bedeutet. Bei der darauffolgenden Abstimmung über die ersten streitigen Mandate spricht sich der Konvent mit 805 gegen 484 Stimmen zugunsten der Laft-Delegierten aus. Das Ergebnis entfiel bei den siegreichen Laft-Anhängern wilden Jubel. Lafts Mehrheit wächst mit jeder Abstimmung. — Die Nominierung des Präsidentschaftskandidaten wird für heute erwartet.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der König von Sachsen ist über Basel zum Besuch der Herzogin von Genua nach Genua abgereist. In Basel wird sich der Kronprinz Georg, der sich kürzlich nach Tübingen begab, dem Könige anschließen.

Der bayerische Ministerpräsident v. Hertling nahm nach der Audienz im Schloß Walldorf an der Familienfeier teil. Der Besuch galt lediglich dem Großherzog von Hessen. Weber bei der Audienz noch bei der Tafel war ein Minister ausgen.

Der Kaiser in Kiel. Freitagabend fand an Bord der „Hohenzollern“ bei dem Kaiser Diner statt. Dabei saß zur Rechten des Kaisers Oberbürgermeister Burckhard (Hamburg) und Generaloberst v. Pfaffen, links Reichsminister v. Bethmann-Hollweg und Generaldirektor Ballin, gegenüber dem Kaiser der Oberhofmarschall Graf Eulenburg, zwischen dem Bürgermeister Schroeder (Hamburg) und Admiral v. Arnim, dem Vorsitzenden des R. V. A., rechts, Bürgermeister Preußner (Hamburg) und Admiral v. Müller links. Zur Tafel waren ferner zahlreiche andere Herren geladen. Vor der Tafel überreichte der Kaiser dem Vorsitzenden des Kaiserlichen Yacht-Klubs Admiral Arnim sein Bildnis, sowie den Vorstandsmitgliedern Grafen v. Hahn-Neubaus und v. Schiller seine Pho-

Die feinste Kirche der Welt.

Gottesdienst und Luxus.

Die Amerikaner, die bekanntlich den Komfort des Reisens entdeckt haben und ihre Eisenbahnwagen und Passagierdampfer mit allem erdenklichen Luxus ausstatten, trachten danach, alle Gebäude und Räume, in denen sie sich versammeln, halber oder aus einer gesellschaftlichen Pflicht zu genügen, aufhalten müssen, so behaglich als möglich und dabei doch äußerst prunkvoll einzurichten. Das große amerikanische Hotel gilt geradezu als der Inbegriff einer Kulturverschwendung, die das äußere Leben mit allen materiellen Dingen zu umgeben trachtet, die sich der verwöhnte moderne Mensch nur wünschen kann.

Nun sollen auch die Kirchen, die in Amerika ziemlich mächtig und einflussreich aussehen, entsprechend modernisiert und dem verwöhnten amerikanischen Geschmack angepasst werden. Wie der „Nation“ berichtet, wurde dieser Tage in New York eine Kirche fertig gestellt, die tatsächlich mit „allem Komfort der Neuzeit“ in der raffiniertesten Weise ausgestattet ist. Von dem Gründer dieses Gotteshauses, das von einer frommen Dombaugesellschaft auf Aktien errichtet wurde, gingen den Gläubigen der New Yorker Millionärskreise bereits Prospekte zu, die folgenden erbaulichen Inhalt haben: „Wir bitten Sie ganz ergebenst, die modernste Kirche der Welt, das New Broadway Tabernacle, zu besuchen. Besichtigen Sie nur ihre prachtvolle Kapelle, ihre weiträumigen Räume, ihre großartigen Einrichtungen und ihre zehn Stodwerke, die alle der religiösen Arbeit gewidmet sind. Alle erdenklichen hygienischen und wissenschaftlichen Erfindungen wurden nutzbar gemacht, um diesen Palast zur Rettung und Bewahrung der unsterblichen Seele zu einem angenehmen Aufenthalt zu gestalten. Das Broadway Tabernacle ist in seiner Art einzig in der ganzen Christenheit.“

Diese sensationelle Ankündigung sagt aber wirklich die Wahrheit. Mehr als drei Millionen Mark wurden aufgewendet, um den Broadway herzustellen, der in seiner wichtigsten Außenarchitektur eine Mischung aller Kirchenstile mit neugotischer Baukunst darstellt. In ihrem Innern wird diese Kirche der frommen Betrachter den Luxus und die Annehmlichkeiten eines erstklassigen Hotels gewähren. In dem großen

Beisatz werden Schwerhörige zu ihrer Verfügung akustische Mikrophonapparate vorfinden, die es ihnen ermöglichen sollen, genau aufs Wort der Predigt folgen zu können; für Blinde wieder wurden eigene Gebetsbücher angeschafft, auf denen die einzelnen Gebete in erhabener Blindenschrift verzeichnet sind. Außer Gasheizung und elektrischer Beleuchtung gibt es in dieser Wunderkirche noch großartige elektrische Kühlapparate, die auch im Sommer, wo sonst wegen der großen Hitze in den überfüllten Gotteshäusern die Frömmigkeit leicht nachzulassen pflegt, den Aufenthalt in den heiligen Räumen besonders wohlthuend erscheinen lassen. In jedem Stodwerk stehen außerdem zur Erfrischung der Besucher Wasch- und Waderäume mit kaltem und warmem Wasser bereit. Für verschiedene kirchliche Feierlichkeiten, wie Taufen und Hochzeiten, Begräbnisse, sind eigene Empfangsräume vorgesehen, in denen die betreffende Familie ihre Verwandten und Freunde empfangen kann. Diese Säle sind natürlich, dem Charakter der Zeremonie entsprechend, verschieden ausgestaltet. So ist der Gesellschaftssaal für Taufen ganz in Weiß gehalten, mit ganz goldgelben Wanddecken; der Empfangsraum für Hochzeitsgesellschaften ist in kokettem französischen Rokoko eingerichtet und mit roten Seidenbehängen sowie schweren Teppichen versehen. Die Totenhalle endlich ist mit antiken Mosaiken geschmückt. Selbstverständlich sind in allen diesen Räumen kostbare Blumen und immergrüne Blattpflanzen, die ein eigenes Treidhaus liefert, aufgestellt. Außer den vorerwähnten Lokalitäten gibt es in dieser Kirche noch eine Bibliothek und ein vornehmes Restaurant. Für die Damen ist ein charmantes Poudoir vorhanden, wo sie an ihrer Toilette sowie an ihrer Frisur, bevor sie in die heiligen Räume eintreten, noch ändern können. Zu diesem Zweck stehen ihnen auch eigene Kammerfrauen zur Verfügung.

Außerdem hat in dieser Kirche ein öffentlicher Notar sein Bureau, in dem Heiratskontrakte sowie Testamente errichtet werden können. In dem Restaurant, das unter der Leitung eines französischen Koches steht, kann man köstlichen aller Art, für Hochzeiten sowohl wie für Begräbnisse, bestellen. Man sieht also, in diesem Gotteshaus wird für alle Bedürfnisse des menschlichen Lebens in ausreichender Weise Vorkehrung getroffen; hier kann man tatsächlich, wie es an einer Stelle der Ankündigung heißt, „einen Vorgeschmack der seligen Freuden, die uns im Jenseits erwarten“, erhalten.

G. Köstke.

Aus den Kunstausstellungen.

Galerie Vanger.

Die zweite Hälfte der Kollektion des Künstlerbundes der Karlsruher Künstler ist nunmehr zur Ausstellung gelangt. Gertrud Schärer ist mit ihrem zweiten Pastell lange nicht so gut vertreten wie mit der Waldlandschaft, dafür zeigt sich Schinnerer als guter Landschaftler. Viel klimmrig: Luft, bewegtes Wasser und frische Farben. Prof. Kampmann stellt wieder zwei seiner einfachen Landschaftsmotive aus, die schon so oft an gleicher Stelle lobende Erwähnung fanden. Die drei Pastelle von Prof. Söh, „Lebensfreude“ genannt, sind außerordentlich gut gelungen. Drei Geschöpfchen mit rosigem drallen Körperchen, die einen Ringelreihen tanzen; sehr geschickt gruppiert und dekorativ, freudig gemalt. Segliffers Mädchenakt ist sehr fein in die Dämmerung des Ateliers geschmiegt und atmet einen besonderen Reiz. Gute Leistungen sind die Stillleben von Bertha Wette und Otto Gräber.

In der graphischen Abteilung erfreuen Planch's farbige Holzschmitten durch die Sicherheit der Konturen und Lebendigkeit der Zeichnung. So ein farbenprächtiger Aas, ein Schwalbenpaar und ein Reifenspaar. W. Kemping bringt mit gallischer Grazie drei Holzschnitten und eine junge Frau, die sich im Spiegel bewundert, und Karl Bauer mit germanischer Wucht das lebensvolle Portrait Ernst Hädels, Jena's berühmtem Professor. „Die Großmutter“ von W. Cong ist mit raffinierter Technik zu Papier gebracht und der Schwarz-Weiß-Kunst auf diesem Blatt das Beste und Mögliche abgewonnen.

Grabants interessante Portraits, die für eine Woche verschwand waren, sind wieder aufgetaucht, doch hängen sie diesmal nicht so günstig: zu hoch, mit zu viel Licht. Ihre großen Vorzüge treten weit weniger zum Vorschein, und der Eindruck ist daher nicht so günstig. Die Bilder verlangen ein weiches Licht, da sie selbst hohe Leuchtkraft besitzen.

Raffaeller Kunstverein.

H. Baluschek (Schöneberg), der Bekannte, zeigt in einer Reihe flatter Koblenzzeichnungen, die meist die dampfende Eisenbahn zum Rotis haben, seine sichere Technik, in einem Blatt „Im Schnee“ aber sein ganzes malerisches Können. Das Bild zeigt eine arme alte Frau, die im Schnee

topographie. Der Reichsanwalt machte nachmittags dem Oberpräsidenten v. Bülow einen Besuch an Bord des Regierungsdampfers „Sperber“.

* Der Jahresabschluss der Reichshauptkasse. Nach der soeben erfolgten Zusammenstellung hat im Rechnungsjahr 1911 die Gesamteinnahme der Reichskasse 3 016 554 217,49 M., die Gesamtausgabe 2 767 433 042,58 M. betragen, so daß sich ein rechnerischer Überschuß von 249 121 174,91 M. ergibt. Hieran sind beteiligt die Mehreinnahmen aus den Zöllen, Reichsteuern und Gebühren mit rund 193,3 Millionen, die Mehreinnahmen bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung mit 18,2 Millionen, bei der Verwaltung der Reichseisenbahnen mit 15,2 Millionen, beim Bankwesen mit 2 Millionen und die Mehreinnahme an Ausgleichungsbeträgen von Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen für die Braunkohlen, den Überschuß der Reichspostverwaltung und für die eigenen Einnahmen der Verwaltung des Reichsgesetzes mit 3,5 Millionen. Ferner sind aus den Restbeständen des aufgelösten Reichsinvalidenfonds den laufenden Einnahmen rund 1,4 Millionen Mark mehr zugeflossen, als bei der Aufstellung des Etats für 1911 erwartet worden war, und endlich sind bei den Ausgaben rund 10,5 Millionen Mark erspart worden. Aus dem Reichsinvalidenfonds ist im Jahre 1911 zum letzten Male ein Betrag von rund 8,8 Millionen Mark der laufenden Einnahme zugeflossen; diese Einnahmequelle ist damit für immer verpfändet und die aus ihr bestrittenen Ausgaben müssen künftig vollständig aus den allgemeinen Reichseinnahmen gedeckt werden. Rund 18,9 Millionen Mark konnten an Zinsen erspart werden, weil die durch die Mehreinnahmen der Reichskasse zugeflossenen erhöhten Vermittel es ermöglichten, mit der Ausgabe von Reichsschuldscheinen und Reichsschatzanweisungen weit hinter der durch das Staatsgesetz gesteckten Grenze zurückzubleiben; eine gleiche Ersparnis gegenüber dem Etatsanfang in künftigen Jahren ist ausgeschlossen, weil die Staatsanleihe schon entsprechend herabgesetzt worden sind.

* Die innere Krise der nationalliberalen Gesamtpartei kommt auch darin zum Ausdruck, daß die nationalliberale Wahlkreisorganisation Bodum-Wittenkirchen-Göttingen-Herne-Witten wegen künftigen Wegfalls der bisherigen Unterstützung aus Industriekreisen ihre Parteibüros in Herne, Göttingen, Witten, Wittenkirchen und Witten mit dem 1. Juli eingehen läßt. Den sechs Parteisekretären, von welchen fünf aus dem Arbeiterstande hervorgegangen sind, war am 1. April die vertragliche vierteljährliche Kündigung zugesagt worden. Dem Generalsekretär des Wahlkreises, Schack, in Bodum, ist auf 1. April 1913 gekündigt. — Der „National-Zeitung“ geht ein Aufreiß zu, der von vielen Hunderten der nationalliberalen Parteiführer aus allen Teilen des Reiches unterzeichnet ist. Der Aufruf wendet sich gegen die Gründung des Allnationalliberalen Reichsverbandes. Der Reichsverband bedeute zweifellos eine Zersplitterung der Kräfte, eine Schwächung der Stützkraft, eine unheilvolle Forderung des gesamten Parteigeschehens. Das Rundschreiben, das zur Unterzeichnung des Aufrufes aufforderte, zeigt folgende Unterschriften: Dr. Hamm, Wirklicher Geheimrat, Mitglied des Herrenhauses, Ehrenvorsitzender der nationalliberalen Partei der Rheinprovinz; G. Hebel, Professor, Vorsitzender der nationalliberalen Partei Kurhessens; Kübel, M. d. L., Vorsitzender der nationalliberalen Partei Württembergs; Ludewig, Geheimrat, Vorsitzender der nationalliberalen Partei Pommerns; Dr. Marwitz, Rechtsanwalt, Vorsitzender der nationalliberalen Partei Groß-Berlins; Woldenbauer, Professor, Vorsitzender der nationalliberalen Partei der Rheinprovinz.

* Die Jubiläumsgabe der Industrie zum 25. Regierungsjubiläum des Kaisers soll dem Kaiser am Jubiläumstage überreicht werden und wird, wie nunmehr feststeht, über 50 Mitarbeiter, meist erste Autoritäten bei den Industrieverbänden usw., haben. Sie wird mit einem Aufsatz über „Die deutsche Industrie unter der Regierung Kaiser Wilhelm II.“ eingeleitet werden. U. a. schreibt ferner Prof. Wolf (Weimar) über „Deutschlands Entwicklung zum Industriestaat“, die „Deutsche Industriepolitik seit Gründung des Reiches“ wird

von Dr. Stresemann behandelt, die „Entwicklung des deutschen Außenhandels“ vom Landtagsabgeordneten Dr. Wendland, „Die soziale Fürsorge der Industrie“ von Professor Albrecht, Vorsitzenden der Zentralstelle für Volkswirtschaft, „Industrielles Organisationswesen“ von Dr. Krüger, Syndikus des Volkswirtschaftlichen Verbandes. Die Industrien der einzelnen Gebiete Deutschlands werden gleichfalls behandelt, wie auch die einzelnen Industriezweige. So schreibt Prof. Krahmann über Bergbau, Regierungsrat Dr. Koller über Eisen- und Stahlindustrie, Geheimrat Dr. Delbrück über Gärungsindustrie, Kommerzienrat Hummel über Schaumweinindustrie, Dr. Clemens Kober über Zuckerindustrie, die chemische Industrie wird von Direktor Wenzel, die Leder- und Tabakindustrie von Syndikus Schönmacher, die Leinenindustrie von Dr. Heinz Rothoff, die Papierverarbeitung von Syndikus Pöger, die Spielwarenindustrie von Professor Kerschke behandelt. Ferner werden auch Abhandlungen über die Industrie der nationalen Verteidigung, über Schiffbau, Maschinenbau sowie Luftschiffahrt erscheinen. Das Kuratorium für die Jubiläumsgabe legt sich aus den Vorsitzenden der industriellen Landesverbände, Fachverbände, Handelskammern usw. sowie aus namhaften Parlamentariern zusammen.

* Schlechte Finanzlage in Bayern. In der bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte der Kultusminister v. Anstling: Zu seinem Bedauern sei es infolge der schlechten Finanzlage unmöglich, in dieser Landtagsession für die bayerischen Landesschullehrer der Frage einer Gehaltsaufbesserung näher zu treten.

* Die Landtagswahl im Norrenschon Wahlkreis. Bei der Landtagswahl in Trier (Stadt und Land), die durch die Mandatsniederlegung des Geheimrats Maeren notwendig geworden war, wurde Generalleutnant v. Steinacker mit 390 Stimmen gewählt. Drei Stimmen erhielt der liberale Kandidat, Kommerzienrat Kautenbach.

* Verfahren gegen einen sozialdemokratischen Abgeordneten und Rassenkontrollen. Mit allen gegen vier Stimmen der Sozialdemokraten, bei einer Stimmenthaltung, hat der Gemeinderat von Göttingen in nicht öffentlicher Sitzung als Rassenkontrollen der Ortsschulbehörde beschlossen, den Landtagsabgeordneten und Rassenkontrollen Kinkel wegen der ihm zum Vortrags gemacht Verfehlungen bei der Ausführung seines Amtes ohne Kündigung zu entlassen. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Rückverweisung an den Rassenkontrollen wurde gegen fünf Stimmen abgelehnt. Die Staatsanwaltschaft, die sich schon mit dem Fall beschäftigt hatte, stellte seinerzeit das Verfahren ein, weil sie Kinkel nicht als Beamten im Sinne des Gesetzes ansah, gab aber die Akten an die zuständige Verwaltungsbehörde weiter, weil sie die Handlungsweise Kinkels als großes Disziplinärvergehen beurteilte.

* Die Internationale Konferenz der seefahrenden Mächte in Berlin. Der „Braunschweig. Landesztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Nachdem sämtliche Mächte Deutschlands Vorschlag wegen Beschickung der Internationalen Konferenz anlässlich der „Titanic“-Katastrophe zugestimmt haben, hat Deutschland offizielle Einladungen an die fremden Staatsregierungen ergah lassen. Die Konferenz soll im Frühjahr 1913 in Berlin stattfinden.

Parlamentarisches.

Der Wassergesetzentwurf. In der fortgesetzten Beratung des Wassergesetzes trat der Ausschuss in die Einzelberatung des fünften Abschnittes ein. § 307 übernimmt die Bestimmung des allgemeinen Landrechts, wonach der Unterlieger zur Aufnahme des ihm wild zulegenden Wassers grundsätzlich nicht verpflichtet ist; er kann sich vielmehr dagegen durch Anlagen auf seinem Grundstücken schützen. Im Gebiet des Gemeinen Rechts ist jedoch bisher der Grundeigentümer in allen Fällen verpflichtet, dem von einem anderen Grundstück wild abfließenden Wasser den Abtritt auf sein Grundstück zu gestatten. Diese letztere Bestimmung will ein Antrag besonders für das vormalige Herzogtum Nassau aufrecht erhalten. Der Antrag wurde nach längerer

Ausprache abgelehnt und § 307 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. § 310 des Entwurfs, der die Einrichtung eines Rohrweges über Nachbargrundstücke zur Verbindung mit einer Wasserleitung vorsieht, wurde abgelehnt. Die übrigen Paragraphen bis § 315 wurden mit geringfügigen Änderungen angenommen. Heute werden die Mitglieder des Ausschusses ihre bereits in der vergangenen Woche in Aussicht genommene Reise an die Ober zur Besichtigung der dortigen Wasseranlagen antreten. Die nächste Sitzung ist am 25. Juni.

Heer und Flotte.

Personal-Nachrichten. Die Leitung der Nachrichten-Abteilung des Reichsmarineamts übernimmt im Herbst 1912 an Stelle des zum Kommandanten des Schiffes „Echsen“ ernannten Kapitäns a. S. Hollweg Kommodorekapitän Max Heymann.

Die Bildung des neuen dritten Geschwaders. Die durch Geseh festgelegte Bildung eines dritten Geschwaders gewinnt durch die jetzt erfolgten Herbstkommandierungen feste Gestalt. Es wird im Oktober eine fünfte Division der Hochseeflotte formiert und gleich dem ersten und dem zweiten Geschwader dem Flottenchef unterstellt. Dessen Befehlssbereich wird vom Herbst an fünf Divisionen umfassen. Zum Chef der fünften Division ist der bisherige zweite Admiral des zweiten Geschwaders, Konteradmiral Schmidt, ernannt worden. Mit der Fertigstellung weiterer Linienfahrzeuge der Flotten-Klasse wird die Division allmählich zum Vollgeschwader ausgebaut werden. Im Herbst treten die ersten 24 700-Tonnen-Schiffe, der „Kaiser“ und „Friedrich der Große“, in den neuen Verband, der voraussichtlich durch die Einreihung der 13 200-Tonnen-Schiffe „Braunschweig“ und „Elis“ zur vollen Division wird. Die Formation wird in Wilhelmshaven ihren Liegehafen erhalten, so daß dort vom Herbst an drei Divisionen und in Kiel zwei stationiert sein werden. Das Flagggeschiff der Hochseeflotte bleibt in Kiel.

Zur Rückkehr des Linienflottenkommandanten nach Wilhelmshaven. Amlich wird mitgeteilt, die aufällige Rückberufung des zur Kieler Woche nach Kiel gekommenen Wilhelmshavener Linienflottenkommandanten erfolge, um dem Flottenverband im Heimathafen Ruhe zu gewähren.

Koloniales.

Eine Stiftung des Kaisers. Der Kaiser stiftete für die evangelische Kirche in Lüderichbüch ein kostbares Altarfenster. Der Auftrag für die Entwurfe des Fensters wurde dem Kunstmalers Wilhelm Franke in Raumburg erteilt.

Dr. Solf's Afrika-Reise. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf ist in Lüderichbüch eingetroffen und offiziell empfangen worden. Der Bürgermeister von Lüderichbüch hielt eine Rede, in der er auf die schwierige Lage der Diamantenindustrie hinwies und die Hoffnung ausdrückte, daß der Staatssekretär ihr helfen werde, über die Schwierigkeiten hinwegzukommen. Staatssekretär Dr. Solf erklärte, daß zum Vessimismus kein Anlaß vorliege und verprie, daß der Staatssekretär ihr helfen werde, über die Schwierigkeiten hinwegzukommen. Staatssekretär Dr. Solf erklärte, daß zum Vessimismus kein Anlaß vorliege und verprie, daß der Staatssekretär ihr helfen werde, über die Schwierigkeiten hinwegzukommen. Staatssekretär Dr. Solf erklärte, daß zum Vessimismus kein Anlaß vorliege und verprie, daß der Staatssekretär ihr helfen werde, über die Schwierigkeiten hinwegzukommen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zufach beim Kaiser. Wien, 21. Juni. Der ungarische Ministerpräsident Zufach erbat heute vormittag in einstündiger Privataudienz beim Kaiser Bericht über die laufenden politischen Angelegenheiten.

Webel im österreichischen Abgeordnetenhaus. Wien, 21. Juni. Der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wohnte August Webel bei, der zum bevorstehenden Geburtstags des Kaisers nach Wien gekommen war.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Sudermanns neuestes Schauspiel „Der gute Ruf“ ist für das Neue Komödienhaus in Berlin erworben worden und soll in der kommenden Spielzeit zur Aufführung gelangen. — Rudolf Herzogs neuestes Lustspiel „Herzogtumsmusikanten“ wird wahrscheinlich im September als erste Neuheit des Thalia-Theaters in Hamburg zur Aufführung kommen. — In Berlin wird demnächst eine Zeitschrift gegen die moderne Frauenbewegung erscheinen.

Wibende Kunst und Musik. Aus Stuttgart wird telegraphisch: Der König hat dem Professor Dr. Gustav Schönlender an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe die Große Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Kronenordens verliehen. — Die Galerie Crespi in Mailand, eine der bedeutendsten Privat-Gemäldesammlungen der Stadt, die auch wertvolle Renaissance-Meisterbilder enthält, wird aufgelöst. Der Besitzer erhielt die Erlaubnis, die Bestände der Galerie nach dem Ausland zu verkaufen, er schenkte jedoch der staatlichen Brera-Sammlung Correggios „Christi Geburt“ im Werte von einer Million Lire. — Ein Denkmal für Ludwig van Beethoven, den berühmten Sohn unserer Stadt, der bekanntlich Ende 1911 in Berlin starb, ist jetzt auf seinem Grabe errichtet worden. Es ist eine Wand von hellrotem Marmor mit flachem Giebelaufsatz, vor der unten zwei nackte Kinder gestalten mit einem Blumenkorb sitzen. Auf dem Giebelaufsatz sind zu beiden Seiten eines Vorbeerkranzes die griechischen Buchstaben Alpha und Omega, auf beiden Seiten der Wand geflügelte Paden und dazwischen die Inschrift: „Ludwig van Beethoven 1770-1826 — 12. 12. 1911“ angebracht. Das Grab befindet sich auf dem neuen Friedhof, der etwas tiefer neben dem idyllisch unter alten Linden um das Dorfstecklein von Dahlem sich herumziehenden alten Friedhof angelegt ist.

Wissenschaft und Technik. In Würzburg hat der kürzlich zum Ehrenbürger der Stadt ernannte Universitätsprofessor Weym 100 000 M. gespendet, die für die Genesung kranker und minderbemittelter Kinder Verwendung finden sollen. — Ein großes Grabfeld ist in der Gasse bei Hohenfels im Kreise Daun entdeckt worden. Die aus der Alemannen- und Frankeneit stammenden Gräber weisen neben Gerippen gut erhaltene Gegenstände auf, Messer, Dolche, Lanzenspitzen, Glasbecher, Urnen, Schwerter usw. Die Toten sind anscheinend in Baumstämmen beigelegt.

Königliche Schauspiele.

Freitag, 21. Juni: „Der Hibernier.“ Eine Diebeskomödie (4 Akte) von Gerhart Hauptmann.

Kun soll der großen Veränderung, die mit dem Personenbestand unseres Schauspielers vor sich geht, auch eine unserer bedeutendsten Künstlerinnen, Frau Kleibitz, zum Opfer fallen, deren ganz eigenartige Begabung leider recht selten Gelegenheit hatte, sich hier ganz auszuleben, die auch öfters in Rollen verwandelt wurde, die ihrem Talente weniger zugenügen. Auch dieser Verlust dürfte doch sehr zu beklagen sein. Frä. Johanna Platt vom Deutschen Theater in Köln soll, wie es scheint, diese Rôle ausfüllen, ihr Gastspiel war dazu bestimmt, uns vorläufig einen Begriff von ihrem Können zu vermitteln. Die biedere Wollf — sie ist in ihrer köstlichen Mischung von spitzbübischer Verschlagenheit und derber Gümmigkeit nun bereits zu einer klassischen Figur der modernen Komödie geworden, an der niemand mehr Argernis nehmen kann — war eine von Frau Kleibitzs Glanzrollen. Ihre präsumtive Nachfolgerin vermochte hier die Lebendigkeit und Mannigfaltigkeit dieser Charakteristik nicht ganz zu erreichen, der große Polterton hatte weniger Nuancen, aber das Wesen der prächtigen Gestalt war doch sicher und plastisch umrissen, ihre derbe Gesundheit und Vollständigkeit fröhlich hervorzuheben, so daß man mit dieser Probedarstellung wohl zufrieden sein konnte. Wenn die Sprache in ihrer merkwürdigen Mischung von schlesischem und märkischem Dialekt nicht ganz wachsend getroffen war und dafür allerlei wechselläufige Laute vorliefen, so ist dies doch weniger wichtig. Die Hauptsache war erreicht, die schmucklose Natürlichkeit und Menschlichkeit, die nie ein Künstler lebendiger wiedergegeben hat als der Klassiker des

Naturalismus. Unsere übrigen Darsteller schienen sich zu freuen, in so ernsthaften Aufgaben ihr Bestes geben zu können, einmal nicht posieren oder deklamieren zu müssen. Schade, daß sie nicht öfters solche Gelegenheiten finden! Könnte man nicht noch andere Hauptmann-Dramen unseres Hoftheatersrepertoires wieder öfters aufleben lassen und den uns früher versprochenen „Kollegen Krampton“ neu dazu auf-führen? Den Künstlern und wohl auch einem großen Teile der ernsthaften Hörer würde damit ein Gefallen geschehen. Diesmal war wieder Herr Herrmann als Amtsvorsteher geradezu hervortretend, scharf und schnell, und doch in seiner Menschlichkeit ganz zu verstehen. Auch im übrigen durfte man sich an der Aufführung herzlich erfreuen, höchstens daß in den Verhörjahren das possenhafte Neben-werk etwas gedämpft werden könnte. ***

Aus Kunst und Leben.

* Kurhaus. Der gestrige Richard-Wagner-Abend unter Leitung des hiesigen Musikdirektors Herrn Karl Schürich hatte sich eines außerordentlich zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen, trotzdem die Kurverwaltung, um Störungen beim Koncertbesuch zu vermeiden, nur nummerierte Plätze mit Zuschlagsgebühr ausgeben hatte. Das Publikum brachte den Darbietungen, welche Herr Schürich in erst-durchdringender, rhythmischer, scharfer und zugleich feurig-hingebender Weise dirigierte, die gespannteste Aufmerksamkeit entgegen. Die Ouvertüre zum „Niedrigen Holländer“, als ein vollständiges, dramatisches Tongebilde aufgeführt, war vielleicht von härtester Wirkung und wurde auch in der Zeit mit fortwährendem Schwallung gespielt. Der Violonist Herr Bergmann (aus Berlin) ließ danach die Arie des Holländers folgen, für die seine umfangreiche Stimme sich recht gut eignet, wenn ihr auch noch etwas mehr feilsche Ausdruckskraft zu wünschen bleibt. Aus dem „Lohengrin“ sang Herr Waldgum (aus Cassel) die Grals-Erzählung und ebenso aus den „Meistersängern“ das Preislied; auch er ließ im Vortrag ausreichende und sorgfältig gesuchte Stimm-mittel erkennen; der poetische Gehalt der Aufgaben hätte indes wohl noch eindringlicher dargelegt werden können. Beiden Solisten wurde reichlicher Beifall zuteil: Ihre Aufführung auf der Orgel-Estrade erwies sich für die Konzertwirkung sehr günstig. Die Darbietungen des Orchesters: Vorspiel zu „Tristan und Isolde“, „Walpurgisnacht“ aus „Siegfried“, „Feuersgäuber“ aus „Waisler“ (nebst dem von Herrn Bergmann wirksam vorgetragenen „Wotans Abschied“) und dem „Karfreitagsgäuber“ aus „Parzival“ — waren sämtlich von bestem Gelingen begleitet: der belebende Einfluß des

Luxemburg.

Das Parlament an die Großherzogin. Luxemburg, 21. Juni. Die Kammer nahm einstimmig eine Adresse an die neue Großherzogin an, in der sie auf die erhabenen Beispiele der Vorfahren der Großherzogin hinweist und das Vertrauen ausdrückt, die neue Fürstin werde diesen Beispielen folgen, nach Recht und Gerechtigkeit regieren, zwischen der Krone und dem Volk keine unversöhnlichen Gegensätze dulden, die Verfassung zur Richtschnur nehmen und alle internationalen Verpflichtungen Luxemburgs den Großmächten gegenüber genau beobachten, um so allen Völkern ein Beispiel des Friedens, der Eintracht und des Glüdes zu geben und sich so dankbar gegen die europäischen Herrscher erweisen, die Luxemburg großes Wohlwollen und ihre Teilnahme an der Familien- und Landesstrauer bewiesen hätten. Unter diesen Wünschen übergebe die Kammer die Regierung in die Hand der Großherzogin. Gleich darauf wurden zwei Anträge angenommen, nach denen die Auflösung der Kammer und eine Revision der Verfassung, besonders zur Einführung des allgemeinen Wahlrechts, herbeigeführt werden soll.

Frankreich.

Die Marokko-Interpellationen. Paris, 22. Juni. In der Kammer wurde gestern die Besprechung der zahlreichen Marokko-Interpellationen fortgesetzt. Kriegsminister Rifféaux antwortete auf alle Fragen recht ausführlich, ohne aber viel Neues mitteilen zu können. Auf die Frage, wie viele Truppen Frankreich nach dem Protektorat senden werde, und welcher Art diese Truppen sein würden, konnte der Minister keine bestimmte Auskunft geben. Die Regierung werde dem General Dauterive so viele Mannschaften schicken, wie er brauche und verlange.

Zum Streik der Seeleute. Paris, 22. Juni. In Mar- teille streiken 1250 Seeleute. 43 Schiffe liegen im Hafen seit vier Tagen. Die Arbeiter sind aus Lailon eingetroffen, um den Streik zu übernehmen. Der Postdienst zwischen Marseille und der afrikanischen Küste ist gänzlich unterbrochen. In Genua ruht die Arbeit, in Bordeaux ist der Streik gestern vollständig geworden. Die Compagnie de Messagerie maritime hat als erste der beteiligten Reederei den Streik erklärt. Die Seeleute in Havre haben sich bereit erklärt, ihren Streik mit den Reedereien einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Infolge der ersten Ausfahrungen, die gestern vormittag in Havre stattfanden, ist der Hafen den ganzen Tag über militärisch besetzt.

Portugal.

Staatsstreichsgefahr. Lissabon, 21. Juni. Der Ministerpräsident bestellte im Abgeordnetenhause, daß revolutionäre Elemente in Porto und Lissabon für den letzten Montag einen Staatsstreich planten, um das Parlament aufzulösen und neuerdings die Diktatur unter der alten provisorischen Regierung einzuführen. Die Wachsamkeit der Behörden hatte den Plan vereitelt. Eine strenge Untersuchung sei angeordnet worden. Man befürchtet den Ausbruch des Generalstreiks, falls die Regierung, wie beabsichtigt, den Streik der Straßenbahnen gewaltsam beendet. Heute wurden mehrere bekannte Anarchisten als Streikführer verhaftet. (Vergl. letzte Nachrichten).

Italien.

Ein Kolonialministerium. Rom, 22. Juni. Die italienische Kammer hat gestern den Gesetzentwurf über die Errichtung eines Kolonialministeriums mit großer Mehrheit angenommen.

Rußland.

Des Zaren Dank an die Duma. Jaroslawo Selo, 21. Juni. Aus Anlaß des Schlußes der gesetzgebenden Periode der dritten Reichsduma empfing der Kaiser im Beisein des Ministerpräsidenten und des Ministers des Kaiserlichen Hauses 200 Abgeordnete der Duma, Vertreter aller Fraktionen, mit Ausnahme der sozialdemokratischen. Bei dem Erscheinen des Kaisers erklang ein donnerndes Hurra seitens der Abgeordneten. Der Kaiser ging die Reihe der Erschienenen entlang und redete verschiedene Abgeordnete an. Alsdann hielt er eine Ansprache, in der er den Arbeiten der Duma Achtung zollte und seinen Dank für Annahme der Flottendarlehen ausdrückte. Der Empfang dauerte ungefähr eine Stunde. Nach dem Empfang wurden die Abgeordneten bewirtet. Der Präsident der Duma brachte einen Trinkpruch auf den Kaiser, der Vizepräsident einen auf die Kaiserin und den Thronfolger aus. Den Trinksprüchen folgten begeisterte Hurra's.

Die Wiederaufnahme der Arbeit in den Lenagruben. Wodeika, 21. Juni. In Gegenwart von über 4000 Arbeitern der Lenagruben, der Verwaltung der Werke und des Senators Mandin fand heute aus Anlaß der Wiederaufnahme der Arbeit ein feierlicher Gottesdienst statt. Darauf hielt Mandin eine Ansprache, in der er den Arbeitern für ihre Bereitwilligkeit, zur Arbeit zurückzukehren, dankte und ihnen die Erfüllung ihrer Bitte versprach, dem Kaiser die Versicherung ihrer Treue zu überbringen.

Türkei.

Offiziersmeuterei aus Patriotismus. Konstantinopel, 21. Juni. Das Marine-Kriegsgericht verurteilte 7 Offiziere wegen der meuterei zum Tode. Die Offiziere brannten darauf, sich mit den Italienern zu messen und drohten, ihre Schiffe gegen die Regierung zu verwenden, wenn man sie nicht gegen den Feind schickte. Der Präsident des Marine-Kriegsgerichts, Kasim Bey, der sich weigerte, die patriotischen Meuterei zu verurteilen, und infolgedessen abgedankte, wurde zum Admiral der Dardanellenflotte ernannt. Diese Auszeichnung Kassims läßt darauf schließen, daß auch das Todesurteil nicht vollstreckt werden wird.

Persien.

Eine Einigung feindlicher Stämme gegen die Russen. Tebriz, 21. Juni. (Tel. Tel. Ag.) Mehrere bisher einander feindliche Schachseidenstämme haben sich gegen die Russen verbündet. Die Verbindung mit Tebriz ist unterbrochen. Eine Verstärkung der Garnison von Ugar ist in Aussicht genommen.

China.

Sum Abschluß der Anleihe. London, 21. Juni. Nachdem nunmehr der Abschluß der chinesischen Anleihe in Paris erfolgt ist, werden je nach Bedarf von Zeit zu Zeit Zusammenkünfte der Sechsmächte-Sanktionsgruppe stattfinden, ob in London, Paris, Berlin oder sonstwo, steht augenblicklich noch nicht fest. Wie verlautet werden inzwischen in Peking weitere Ver-

sprechungen erfolgen, um die Wünsche und Ansichten der chinesischen Regierung im einzelnen kennen zu lernen. Obgleich angenommen wird, daß nach dem allgemeinen Grundsatz die von jeder Macht bereit gestellten Gelder auf dem Inlandmarkt aufgebracht werden müssen, hat doch jede Macht unter bestimmten Bedingungen das Recht, einen Teil des Geldes im Ausland flüssig zu machen.

Die Stärkung der mongolischen Armee. London, 21. Juni. Die des Reuter'sche Bureau von maßgebender Seite in Tokio erzählt, werden Maßregeln getroffen, die mongolische Armee bis Ende 1912 auf die Zahl von 100 000 Mann zu erhöhen und mit den modernsten Waffen auszurüsten.

Luftfahrt.

R. Flugplatz Großer Sand bei Mainz. 21. Juni. Oberleutnant Godelmann von der Fliegertruppe Straßburg, der am Mittwoch mit Leutnant Blumenbach vom Feldartillerie-Regiment Nr. 27 von Straßburg auf Kumpferlande hierher kam, hat heute nachmittag 5 Uhr 45 Min. mit Leutnant Roth vom Infanterie-Regiment Nr. 138 als Beobachter den Rückflug nach Straßburg angetreten.

Fliegerabstürze.

Wb. Berlin, 22. Juni. Auf dem Militärflugplatz Döberitz ist gestern Abend der 27-jährige Fliegeroffizier v. Hattenbach, der bei dem Dragoner-Regiment Nr. 19 in Odenburg stand, auf seinem Militär-Eindecker aus 80 Meter Höhe abgestürzt und war sofort tot. Der Eindecker lag anfangs sehr ruhig, doch wurde er schließlich von Böen gepackt, die ihn heftig schüttelten. Leutnant v. Hattenbach begann, als er sah, daß die Maschine auf die Dauer dem Winde nicht gewachsen sei, mit einem sehr steilen Gleitflug. Aus noch nicht ermittelter Ursache fiel die Landung zu steil aus, so daß der Eindecker mit großer Gewalt auf dem Boden aufprallte. Der Fliegeroffizier stürzte aus seinem Sitz heraus und schlug mit dem Kopf auf den Boden. Er brach das Genick und der Tod trat auf der Stelle ein.

Wb. Offen, 22. Juni. Auf dem Flugplatz Gelsenkirchen-Offen-Rothhausen stürzte gestern Abend die Fliegerin Fräulein Wähling aus Berlin ihre Pilotenprüfung auf einem Graden-Eindecker ab. Beim Landen berührte der rechte Flügel des Apparates den Erdboden. Der Apparat überschlug sich und begrub die Fliegerin unter sich. Sie wurde verletzt, konnte jedoch nach ihrem Essener Hotel gebracht werden. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert.

Ein außerordentlicher Luftfahrttag.

Berlin, 21. Juni. Ein außerordentlicher Luftfahrttag findet am 25. August dieses Jahres in Berlin statt. Die Tagung wurde auf Antrag des Deutschen Luftfahrerverbandes einberufen und zwar wegen der Angriffe, die der Rheinische Verein für Luftschiffahrt und die Rheinisch-Westfälische Motor-Luftschiff-Gesellschaft gegen den Vorstand des Deutschen Luftfahrerverbandes gerichtet haben. Der außerordentliche Luftfahrttag findet im Oktober d. J. in Stuttgart statt. Auf Verlangen des Reichstagspräsidenten wird auf dem außerordentlichen Luftfahrttag auch die Frage der Nationalflugspende zur Erörterung kommen.

Deutscher Fleischer-Verbandstag.

sh. Trier, 20. Juni.

Unter äußerst zahlreicher Teilnahme von Delegierten aus allen Teilen des Reiches wurden hier die Verhandlungen des 35. Deutschen Fleischer-Verbandstages eröffnet. An erster Stelle referierte Leube (Hamburg) über „Einfuhr von Gefrierfleisch, Lebern und Jungen und Lebendvieh“. Der Referent schlug folgende Resolution vor: „Der Deutsche Fleischerverband steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß zur Behebung der zurzeit außerordentlichen und einer Krise nachfolgenden Vieh- und Fleischmangel eine Vermehrung der inländischen Viehproduktion erforderlich ist. Hierzu ist notwendig: 1. eine billige Futtermittelversorgung; 2. eine vermehrte und erleichterte Einfuhr von Zucht- und Mastvieh; 3. Verminderung der Viehschlachten; 4. Ermäßigung der Viehsteuern. Der Deutsche Fleischerverband steht in der Vermehrung der Fleischzufuhr keine geeignete Maßnahme, die Fleischversorgung in gleichwertiger Weise zu verbessern. Sollte dennoch die Reichsregierung es vorsehen, der Einfuhr von Gefrier- und Rohfleisch aus überseeischen Ländern näherzutreten, so erwartet der Deutsche Fleischerverband, daß ihm von dieser Absicht rechtzeitig Mitteilung gemacht wird, damit er den Vertrieb in geeigneter Weise zu organisieren vermag.“ Wie der Referent zum Schluß seiner Ausführungen noch bemerkte, dürfe durch die Einfuhr von Lebern und Jungen weder eine Schädigung der ansässigen Fleischer noch eine Seuchengefahr zu befürchten sein. — Der zweite Referent, Häcker (Stuttgart), behandelte in eingehender Weise die Ursachen der Fleisch- und Viehknappheit, wobei er hervorhob, daß nicht allein die Vermehrung sich dem Fleischverbrauch mehr zugehen habe, sondern auch die Viehproduktion ganz beträchtlich im Verhältnis zur Zunahme der Bevölkerung zurückgeblieben sei. Er verbreitete sich dann des näheren über die Erfahrungen, die man besonders in der Schweiz mit der Einfuhr von argentinischem Vieh und von Gefrierfleisch gemacht habe. Das Gefrierfleisch finde in der Schweiz eine weite Verbreitung. Gegen die Einfuhr lebenden Viehes könne nur die Seuchengefahr ins Feld geführt werden; aber es sei eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß im Deutschen Reich trotz aller Absperungsmaßnahmen seit geraumer Zeit die Viehschlachten in bedenklichem Maße herrschen; sie ganz zu unterdrücken, würde wohl nicht gelingen. Der Redner gab seiner Überzeugung dahin Ausdruck, daß auch die Landwirtschaft sich nicht gegen eine Vieheinfuhr wenden werde, so lange dieselbe nur vorübergehend sei und nur bis zum Wiedereintritt normaler Verhältnisse stattfinde. — Ullmann (Biegnitz) hob hervor, daß alle bisherigen Mittel der Regierung versagt haben und eine wirkliche Abhilfe der bestehenden Mängel nur von den Mitteln zu erwarten sei, welche der Verband schon vor geraumer Zeit vorgeschlagen habe. Der Bezirksverein Schlesien hat hierzu eine Resolution vorgelegt, in welcher es als ausgeschlossen erklärt wird, daß durch den Import von gefrorenem oder auf ähnliche Weise konserviertem Fleisch die herrschende Viehsteuern gelindert werden könne. Als einzige Mittel, die Viehproduktion zu fördern und ein weiteres Ansteigen der Viehpreise zu verhindern, werden bezeichnet: zeitweise Öffnung der Grenzen unter Fortfall aller

nicht unbedingt nötigen Erschwerungen, Fortfall der Zollschärfen für Schlachtvieh und Ermäßigung der Frachtsätze, Einfuhr-erlaubnis für Zucht- und Mastvieh bei ermäßigten Zollsätzen, Kultivierung von Moor- und Ödlandereien, Aufteilung der Gideikommissionen und königlichen Domänen, endlich Fortfall der Zölle auf Futtermittel. Eine in den wesentlichen Punkten das gleiche Ziel verfolgende Resolution hatte der Bezirksverein Hesse-Rassau vorgelegt. — Hieran schloß sich eine ziemlich rege Diskussion. Im Laufe derselben wurde noch eine weitere Resolution vorgebracht, welche betont, daß der Verbandslag einer Abänderung der Einfuhrbestimmungen für Lebern und Jungen ablehnend gegenüberstehe, da dieselbe für die Allgemeinheit keinen Nutzen bringe. Raif (Mainz) sprach sich dagegen aus, daß der Deutsche Fleischerverband dem Vertrieb von Gefrier- und Rohfleisch näherträte; damit gehe er von der Forderung der Vieheinfuhr ab, die allein im Interesse des Volkes liege und für die der Verband stets eingetreten sei. — Gleichzeitig mit der ersten Versammlung des Deutschen Fleischerverbandes fand auch die Generalversammlung des Arbeitgeber-Schächterbundes im Fleischerhandwerk statt. Nach dem Jahresbericht gehören dem seit dem 1. Januar d. J. bestehenden Verband zurzeit 6 Ortsgruppen mit 730 Mitgliedern und rund 2000 Angehörigen an.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt.

Der Mitteldeutsche Arbeitsnachweisverband berichtet über die Lage des Arbeitsmarktes in Hessen, Hessen-Rassau und Waldeck im Mai 1912, daß der Streik und die Aussperrung der Metallarbeiter in Frankfurt am Main und Umgebung im Berichtsjahre beiläufig wurde. Die Frankfurter Arbeitsvermittlungsstelle teilt mit, daß zum ersten Male ein Rückgang der offenen und besetzten Stellen gegenüber dem Vorjahre zu beobachten war. Zum Teil wird dies auf die Unsicherheit, die durch den Streik und die Aussperrung hervorgerufen wurde, zurückgeführt. In gleicher Weise berichtet auch das Arbeitsamt Mainz über ein, wenn auch nur geringes Nachlassen von Angebot und Nachfrage in der Metallbearbeitung und Maschinenindustrie. Es ist noch zu bemerken, daß die Arbeitsvermittlungsstelle Frankfurt am Main den Rückgang der Zahlen keinesfalls auf einen Rückgang der Konjunktur zurückführt, da die Zahl der Arbeitssuchenden gegenüber dem Vorjahr ganz außerordentlich stark zurückgegangen sei und die Zahl der offenen und besetzten Stellen sich nahezu ausgleiche. 95 Proz. der offenen Stellen seien besetzt worden. Der Arbeitsnachweis in Offenbach am Main teilt mit, daß die Kämpfe in der Metallindustrie auf die Vermittlungstätigkeit ungünstig eingewirkt haben, da die meisten Firmen den städtischen Arbeitsnachweis benutzen. Nach dem Bericht der Arbeitsvermittlungsstelle Worms ist die Geschäftslage seit etwa 3 Monaten unverändert geblieben. Die Lage in der Portefeulieindustrie hat sich nach dem Bericht des Arbeitsnachweises Offenbach a. M. gegenüber den früheren Monaten wesentlich gebessert. Der Arbeitsnachweis Worms macht noch darauf aufmerksam, daß ein großer Teil der Stellen nicht besetzt werden konnte, da die Leute oft nicht auf das Land wollten. Nach dem Bericht von Offenbach a. M. ist in einer Militäreisenfabrik wegen Tarifstreitigkeiten ein Streik ausgebrochen. In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe war ebenfalls der Beschäftigungsgrad nach den vorliegenden Berichten überall gut. Aus der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel wird von Cassel mitgeteilt, daß im Fleischerhandwerk ein großer Überfluß an Arbeitskräften vorhanden gewesen sei, so daß viele von auswärtig zugewandene Gefellen vergeblich um Arbeit zusprachen. — Im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe war der Beschäftigungsgrad für Schuhmacher und Schneider nach den vorliegenden Berichten gut. Es herrschte Mangel an Schuhmachern. Im Schneidergewerbe war der Geschäftsgang der gleiche wie im vorigen Monat; es fehlte wieder an jungen zugewandenen Schülern. Die Nachrichten über das Baugewerbe lauten wieder wie im Vormonat verschieden. Cassel berichtet, daß die Bau-tätigkeit immer noch sehr mäßig sei. Einem großen Teil der arbeitssuchenden Bauhandwerker konnten keine Stellen vermittelt werden. Vom Baupolizeiamt Mainz wird mitgeteilt, daß die private Bautätigkeit zur Zeit noch sehr gering sei. Es seien nur drei größere Wohnhäuser angefangen, 5 seien nahezu fertig. Außerdem seien 7 Villen kleineren Umfangs im inneren Ausbau begriffen und eine weitere Villa angefangen. Privatbauten dürften für dieses Jahr kaum mehr zu erwarten sein. Dagegen ließe die Ausführung umfangreicher Militärbauten (Kasernen, Ställe, das große Korpshaus in Mainz-Kastell) und noch eine Anzahl Bauten des neuen städtischen Kronenparkes, sowie der Neubau des Realgymnasiums in Mainz bedor. Frankfurt a. M. teilt mit, daß für Baufachleute und Zimmerer weniger Arbeitsgelegenheit vorhanden gewesen sei, da die Bauten noch nicht so weit gediehen seien, daß Zimmerer usw. Arbeit finden konnten. In einer Reihe von kleineren Städten war die Bautätigkeit anscheinend gut, wie z. B. in Bad Wülfungen und Wehlar. — Im graphischen Gewerbe hat sich nach dem Bericht der Tarifgemeinschaft der Bräudrucker in Frankfurt a. M. die Arbeitsgelegenheit in den Schriftgießereien anhebt. Im Gas- und Schmelzwirtschaftsgewerbe war der Geschäftsgang nach dem Bericht der Arbeitsvermittlungsstelle zu Frankfurt a. M. im Berichtsmonat günstig. Besonders stark war die Nachfrage nach Schmelzern, jungen Hausdienern und Köchen, so daß nicht alle Aufträge erledigt werden konnten. Am Ende des Monats machte sich ein Mangel an besserem Personal aller Art bemerkbar, zugleich aber auch ein Mangel an kleineren Hilfskräften waren reichlich vorhanden, inwiefern konnte ein Teil der Nachsuchenden nicht berücksichtigt werden. Cassel meldet einen Mangel von 15- bis 18-jährigen Jungen für das Schmiedegewerbe und für häusliche Dienste. Für ungelernte Arbeiter hat sich der Geschäftsgang nach dem Bericht der Arbeitsvermittlungsstelle Frankfurt a. M. im abgelaufenen Monat gehoben. Hilfsarbeiten von geringer Dauer werden fast gar nicht mehr angeboten, da die Wählerinflüsse diese fast ganz auf sich gezogen haben. Das Arbeitsamt Mainz teilt mit, daß der Beschäftigungsgrad für ungelernete Leute verhältnismäßig günstig gewesen sei. Von Worms wird jedoch das Gegenteil berichtet; ebenso war dort für Fabrikarbeiter wenig Beschäftigung vorhanden. Eine interessante Mitteilung macht der Arbeitsnachweis Wehlar, daß

Öffnung der Schafstube: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Überleitung
von 10 bis 11 Uhr.

Seidenhaus M. Wittgensteiner

Langgasse 3.

Diese Woche Extra billiger Verkauf

in sämtlichen

Blusen und Kleidern.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger Georg Welker spricht am Sonntag, 23. Juni über das Thema:

Monismus und freie Religion.

Die Erbauung findet vormittags pünktlich 10 Uhr im Bürgeraal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei. Der Hostienrat.

Kurverwaltung Wiesbaden.

Donnerstag, den 27. Juni 1912:

Bei genügender Beteiligung:

Rheinfahrt mit Souper und Ball.

Biebrich-Bingen und zurück.

Abfahrt 6¹⁵ abends Strassenbahn — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser Friedrich-Platz). — Sonder-Dampfschiff der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt. — An Bord: Konzert-Kapelle. — Kartenlösung bis spätestens Dienstag, den 25. Juni, mittags 1 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses. Preis (einschl. elektr. Oberbahn, Schiffsahrt und Souper ohne Wein) für Abonnements- und Kurkarten-Inhaber: 7 Mk., für Nichtabonnenten: 9 Mk. Später als bis zu obigem Termine gelobte Karten kosten 1 Mk. mehr. F 249

Städtische Kurverwaltung.

Wagenausflug nach dem Feldberg.

Schöster Punkt im Taunus. — Wunderbare Rundumsicht. Der neue Wiesb. Droschkenbesitzer-Verein (eingetr. Ver.) veranstaltet

am Dienstag, den 25. Juni,

wiederum einen Wagenausflug mit benutzten Landauern nach dem Feldberg. Abfahrt ca. 8¹⁵ Uhr von der Geschäftsstelle des Vereins (alte Kolonnade) aus. Fahrt über Raurod durch die herrlichen Taunuslandschaften, über Eppstein nach Königheim. Frühstück dabei. Dann Weiterfahrt nach dem Feldberg. Gegen 5 Uhr Rückfahrt über Schloßborn, Niederrhausen, Raurod nach Wiesbaden. Ankunft daselbst ca. 9 Uhr. Preis pro Person Mk. 10.—. Kartenlösung bis spätestens Montag abends 8 Uhr in der Geschäftsstelle des Vereins (alte Kolonnade). Telefon 6455.

Männergesang-Verein „Friede“.

Das wegen ungünstiger Witterung am verfloffenen Sonntag nicht abgehaltene

Sommer-Fest

findet nunmehr morgen Sonntag nachm. 4 Uhr (bei jeder Witterung) in den Lokalitäten „Zur Kronenburg“, Sonnenberger Straße, statt. Der Vorstand.

Hotel u. Pension Röss,

Hattenheim, Rheingau.

empfehlen seine schönen Gesellschafterräume, sowie am Rhein gelegenen Park herrlichen Vereinen und Touristen zu angenehmem Aufenthalt.

Pension von Mk. 4.50 an. Dinners von 12 bis 2 Uhr.

B. Röss.

Hotel und Weingutsbesitzer.

Niederländer Dampfschiffahrt.



Auszug aus dem Personentarif:

	Von Mainz-Biebrich.		Hin- u. Rückreise	
	Einfache Reise	Vorkaj.	Salon	Vorkaj.
Coblenz	3.60	2.40	6.—	3.80
Bonn	6.50	4.80	10.20	6.50
Köln	7.50	5.—	12.—	7.50
Rotterdam	14.50	9.50	62.25	39.80
London	30.20	23.—	49.—	—
Hull	29.50	—	—	—

Schlafkabinen (2 Betten) Biebrich-Rotterdam Mk. 10.—, Köln-Rotterdam Mk. 6.—, 85 Pf. pro Bett extra.

Vorausbestellung erforderlich.

Schnellfahrt täglich Schnellfahrt täglich

9.35 bis 11.15 3.55 Coblenz

Anschluss in Köln an das 6⁰⁰ Boot, weiter nach Rotterdam, London und Hull.

F 817

Abfahrten:

Ab Biebrich Sonntags 7.20 bis Rotterdam
Wochentags 6.20 (Anschluss nach London u. Hull täglich, ausser Sonntags).

Zu Tal

Schürmann & Co., Biebrich.

Neroberg

Morgen Sonntag:

Grosses F 367

Militär-Konzert

der Kapelle des Fü.-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, unter Leitung ihres Obermusikmeisters E. Gottschalk.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

Küferverein Wiesbaden

Geogr. 1890.

Sonntag, den 23. Juni:

Ausflug nach Hahn i. L.

Sachau Ohlemacher.

Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Bei Bier. — Tanz. —

Restauration

Zum Stollen,

bei der Kalandrie.

Nun eingetroffen: Amerikanische

Berg- u. Tal-Rodelbahn

Großes Ansehung für Kinder.

Es laßt ergebenst ein

H. Schön, Besizer.

Hotel Vogel

Rheins rase 27, neben der Hauptpost.

Fein bürgerliches Restaurant.

Ausgewählte Dinners, Soupers, fertige Abendplatten.

Grosser schattiger Garten.

Pilsner, Münchner Biere. — Berliner Weisse.

Spezial-Ausschank: 1911er Schwabenheimer, Steiger Riesling.

Besitzer: M. Schaefer.

Restaurant und Café.

Herrliche Fernsicht.

Durch das schöne Dambachtal in einer halben Stunde zu erreichen.

Zimmer mit u. ohne Pension.

sehen! Liegt wunderschön. Bes. W. Hammer, Wwe.

Sommerfrische „Taunenburg“

In unmittelbarer Nähe der Station: Eiserne Hand. B 12923

Dinner von 1.25 Mk., Pension pro Tag von 5 Mk. an. Man verlange Prospekt.

Telephon Nr. 8 (am Rhein). W. Frohn, neuer Besitzer.

St. Georgen im Schwarzwald

— 870 m ü. M. —

Sommerfrische, beim Hochwald mit stundenlangen, ebenen Spazierwegen: Schwimmbäder, Gondelfahrten, Forellenschere, vorzügliche kleinere Gasthäuser, Frischfleisch, erkehrswert. F 199

Gesetzlich

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage!

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich in der Zeit

vom 30. Mai bis 30. Juni

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30-36 cm)

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites
4 Mark.

12 Visites 1.90

12 Kabinets
8 Mark.

12 Kabinets 4.90

Bei mehreren Personen, u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Samson & Cie.,

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Gesetzlich

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

12 Postkarten 1.90 Mk.

12 Viktoria
5 Mark.

12 Visites
für Kinder 2.50

12 Prinzess
9 Mark.

Bei mehreren Personen, u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

1.40
der Kilo.**Echter Bernstein-Fussboden-Glanzack**an Haltbarkeit, Hochglanz u. Härte den Konkurrenzfabrikaten überlegen.
Farbenhaus Weiss, Marktstrasse 25, vis-à-vis Mäldaner.
Telephon 4550.1.40
per Kilo.**Ein neues System**

**natur-
gemässer
Wäsche-
Bekleidung
mit allen
hygienisch.
und
praktischen
Vorzügen!**

Hygienisch und bequem
Elegant und angenehm. Broschüre gratis!

Allein-Verkauf für Wiesbaden:

Spezialhaus **Schiry** Weberg. 1.

Gegen üblen Mundgeruch

„Chlorosept“ wirkt sofort auf alle Mundgerüche ein. Es ist ein Mundwasser, welches den Mund und die Zunge reinigt und den Mundgeruch beseitigt. Es ist ein Mundwasser, welches den Mund und die Zunge reinigt und den Mundgeruch beseitigt.

Haut-Bleichercreme

„Chlorosept“ wirkt sofort auf alle Hauterkrankungen ein. Es ist eine Hautcreme, welche die Haut reinigt und die Hauterkrankungen beseitigt. Es ist eine Hautcreme, welche die Haut reinigt und die Hauterkrankungen beseitigt.

Löwenapotheke, Langgasse 81.
Schützenapotheke, Langgasse 11.
Tannapotheke, Tannstrasse 21.
Viktoriaapotheke, Marktstrasse 45.
Drog. Backe & Eklony, Tannstr. 5.
Drog. Brecher, Neugasse 14.
Willy Gräfe, Webergasse 39.

A. Hansenkamp, Mauritiusstrasse 5.
Otto Lila, Moritzstrasse 12.
W. Machenheimer, Bismarckring 1.
E. Möbus, Tannstrasse 25.
F. H. Müller, Bismarckring 31.
O. Porzelt, Bismarckring 67.
Chr. Tauber, Kirchgasse 20.

F71

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse Claes gehörigen Warenbestände, wie:
Herrenwäsche, weiss und farbig,
Herrenunterkleidung,
Krawatten, Handschuhe,
Wollene Westen etc.
Farbige Biberwäusche u. Bezüge,
Anstandsrocke, Schürzen, Spitzen
Kurzwaren, sowie
Turner- und Athleten-Trikots
werden zu und unter Einkaufspreis im Geschäftslokale
10 Bahnhofstrasse 10
ausverkauft.
Der Konkursverwalter: C. Brodt.

F240

**Ca. 300 hellen, schwarzen Herren-
Düster-Sakkos**

in jeder Größe, früherer Preis RM. 9
bis 15, jetzt 5, 6, 7 RM., eine Partie
Sommer-Jacken, früher RM. 6, 7, 8,
9, jetzt 2, 3, 4, 5, 6 RM.
Schwalbacher Str. 44, 1 St. Allee.

**Straussfedern-
Manufaktur:**

Blanc

Wiesbaden,
Friedrichstrasse 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.

Engros. — Detail.

Größtes Lager in

Straussfedern.

Pleureusen u. Reiher etc.

Bitte genau auf Firma

— **BLANC** —

zu achten.

Kein Laden-Geschäft.

Tapeten-Diebstahl

zu jedem annehmbaren Preise. Günstige
Angebote für Placatum, Zentrall.
Carl August Wagner,
Rheinstr. 65, neben Restaurant Wies.

L. Ludwigsen, Dentist,ehemaliger mehrjähriger Assistent
bei Herrn Dentist W. Sander**Michelsberg 18**

(Ecke Hochstättenstrasse.)

Sprechst. 9-12, 2-6, Sonnt. 9-12.

Spez.: Kronen- u. Brückenarbeit.

Warnung!

Niemand werfe alte auch zerbr.
Gebisse weg. Jede dafür nach
weislich die höchsten Preise.

Meßberg. 15, Rosenfeld.

**Grosse
Rosen-Ausstellung**

in den

Weber'schen Gärten zu Wiesbaden,

Parkstrasse 45.

(Eingang direkt hinter dem Lawntennis-Platz der Kurverwaltung.)

Mitte bis Ende Juni.

Eintritt frei.

Sonntags nur vormittags.

1063

Wer probt — lobt!

im Ganzen	im Ganzen
Gefochter Schinken 1.80	Düffeld, Leberwurst 0.63
Rußschinken 1.40	" Rotwurst 0.63
Hollschinken 1.40	" Blutwurst 0.50
Schinkenkeil 1.20	Westf. Blutwurst 1.10
Dörrfleisch 0.93	Rindfleisch 1.10
Schmalz 0.93	Schmalz 0.90
Brühw. Mettwurst 1.20	Brühw. Mettwurst 1.10
Salami u. Jervelat 1.35	" 1.10

Ein Versuch überzeugt!

Holländ. Kaffee- u. Butter-Haus

Kirchgasse 5. Telephon 4224. Webergasse 4.

Alle Waren frei Haus! B12439

Alle Haararbeiten

auch von ausgekämmten Haaren.

Zöpfe von Mk. 2.— an.

Friseur in u. ausser dem Hause prompt u. billig.

Shampooieren und Ondulation.

Manicure Mk. 1.— Pedicure Mk. 1.—

Karl König, 65 Schwalbacher

Strasse 65,

vis-à-vis der Kaiser Strasse.

Zahle die höchsten Preise für ausgekämmte Haare.

**Gratis!**

übernimmt die Vertilgung von

Mäusen, Ratten, Käfern, Wanzen, Motten etc.

In allen Fällen, wo es nicht glückt, das Ungeziefer radikal zu beseitigen.
Erfolgreiches, reinliches Verfahren. Patentamtlich geschützt.

Besuch und Kostenvoranschlag gratis. — Zahlungen erst nach Erfolg.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer

Inh.: Nath. Leibel, Mainz, Frauenlobstrasse 2.

Vertr. Wiesbaden: J. Areher, Tapezierm., Schwalbacher Strasse 65.

Verteilt von Eterbeginnern.

**Hochsommer-Kleidung.**

Rohseide-, Lüster-, Leinen-Sakkos, Joppen und Anzüge
für Herren und junge Herren vom einfachsten bis zum besten in jeder Grösse vorrätig.

Wasch-Anzüge, Blusen, Hemden-Blusen, Hosen
für Knaben in dauerhaften waschechten Stoffen, modernen Formen u. Farben zu mässigen Preisen.

Waschwesten, Hosen und Sportbekleidung.
Elegante Massanfertigung. Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Bruno Wandt, Kirchgasse 56.
Telephon 2093.

876

Montag, Dienstag u. Mittwoch

kommen die angesammelten

Reste

in Wolle, Seide, Wollmusslin, Waschstoffen etc.

für Kostüme, Röcke, Blusen, Kinderkleider etc., auf besonderen Tischen zur Auslage. Die Preise sind aussergewöhnlich billig und bieten für obige Tage eine günstige Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf guter Qualitäten.

J. Hertz, Langgasse 20.

K167

Moderne Herren-Anzüge

in den neuesten Formen — erstklassige Ausstattung —
flotter Sitz,

21, 25, 30, 36, 42, 48 bis 75 Mk.



Frack- u. Smoking-Anzüge
45, 55, 65, 75 Mk.

Jackett- u. Gehrock-Anzüge
38, 46, 54, 65 Mk.

Herren-Üsters u. -Paletots
27, 38, 50, 65 Mk.

Gummi- und Regen-Mäntel
18, 23, 28, 36 Mk.

Herren-Hosen
3.50, 5, 7 bis 22 Mk.

Fantasie- u. Wasch-Westen
2.50, 3.75, 5.50 bis 15 Mk.

Reise-, Jagd- und Touristen-Kleidung
in jeder Grösse u. Preislage fertig am Lager.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4. K121

Bekanntes Spezialgeschäft dieser Branche.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16

WIESBADEN

Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art.

Billige, sorgfältige Bedienung.

Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

Stahlpanzer - Gewölbe (im Kellergeschoss)

mit vermietbaren Schrankfächern (Safes).

789

Neue Kartoffeln

Liefere im viertel, halben und ganzen
Sack frei Haus.

Otto Enkelbach, Schwab, Str. 91.

:: Erfrischend ::

ist die Kopfwäsche

bei Gebrauch von C. W. Potis

Flüssiger weisser

Teerseife.

Verhindert das Aus-
fallen der Haare.

Seit Jahren bewährt und auf
Beste eingeführt. Ist völlig frei
von Farbe und Geruch, ange-
nehmster Teerpräparat zur Haar-
und Kopfwäsche.

Gustav Erkel

(C. W. Potis Nachf.).

Seifenfabrik — Langgasse 17.

Wanzen

mit Brut

vertilgt allein u. Garantie

Desinfekt ons-Inst.tut

„Hygiea“

J. Lehmann, Heilmundstr. 27.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

E. G. m. b. H.,

Friedrichstrasse 20.

Zum Beginn der Reisezeit empfehlen wir unsere

Stahlkammern

zur Aufbewahrung verschlossener
und offener Depots und sonstiger
Wertgegenstände (Pakete, Koffer
u. s. w.).

Schrankfächer

unter Mitverschluss der Mieter
von Mk. 5.— an jährlich.

Reisekreditbriefe und Schecks

auf alle Hauptplätze der Erde.

Fremde Geldsorten.

F533

Wenn Sie nach Mainz kommen

besuchen Sie

Konditorei u. Café Friedr. Kübler,

Kaiserstraße Nr. 16. 2 Min. v. Bahnhof.

Sie finden bei uns einen von allen Feinschmeckern als vorzüglich anerkannten
Kaffee, alle sonstigen Getränke in erster Qualität, sowie die größte Auswahl aus-
gelesener Konditoreiwaren.

K197

Amtliche Anzeigen

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Schuhmacher und Landwirt **Christian Steiger** zu Igstadt, geboren am 18. April 1852 zu Igstadt, evangel., wegen Milchverfälschung hat das königliche Schöffengericht in Wiesbaden in der Sitzung vom 7. Juni 1912, an welcher teilgenommen haben:

1. Amtsrichter **Carnuth** als Vorsitzender,
2. Landmann **Lieser**,
3. Buchdruckerbesitzer **Riegler** als Schöffen,
- Amtsanwalt **Bahl** als Beamter der Staatsanwaltschaft,
- Geschäftsführer **Conrad** als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen § 10¹ des Gesetzes vom 14. 5. 1879 zu einer Geldstrafe von 100 Mk., an deren Stelle im Falle der Nichtbezahlung für je 10 Mk. ein Tag Gefängnis tritt, sowie zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Jugleich wird angeordnet, daß die Verurteilung auf Kosten des Angeklagten nach Rechtskraft des Urteils einmal im „Wiesbadener Tagblatt“ öffentlich bekannt gemacht wird.

gez. Carnuth.

Ausgefertigt und wird die Rechtskraft des Urteils bescheinigt. F 226
Wiesbaden, 21. Juni 1912.
Schulte, Gerichtsschreiber,
als Gerichtsschreiber
des Königl. Amtsgerichts, Abt. 3 b.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Milchverkäufer **Karl Mauch**, geboren am 1. Mai 1889 zu Dogheim, evangel., ledig, wohnhaft in Dogheim, wegen Milchverfälschung hat das königliche Schöffengericht in Wiesbaden in der Sitzung vom 7. Juni 1912, an welcher teilgenommen haben:

1. Amtsrichter **Carnuth**, als Vorsitzender,
2. Landmann **Lieser**,
3. Buchdruckerbesitzer **Riegler** als Schöffen,
- Amtsanwalt **Bahl** als Beamter der Staatsanwaltschaft,
- Geschäftsführer **Conrad**, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen § 10² des Ges. vom 14. Mai 1879 zu einer Geldstrafe von 100 Mk., an deren Stelle im Falle der Nichtbezahlung für je 10 Mk. ein Tag Gefängnis tritt, sowie zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Jugleich wird angeordnet, daß die Verurteilung auf Kosten des Angeklagten nach Rechtskraft des Urteils einmal im „Wiesbadener Tagblatt“ öffentlich bekannt gemacht wird.

gez. Carnuth.

Ausgefertigt und wird die Rechtskraft des Urteils bescheinigt. F 266
Schulte, Gerichtsschreiber,
als Gerichtsschreiber
des Königl. Amtsgerichts, Abt. 3 b.

Grundstücksverpachtung

Einige an der Niederwaldstraße gelegene Domänengrundstücke sollen am Mittwoch, den 3. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, in kleineren Parzellen auf 12 Jahre an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zusammenkunft der Nachliebhaber an der Ecke der Johannsberger und Niederwaldstraße. F 517
Wiesbaden, den 20. Juni 1912.
Königliches Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.
Die städtische öffentliche Bastion in der Schwabacher Straße wird meckelnd in der Zeit vom 16. März bis einschl. 15. September von 6 bis 12 Uhr vormittags, sowie von 1. September bis einschl. 15. März ununterbrochen von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb gehalten.

Städt. Magistrat.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 26. Juni 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsbüro:
Selenstr. 6 in Wiesbaden:
1 antiker Schrank (Empire), 1 antiker Tisch (XVIII), 1 Brillanteneing. u. 1 orient. antiker Teppich öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.
Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.
Wiesbaden, den 21. Juni 1912.
Meier,
Gerichtsvollzieher in Wiesbaden,
Rautenauer Straße 14.

Nichtamtliche Anzeigen

Zum Sonntag

empfehle:

Kirschkuchen (Weichselkirschen), Kirschtorten, Erdbeertorten (Ananas-Erdbeeren), Heidelbeerkuchen, Apfelforten, sowie ff. Kaffeegebäck in bekannt vorzüglicher Qualität.

Fr. Bossong,

Hoflieferant,
58 Kirchgasse 58, am Mauritiusplatz.
— Telefon 486. —
Versand nach jedem Stadtteil.

Billige Wasch-Mode!

Anzüge
Wasch-Blusen
Hosen

für Knaben und Herren.

Waschwecken 250—4 Mk.
Käseerde 350—12 „
Sommer 200—8 „
Toppfen

Graue Dreifalten, weiße Hosen zu nie gekannt billigen Preisen.

Max Sulzberger,
Am Römertor,
vis-à-vis dem Tagbl.-Haus,
Lieferant des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend.
1089

Weitergerüste

für Außen- und Innenarbeiten.

Schablonen, Weiterern
für Haushalt und Gewerbe.

Detailliertverkauf
Weitergerüst-Bau-Anstalten
Mörichstraße 45.

1911r

unversechnittene naturreine Weine!
1911r Alshemer 1.10
1911r Essenhelmer Weisswein vom Winzer-Verein . 1.15
1911r Essenhelmer Rotwein vom Winzer-Verein . 1.—
per Flasche ohne Glas bei Entnahme von 14 Flaschen. In Wiesbaden Lieferung frei Haus.

Friedr. Marburg,
Weinhandlung, 921
Tel. 2059. Neugasse 3.

Dampfmolkerei

Herbst im Vogelsberg
liefert Postkoll 9 Wd. Schrah-Tafelbutter aus pasteurisiertem Rahm in 1/2 Wd. Stücken zu Mk. 11.70 brutto Nachnahme. Bei Abnahme v. 50 Wd. zu Mk. 1.25 per Wd.

Rein Rind hatte eine. K 103

Flechte,

die allen Mitteln trogte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt verfiel ich auf die „Saladerma“ und bin erkrankt, wie schnell u. gründlich das Hebel dadurch beseitigt wurde. C. Rosen. Dose 50 Wd. u. 1 Wd. (Kästchen) bei Wd. Rosenheimer, Bismarckring 1, C. Rosen, Rheinstr. 67, Chr. Tauber, Kirch. 20, H. H. Müller, Bismarckring 31, S. Arab. Wellstr. 25, Drogerie Hest, Wd. Rosen, Drogerie Hest, Schwabacher, Ecke Mauritiusstraße, C. Rosen, Tannusstr. 25.



Normalform extra starke, sowie federleichte biegsame

Sandalen,

allererste Marken,
nur Garantie-Qualitäten.
Größen 19—24 für 2.25 u. 1.50
Größen 25 bis 29 „ 2.50
„ 30 „ 35 „ 2.95
Damen „ 36 „ 41 „ 3.50
Herren „ 42 „ 47 „ 3.95

Schuhkonsum,

19 Kirchgasse 19,
Telephon 3010,
an der Luisenstraße.

Eishandlung H. Wenz

empfiehlt
Kunst- u. Natureis

— jedes Quantum —
von 5 Pfund aufwärts.

Bureau: 14 Yorkstraße 14.
Telephon 293.

Gegründet 1850.
Prompte Bedienung.
Eis fortwährend im Bureau zu haben.

Naturreiner Blütenhonig

das Pfund 1.20 Mk. frei Haus liefert
S. Schulte, Gärtnerei u. Bienen-
zucht, Aufamm.

Malta-Kartoffeln Pfund 15 Pf.
Natives-Perlinge, Stück 15 Pf.
Delikatessenhaus Lösskorn,
Ecke Moritzstr. 16 u. Adelheidstr. 39.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissenschaft, sowie
Geschlechtskrankheiten,
Heilung der Gonorrhoe (Harn-
röhrenentzündung) u. Syphilis ohne
Quecks., ohne Einspr., ohne
Berührung, ohne Rückfall. Auf-
kl. Brosch. 1. d. d. d. verschl.
Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med.
Th. Schulte's Biochemische Heil-
verfahren, Köln, A. d. Dominik 8
(Hauptbahnhof).

Das frühere

Rösch & Comp. Nachfolger

gehörende Installationsgeschäft muß
wegen vollständiger Aufgabe und
Räumung des Lagers bis 3.1. Juli
d. J. gänzlich geräumt sein und
werden zu künftigen billigen Preisen
reihweise unter Einkauf verkauft:
Lüster, elektr. u. Gas, Gas-Lampe u.
Leuchten, alle Art. Betten, Bucher-
teile, Regale, Schränke u. dergl. Ge-
öffnet nur nachmittags v. 5—7 Uhr.

Reininger,
Luisenstraße 24, Seitenb. Parterre.

L. Schellenberg'sche

Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21
fertigt in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und
Kartenform, Besuchs- und Dank-
sagungs-Karten mit Trauerrand,
Todes-Anzeigen als Zeitungs-
beilagen, Nachrufe u. Grabreden
Ausdrucke auf Kranzbeilegen.

Schwarze Kleider,

Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 103

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Eine Milliarde Mark

überschreitet jetzt der Versicherungsbestand der
Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)
gegründet 1830.

Deckungsmittel über 380 Millionen Mark.
Bestes Prämien- und Dividendensystem.
Unanfechtbarkeit. Unverfallbarkeit. Weltpolice.

Vertreter: Generalagent **Benedict Straus**
Emser Strasse 6, 676

Bekanntmachung.

Montag, den 24. Juni 1912, vorm. 10 Uhr anfangend, versteigere
ich zwangsweise im „Saalbau zur Germania“, Selenstr. 27:
1 Spiegelkranz, 1 Büttel mit Inhalt, 1 Kassenkranz, 1 Partie ver-
schiedene Bilder, darunter wertvolle Delgemälde, 1 große Anzahl Bücher,
verschiedene Küster, Leuchter, Teppiche, 1 große Partie Glas- u. Porzellan-
sachen, Bilderstühle, Kleiderstühle, 1 Kommode, Schreibstühle, Betten,
Bordüren, Rippstühle, 1 gelbes Lichter, 1 Kassenbesteck und vieles
andere mehr. F 534

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die Versteigerung findet voraussichtlich sicher statt.
Wiesbaden, den 22. Juni 1912.

Heckes, Gerichtsvollzieher, Bahnstr. 15.

Bekannte Fabrik bewährter techn. Artikel, wie Stoffsäulen-
Packungen, Dichtungsmaterialien etc., die bereits über 13 Jahre
auf dem Markte sind (beste Referenzen aus der Großindustrie vorhanden),
sagt für hiesigen Bedarf

arbeitsamen Vertreter.

Maschinenkenntnisse erwünscht, und-bingt erforderlich sind aber gute per-
sönliche Beziehungen zu Dampfmaschinen. Sehr hohe Provision, auch
für alle Nachbestellungen. Zahlreiche Vertreter verdienen monatlich
durchschnittlich Mk. 800 und mehr an Provision. Staus und Schachtel
bereits vorhanden. Erbitte Offerten unter S. S. 124 an Haasenstein
& Vogler N. G., Hamburg. F 74

Bahlungsschwierigkeiten.

Rat und Hilfe erteilt
Krähen, Wiesbaden, S. Dornhorststr. 12

Atmungs-Gymnastik.

Monat. 5 u. 8 Mk., Kinder 3 Mk.
Dienstag u. Freitag | Reinstr. 36.
4—5 u. 8—9 Uhr
Frau A. Clouth, Moritzstraße 27, 2
Silbernes Köcher mit 3 roten
Quarzsteinen verloren v. H. d. Götten,
Albrecht-Dürerstr., Seerobenstr., Hermann-
straße. Abzugeben Hermannstr. 5, Part.

Freie Wohn- u. alt. alleinst. h. Frau
gen. Hausarb. Rab. Tagbl.-Verl. Ky

Armed Mädchen
verlor am 20. eine silb. Damenuhr
mit gold. Kette, Namen eingraviert.
Abzugeben gegen gute Belohnung
Al. Burgstr. 7.

Kleine silberne Schnupfboxe,
ob. u. unten Name, verl. Abzugeben
gegen Belohn. Saalstraße 16, Abt. 2.

Entlaufen
schwarzer Neppinhäcker mit braunen
Neben, auf den Namen „Brins“
hörtend. Wegen Belohnung abzugeben
Kapellenstraße 81.

Heute entschlief sanft in Gott nach langem, schwerem Leiden
meine liebe Frau, unsere treuherzige Mutter, Schwägerin und Tante.

Frau Margarete Harsh,

geb. Happencker.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Harsh, kleine Burgstraße 11,
Margarete Harsh,
Philipp Harsh.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags um 3.50 Uhr von
der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden
meiner lieben Frau, unserer treuherzigen Mutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Maria Lerch, geb. Stillger,

sagen wir unsern innigsten Dank.

B 12008

Familie Lerch,

Cassano.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unserer geliebten Tochter sagen wir allen, ins-
besondere Herrn Pfarrer Beesenmeyer für seine zu Herzen
gehenden Trostesworte, dem Männergesang-Verein „Cäcilia“
für seinen ergreifenden Grabgesang, allen Gekerten des reichen
Blumenamucks und Allen, welche ihr die letzte Ehre erwiesen,
unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Bach, Castellstraße 2.

Mr. 25

Der Stahleröher.

Ich schaue den jungen Menschen an. mein Lehrer, er geht nicht unter: ja."

der Gemeinden im Kreis ergriffene Hochwasser. Im 20. Jahrhundert wurden in diesem Frühjahr rund 36 Dörfer, Dörfer mit Wäldern angepflanzte. Die Gemeinden erhalten zu den hohen Aufwänden aus Staats- und Mitteln des Kommunalverbands; im ganzen sind für dieses Jahr 2171 20. in Aussicht gestellt. Selbst hat der trockene Sommer 1911 unter den Präventivkulturen großen Schaden verursacht. Die in demselben Jahre angelegten Kulturen sind teilweise ganz angeblieben. Auch ältere, zwei- und dreifache, Anlagen haben viele vorbereitete Schäden aufzuweisen. Man kann ruhig ein Urteil als abschließend begeben. So haben denn die Hochwasser in diesem Frühjahr mit Hochwasserung viel Arbeit gemacht. Auch dafür sind vom Kommunalverband Aufwände verursacht worden, sie betragen 1350 30., und 20 Gemeinden sind daran beteiligt. Leider liegt sich eine Beschäftigung im vollen Maß gar nicht ausführen, weil es am Pflanzungsmaterial fehlt. Da nämlich in den hiesigen Kulturen auch ausgedehnte Pflanzungen haben vorgenommen werden müssen, so sind die Pflanzungen sehr rar geworden. Die Gemeinden müssen deshalb die Arbeit teilweise auf das nächste Jahr verschieben. S.

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt. Die Nachdrucke sind nicht gestattet.

Dörfern, die abseits der Schienenstränge liegen und deren Be-

Dörfern, die abseits der Schienenstränge liegen und deren Be-

Verantwortlich für die Schriftleitung: A. Zieflebach in Wiesbaden. — Druck und Verlag von J. Neumann, Neudamm. — Preis 1 Mark.

Auf im Licht des Abends „heimlicher“ Glube
 liegt ein abgegriffenes Buch. Ein der Hand ge-
 alter hängt ein großes Bild. Es stellt einen alten,
 fieberartigen Mann dar. Unter dem Bild hat jemand
 mit feinen, ungetrockneten Fingern geschrieben: Mein
 Lehrer. Hier im „heimlichen“ Stübchen, das niemand
 betreten darf, sitzt der Professor oft funderlos und
 liest im Buch und lacht zum Bild. Wenn seine Augen
 und größte sind, wird er sie hier vor sich hinstellen,
 ihnen das Bild zeigen und — dann das Buch auf
 dessen Stielchen sein hierlich geschrieben steht: Sage
 nicht, es spreche dir an Kraft, sage besser, es spricht
 mit an Kraft.

Don E. Nelson:

[illegible][illegible]